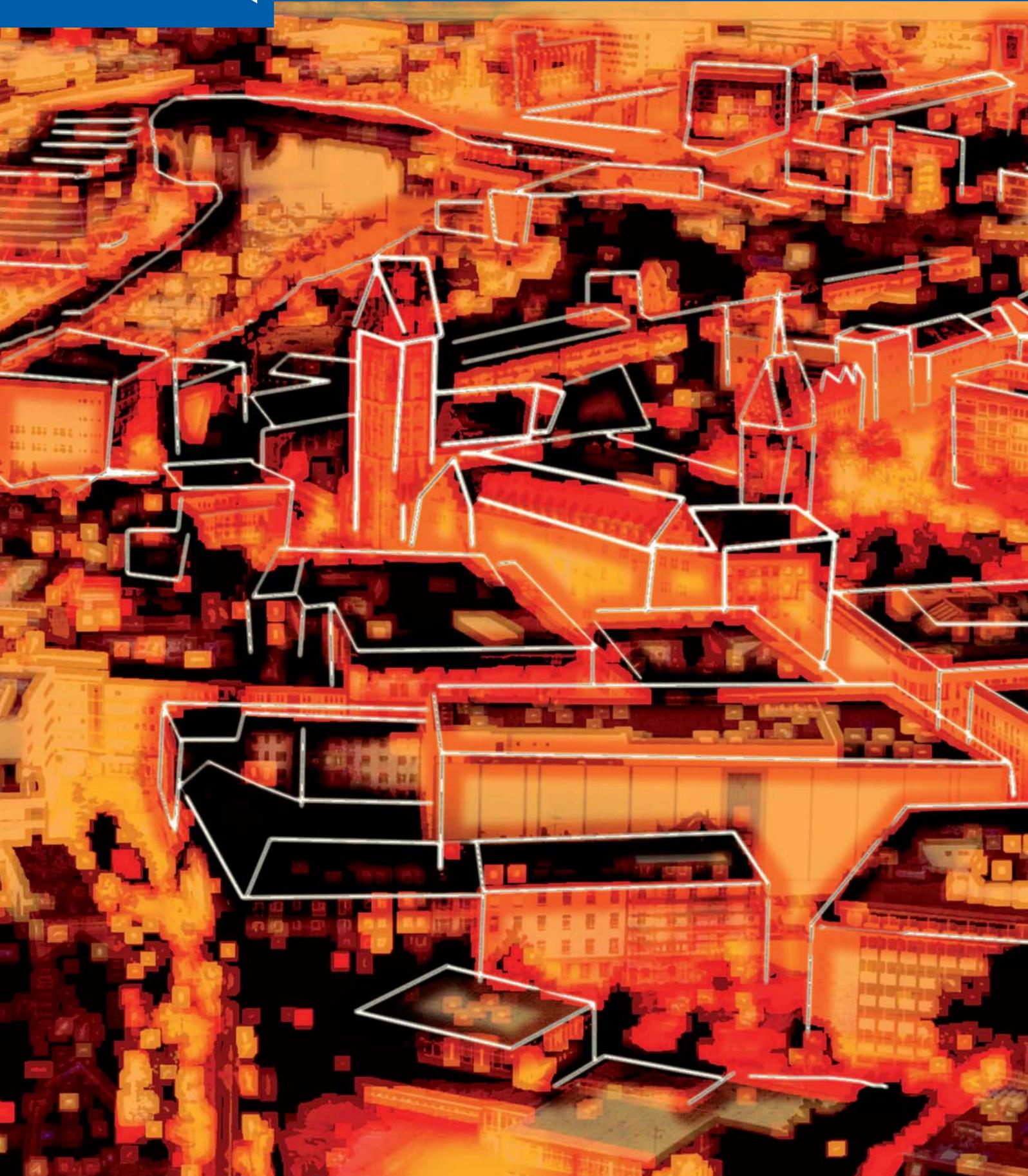


**DUISBURG**  
am Rhein

Geschäftsbericht 2007 | Stadt Duisburg





# **Geschäftsbericht 2007**

**Stadt Duisburg**

Stand 31.12.2007

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>Die politischen Gremien und die Stadtverwaltung</b>	<b>7</b>
Die politischen Gremien	8
Die Stadtverwaltung	10
<b>Die wichtigsten städtischen Beteiligungen</b>	<b>17</b>
<b>Bericht</b>	<b>31</b>
<b>Stadt der Zukunft- Zukunft der Stadt</b>	
Mercatorhalle Duisburg im CityPalais	32
Der Masterplan – eine große Chance für Duisburg	33
Stadtfenster Duisburg	39
Neues Berufskolleg Mitte	40
Neuaufstellung Flächennutzungs- plan Duisburg 2027	40
Stadtentwicklung im Dialog	41
Grüngürtel Duisburg-Nord	42
Städtebauliche Impulse für Hochfeld	43
Logport II/Angerpark	44
Moschee Marxloh	45
<b>Wirtschaftsstandort Duisburg</b>	
Ansiedlung der Hitachi Power Europe Zentrale	46
Das Landesarchiv zieht an den Duisburger Innenhafen	46
Gründerzeit im Tectrum	47
Wirtschaftsfaktor Unternehmerinnen	48

Duisburger Hafen: Weichen stehen auf Wachstum	49	Kulturhauptstadt Europas – RUHR.2010	60	<b>Wirtschaftliche Rahmendaten</b>	<b>77</b>
<b>Strukturpolitik</b>		„Jedem Kind ein Instrument“	61	<b>Wichtige Eckdaten für die Stadt Duisburg</b>	<b>78</b>
Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein (ZIKON)	50	<b>Duisburg International</b>		<b>Wirtschaftliche Entwicklungen</b>	<b>79</b>
Wachstumsbranche Logistik auf Personalsuche – eine Chance auch für Frauen	51	Duisburger Philharmoniker erobern China	62	<b>Volkswirtschaftliche Leistung</b>	<b>82</b>
<b>Beschäftigung und Integration</b>		Europa ist 50: Duisburg in Europa – Europa in Duisburg	63	<b>Wirtschaftliche Lage</b>	<b>86</b>
Erster Duisburger Sozialbericht	52	Europa beginnt in Perm – Duisburgs neue Partnerstadt am Fuße des Urals	64	Auswirkungen von Jahresergebnissen der Gesellschaften auf den städtischen Haushalt	90
Sozialer Möbel-Service Duisburg	52	Städtepartnerschaft live: Jugendtheateraustausch Duisburg – Gaziantep	65	<b>Bürgerschaften und Schulden</b>	<b>91</b>
„Der kleine Prinz“ – eine beispielhafte Einrichtung für Integration	53	<b>Leben in Duisburg aktiv gestalten!</b>		<b>Impressum</b>	<b>92</b>
Referat für Integration	54	Wahl zum ersten Duisburger Jugendparlament	66		
„Baustelle Zukunft“ – Sprachförderung und Integration in Duisburg	55	Jugendhilfe aktiv	64		
Neue Wege in der Zusammenarbeit mit zugewanderten Eltern	55	NRW-Smileys: Auszeichnung für Gastronomiebetriebe	68		
<b>Sport-Kultur-Tourismus</b>		Außendienstmitarbeiter als „Müllsheriffs“	68		
Kanu-WM 2007: Summer of Culture	56	Bürgerentscheid „Freibad Toeppersee“	69		
Parallelkanal an der Regattabahn Duisburg	57	<b>Auf gutem Weg mit Partnern</b>			
Wasserwelt Wedau	57	Klinikum Duisburg	70		
Modernes Leichtathletikstadion eröffnet	58	„Landesinitiative Substanzerhalt“ im Stadtarchiv	72		
Im Trend: Kurzzeit-Wellness in der Niederrhein-Therme	58	rhein ruhr partner – Kooperationen ausgebaut	73		
Historischer Bahnhof im Landschaftspark	59	Energieeffizienz und „e <sup>2</sup> -Programm“ der Stadtwerke Duisburg	74		
Ausstellung Stadtgeschichte	59	Klimaschutz: European Energy Award	75		
„Normal“ – Die 30. Duisburger Akzente	60				





Oberbürgermeister Adolf Sauerland

In Duisburg gibt es Raum für Wachstum und Visionen – wussten Sie das? Warum wir davon überzeugt sind, erfahren Sie in diesem Geschäftsbericht. Wer die Zukunft einer Stadt gestalten will, muss das, was entstehen soll, beeinflussen können und wollen – er muss Weichen stellen. Daher gilt es, die Perspektiven ständig zu erweitern und gleichzeitig die Interessenslagen aller Beteiligten zu berücksichtigen. Solch ein dynamischer Prozess erfordert von uns Aufgeschlossenheit, Reaktionsfähigkeit, Entwicklungsbereitschaft und auch den Mut, neue Dinge zu versuchen.

**Weichen stellen – unser Leitmotiv im Jahr 2007.** Weichen bestimmen die Richtung und das Ziel. Mit diesem Bild möchten wir Ihnen zeigen, welche Wege wir eingeschlagen haben, um Fortschritt und Entwicklung in Duisburg zu steuern, und in welchen Handlungsfeldern wir dabei gut vorgekommen sind. Zwar wird unser Schwung hier und da gebremst, durch die besondere Dramatik der Kommunalfinanzen; auch die flächendeckende Umstellung des Rechnungswesens auf das neue kommunale Steuerungs-

system NKF erfordert enorm viel Energie. Dennoch: Die Vorzüge Duisburgs zu entfalten und unsere Identität als sympathische und internationale Handels- und Hafenstadt auszubauen – diesem Ziel sind wir ein Stück nähergekommen.

Im Stadtzentrum weist das neue City-Palais an der Königstraße auf die Dimension der angestrebten Veränderung hin. Unserem gefragten Innenhafen folgt eine neue Innenstadt, ausgerichtet auf mehr Business, Kultur, Tourismus und Wohnquartiere. Der Masterplan des Londoner Planungsbüros Foster + Partners gibt den Planungshorizont für die neue City vor. In Zahlen ausgedrückt geht es zum Beispiel um 10 % mehr Bebauung im Stadtkern, 30 % weniger Verkehrsflächen, 100 % mehr „Grün“, um urbane Gestaltungsideen und Gestaltungsmöglichkeiten. Mit diesem Masterplan Innenstadt haben wir ein bedeutendes Projekt entwickelt und auf den Weg gebracht. Ein Blick darauf lohnt sich, denn der Masterplan liefert den Duisburgerinnen und Duisburgern, unseren Gästen und Investoren außerordentliche Perspektiven!

Mit neuen Ansiedlungen haben wir gute Voraussetzungen geschaffen, dass es in Duisburg wirtschaftlich wieder bergauf geht. „Hitachi“ hat seine Deutschland-Zentrale am Innenhafen errichtet und die neuen Arbeitsplätze, die dort entstanden sind, tun Duisburg gut. Auch das Landesarchiv NRW kommt nach Duisburg – den Zuschlag haben wir erhalten und den dafür aufwendig geplanten Ausbau des letzten historischen Speichers am Innenhafen eingeleitet. Und jetzt, wo es so

viele positive Signale aus unserer Stadt gibt, wollen wir auch auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt Kurs halten. Die Zahl der Arbeitslosen ist 2007 deutlich gesunken und die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erstmals seit langer Zeit gestiegen. Nun gilt es, mit knappen städtischen Ressourcen die Impulse weiter so zu setzen, dass privates Investment nach Duisburg gezogen wird. Der Masterplan schafft eine praktikable Basis, auch für ausgefallene Ideen, und ein neuer Flächennutzungsplan wird folgen. Duisburg ist wieder auf der Landkarte der Immobilienwirtschaft.

Ergreifen Sie die Chance, mit diesem Geschäftsbericht den Konzern Stadt Duisburg aus verschiedenen Blickwinkeln zu erleben und wahrzunehmen. Vielleicht werden Sie überrascht sein, was sich 2007 getan hat, bei der Stadt- und Strukturentwicklung, unserem Engagement für Familien- und Bildungsförderung, den Ansprüchen unserer Integrationspolitik, den kulturellen, sportlichen und touristischen Akzenten. Wir haben die Weichen weitblickend gestellt und Fahrt aufgenommen. Für die Unterstützung und den persönlichen Einsatz auf diesem Weg danke ich sehr herzlich, den Duisburgerinnen und Duisburgern, der Wirtschaft und der Politik, den Verbänden, Institutionen und natürlich den Beschäftigten der Stadt Duisburg.

A handwritten signature in black ink that reads "Adolf Sauerland". The signature is written in a cursive, slightly stylized script.

Adolf Sauerland  
Oberbürgermeister der Stadt Duisburg



# **Die politischen Gremien und die Stadtverwaltung**

# Die politischen Gremien

## Oberbürgermeister und Bürgermeisterin/ Bürgermeister

### Oberbürgermeister

Adolf Sauerland

### Bürgermeisterin

Doris Janicki – BÜNDNIS 90/  
DIE GRÜNEN –

### Bürgermeister

Manfred Osenger – SPD –

### Bürgermeister

Benno Lensdorf – CDU –

## Die Fraktionsvorsitzenden

### Ratsherr

Herbert Mettler – SPD –

### Ratsfrau

Petra Vogt – CDU –

### Ratsherr

Prof. Dr. Heinz-Dieter Kantel  
– BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –

### Ratsherr

Hermann Dierkes  
– DIE LINKE. –

### Ratsherr

Peter Bettermann  
– Bürgerlich Liberale/AMP –

## Die Bezirksvertretungen und ihre Vorsteherinnen und Vorsteher

### Stadtbezirk Walsum

Heinz Plückelmann – SPD –

### Stadtbezirk Hamborn

Uwe Heider – SPD –

### Stadtbezirk Meiderich/Beeck

Wilhelm Jankowski – SPD –

### Stadtbezirk

#### Homborg/Ruhrort/Baerl

Hildegard Fischer – CDU –

### Stadtbezirk Mitte

Heinrich Klose – CDU –

### Stadtbezirk Rheinhausen

Katharina Gottschling – CDU –

### Stadtbezirk Süd

Arno Müller – CDU –

## Die Ausschüsse und ihre Vorsitzenden

### Haupt- und Finanzausschuss

Oberbürgermeister Adolf Sauerland

### Ausschuss für Arbeit, Soziales und Gesundheit

Peter Keime

### Ausschuss für Wirtschaft, Stadt- entwicklung und Verkehr

Manfred Osenger

### Jugendhilfeausschuss

Peter Ibe

### Kulturausschuss

Winfried Boeckhorst

### Personal- und Verwaltungsausschuss

Elmar Klein

### Rechnungsprüfungsausschuss

Angelika Wagner

### Schulausschuss

Sylvia Pohle

### Betriebsausschuss DuisburgSport

Rainer Enzweiler

### Ausschuss für Umwelt und Grünflächen

Prof. Dr. Heinz-Dieter Kantel

### Betriebsausschuss für das Immo- bilien-Management Duisburg

Friedrich Prüßmann

### Umlegungsausschuss

Dr. Martin John

# Die Ratsfrauen und Ratsherren

Wilhelm Bernarding  
Winfried Boeckhorst  
Monika Busse  
Frank Börner  
Andrea Demming-Rosenberg  
Jürgen Edel  
Herbert Eickmanns  
Jürgen Fritz  
Otto Gesell  
Karlheinz Hagenbuck  
Manfred Kaiser  
Dieter Lieske  
Elisabeth Liß  
Herbert Mettler

Walter Becks  
Ulrike Bergmann  
Gürsel Dogan  
Rainer Enzweiler  
Alois Fischer  
Peter Griebeling  
Frank Heidenreich  
Peter Ibe  
Peter Keime  
Thomas Kempken  
Elmar Klein  
Dieter Kleinbongardt  
Dr. Jürgen Kämpgen  
Benno Lensdorf

Nazan Aksu  
Ingrid Fitzek  
Doris Janicki  
Prof. Dr. Heinz-Dieter Kantel

Hermann Dierkes  
Brigitte Diesterhöft

Peter Bettermann  
Klaus de Jong

Wilhelm Bies

Knut Happel

Theodor Nüse  
Manfred Osenger  
Elke Patz  
Theodor Peters  
Ellen Pflug  
Dr. Hartmut Pietsch  
Sylvia Pohle  
Friedrich Prüßmann  
Bruno Sagurna  
Manfred Slykers  
Jürgen te Paß  
Udo Vohl  
Werner von Häfen  
Angelika Wagner

Volker Mosblech  
Bernhard Multer  
Klaus Mönicks  
Karl-Wilhelm Overdick  
Maria Brigitte Parlo  
Gabriele Partenheimer  
Helga-Maria Poll  
Joachim Schneider  
Udo Steinke  
Thomas Susen  
Petra Vogt  
Sigrid Volk-Cuyper  
Bernd Wedding  
Josef Wörmann

Sait Keles  
Frank-Michael Rich  
Susann Berit Ulbricht

Erkan Kocalar  
Marlies Lenzen

Dagmar Sall-May

Betül Cerrah

Manfred-Johannes Tomat

## Für die SPD

## Für die CDU

## Für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

## Für DIE LINKE.

## Für die BL/AMP

## Für die FDP

## Für die Bürger Union 2004



**Oberbürgermeister  
Adolf Sauerland**

## Dezernat des Oberbürgermeisters

### Dez. OB Geschäftsführung

Antje Stein  
oberbuergermeister@stadt-duisburg.de

### OB-01 Stabsstelle Persönlicher Referent

Martin Dittrich  
m.dittrich@stadt-duisburg.de

### OB-02 Stabsstelle Referent für Pressearbeit

Josip Sosic  
j.sosic@stadt-duisburg.de

### OB-1 Referat für Politik und Verwaltung

Leitung: Axel Bruckmann  
politikundverwaltung@stadt-duisburg.de

### OB-2 Referat für Repräsentation und Internationale Beziehungen

Leitung: Peter Wende  
protokoll@stadt-duisburg.de

### OB-3 Referat für Gleichstellung und Frauenbelange

Leitung: Doris Freer  
frauenbuero@stadt-duisburg.de

### OB-4 Referat für Bürgerengagement und Bürgerangelegenheiten

Leitung: Astrid Jochum  
buergerreferat@stadt-duisburg.de  
aktiv@stadt-duisburg.de

### OB-5 Referat für Integration

Leitung: Leyla Özmal  
integration@stadt-duisburg.de

### OB-6 Referat zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien/RAA

Leitung: Elisabeth Pater  
raa@stadt-duisburg.de

### OB-7 Referat für Kommunikation

Leitung: Frank Kopatschek  
kommunikation@stadt-duisburg.de

### 14 Rechnungsprüfungsamt

Leitung: Monika Kluge  
rechnungspruefungsamt@stadt-duisburg.de



**Stadtkämmerer  
Dr. Peter Langner**

## **Dezernat I Dezernat für Finanzen, Beteiligungen und Europaangelegenheiten**

### **I-Projekt „Ausbau der Mercatorhalle im CityPalais Duisburg“**

**I-01 Stabsstelle Beteiligungen**  
Leitung: Thomas Leier  
stabsstellebeteiligungen@stadt-duisburg.de

**I-02 Projekt „Konsolidierungsmanagement“**  
Leitung: Dr. Thomas Lambertz  
th.lambertz@stadt-duisburg.de

**I-05 Projekt „Neues Kommunales Finanzmanagement“**  
Leitung: Wolfgang Nickenig  
nkf@stadt-duisburg.de

**12 Amt für Statistik, Stadtforschung und  
Europaangelegenheiten**  
Leitung: German Bensch  
amt12@stadt-duisburg.de

**20 Stadtkämmerei**  
Leitung: Frank Schulz  
stadtkaemmerei@stadt-duisburg.de

**21 Kassen- und Steueramt**  
Leitung: Wolfgang Buchmann  
kassen-und-steueramt@stadt-duisburg.de

## **Dezernat II Dezernat für Sicherheit und Recht**

**II-02 Stabsstelle Datenschutz**  
Leitung: Heinz Günter Saupe  
datenschutz@stadt-duisburg.de

**30 Rechtsamt**  
Leitung: Konrad Brisse  
rechtsamt@stadt-duisburg.de

**32 Ordnungsamt**  
Leitung: Hans-Peter Bölling  
ordnungsamt@stadt-duisburg.de

**37 Feuerwehr und Zivilschutzamt**  
Leitung: Stefan Crain  
feuerwehr@stadt-duisburg.de

**91-97 Dienstaufsicht Bezirksämter**



**Beigeordneter  
Wolfgang Rabe**



**Beigeordneter  
Karl Janssen**

## **Dezernat III**

### **Dezernat für Familie, Bildung, Kultur**

- 40 Schulverwaltungsamt, PTA-Lehranstalt Duisburg**  
Leitung: Rita Rzycki  
schulverwaltungsamt@stadt-duisburg.de
- 40-4\* Regionale Schulberatungsstelle und  
Schulpsychologischer Dienst**  
Leitung: Dr. Reinhard Schmitz  
rsb@stadt-duisburg.de
- 41 Kulturbüro, Theater und Philharmonie**  
Leitung: Dr. Alfred Wendel, Ute Saalman, Jonathan Darlington  
theater@stadt-duisburg.de
- 41-02\* Museum der Deutschen Binnenschifffahrt**  
Leitung: Heinrich Kemper  
info@binnenschifffahrtsmuseum.de
- 41-03\*Stadtarchiv**  
Leitung: Dr. Hans-Georg Kraume  
stadtarchiv@stadt-duisburg.de
- 41-04\* Kultur- und Stadthistorisches Museum**  
Leitung: Dr. Susanne Sommer  
ksm@stadt-duisburg.de
- 41-06\* Niederrheinische Musik- und Kunstschule**  
Leitung: Gero Natzel  
musikschule@stadt-duisburg.de
- 42 Stadtbibliothek**  
Leitung: Dr. Jan-Pieter Barbian  
stadtbibliothek@stadt-duisburg.de
- 43 Volkshochschule**  
Leitung: Dr. Gerhard Jahn  
Info@vhs-duisburg.de
- 51 Jugendamt**  
Leitung: Thomas Krützberg  
jugendamt@stadt-duisburg.de
- 54 Institut für Jugendhilfe**  
Leitung: N. N.  
institut-jugendhilfe@stadt-duisburg.de



**Beigeordneter  
Reinhold Spaniel**

## **Dezernat IV Dezernat für Arbeit und Soziales, Sport, Personal und Organisation**

### **IV-01 Institut für Arbeitssicherheit und -medizin**

Leitung: Karl-Heinz Balakirew, Gabriele Bender  
arbeitssicherheit@stadt-duisburg.de

### **IV-02 Stabsstelle Organisationsentwicklung und IT-Strategie**

Leitung: Udo Schneider  
udo.schneider@stadt-duisburg.de

### **11 Organisations- und Personalamt**

Leitung: Dr. Thomas Lambertz  
personalamt@stadt-duisburg.de

### **17 Institut für Aus- und Fortbildung, Studieninstitut**

Leitung: Dr. Thomas Lambertz  
institut17@stadt-duisburg.de

### **18 Institut für Informatik**

Leitung: Udo Schneider  
informatik.institut@stadt-duisburg.de

### **50 Amt für Soziales und Wohnen**

Leitung: Reinhard Luderer  
amt-fuer-soziales-und-wohnen@stadt-duisburg.de

### **ARGE Arbeitsgemeinschaft für die Grundsicherung für Arbeitssuchende in Duisburg**

Leitung: Norbert Maul  
arge-duisburg.geschaeftsfuehrung@arbeitsagentur.de

### **DuisburgSport**

Leitung: Heinz-Gerd Janßen  
info@duisburgsport.de



**Beigeordneter  
Jürgen Dressler**

## **Dezernat V, Stadtentwicklungsdezernat**

### **V-01 Investsupport**

Leitung: Uwe Just  
IS@stadt-duisburg.de

### **V-02 Stabsstelle Strategische Stadtentwicklung**

Leitung: Rolf Bröcker  
r.broecker@stadt-duisburg.de

### **61 Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement**

Leitung: Martin Linne  
stadtentwicklung@stadt-duisburg.de

### **62 Amt für Baurecht und Bauberatung**

Leitung: N. N.  
bauen@stadt-duisburg.de

### **IMD Immobilien-Management Duisburg**

Leitung: Uwe Rohde  
servicecenter@stadt-duisburg.de

## **Dezernat VI Dezernat für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz**

### **31 Amt für Umwelt und Grün**

Leitung: Sabine Hoster  
umweltamt@stadt-duisburg.de

### **33 Amt für Wasser- und Kreislaufwirtschaft**

Leitung: Helmut van Wickeren  
h.van-wickeren@stadt-duisburg.de

### **53 Gesundheitsamt**

Leitung: Dr. Rolf Behler  
gesundheitsamt@stadt-duisburg.de

### **53-5\* Institut für gesundheitlichen Verbraucherschutz**

Leitung: Norbert Vreden  
verbraucherschutz@stadt-duisburg.de



**Stadtdirektor  
Dr. Peter Greulich**

## Die Bezirksämter

- 91 Bezirksamt Walsum**  
Leitung: Hartmut Schwell  
bza.walsum@stadt-duisburg.de
- 92 Bezirksamt Hamborn**  
Leitung: Hans-Jürgen Nattkamp  
bza.hamborn@stadt-duisburg.de
- 93 Bezirksamt Meiderich/Beeck**  
Leitung: Ralph Cervik  
bza.meiderich@stadt-duisburg.de
- 94 Bezirksamt Homberg/Ruhrort/Baerl**  
Leitung: Hans-Jürgen Scherhag  
bza.homberg@stadt-duisburg.de
- 95 Bezirksamt Mitte**  
Leitung: Wolfgang Komorowski  
bza.mitte@stadt-duisburg.de
- 96 Bezirksamt Rheinhausen**  
Leitung: Heinz-Hermann Trappmann  
bza.rheinhausen@stadt-duisburg.de
- 97 Bezirksamt Süd**  
Leitung: Helmut Bräcker  
bza.sued@stadt-duisburg.de



Die wichtigsten  
städtischen  
Beteiligungen

# Die wichtigsten städtischen Beteiligungen

## Versorgung, Entsorgung und Verkehr

### Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH

Bungertstr. 27  
47053 Duisburg

Telefon: 0203-604-0  
info@dvv.de  
www.dvv.de

### Aufsichtsrat

Oberbürgermeister  
Adolf Sauerland,  
Vorsitzender

### Geschäftsführung

Direktor Dr. Hermann Janning,  
Vorsitzender  
Direktor Dr.-Ing. Edmund Baer  
Direktor Betriebswirt (VWA)  
Klaus Siewior

Stammkapital: rd. 41,11 Mio. Euro  
Beteiligung der Stadt Duisburg: 100 %



### Stadtwerke Duisburg AG

Bungertstr. 27  
47053 Duisburg

Telefon: 0203-604-0  
info@stadtwerke-duisburg.de  
www.stadtwerke-duisburg.de

### Aufsichtsrat

Oberbürgermeister  
Adolf Sauerland,  
Vorsitzender

### Vorstand

Direktor Dr. Hermann Janning,  
Vorsitzender  
Direktor Dr.-Ing. Edmund Baer  
Direktor Betriebswirt (VWA)  
Klaus Siewior

Grundkapital: rd. 43,46 Mio. Euro  
Schachtelbeteiligung über DW: 60 %

## Versorgung, Entsorgung und Verkehr



### Aufsichtsrat

Ratsherr Volker Mosblech,  
Vorsitzender

### Vorstand

Direktor Dr. Hermann Janning,  
Vorsitzender  
Direktor Dr.-Ing. Edmund Baer  
Direktor Betriebswirt (VWA)  
Klaus Siewior

Grundkapital: rd. 7,16 Mio. Euro  
Beteiligung der Stadt Duisburg: 25,8 %  
Schachtelbeteiligung über DVV: 74 %

### Duisburger Verkehrs- gesellschaft AG

Bungertstr. 27  
47053 Duisburg

Telefon: 0203-604-0  
info@dvg-duisburg.de  
www.dvg-duisburg.de

## FRISCHEKONTOR DUISBURG

### Aufsichtsrat

Ratsherr Udo Steinke,  
Vorsitzender

### Geschäftsführung

Peter Joppa

Stammkapital: rd. 5,79 Mio. Euro  
Beteiligung der Stadt Duisburg: 100 %

### FrischeKontor Duisburg GmbH

Gelderblomstr. 1  
47138 Duisburg

Telefon: 0203-42949-0  
info@frischekontor.de  
www.frischekontor.de

# Die wichtigsten städtischen Beteiligungen

## Versorgung, Entsorgung und Verkehr



### Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH

Buschhausener Str. 135  
46049 Oberhausen

Telefon: 0208-8594-0  
www.gmva.de

#### Aufsichtsrat

Ratsherr Rainer Enzweiler,  
Vorsitzender

#### Geschäftsführung

Dipl.-Ing. Ingo Schellenberger  
Beigeordneter  
Karl-Bernhard Schusky  
Dr. Gerd Terbeck

Stammkapital: rd. 260 Tsd. Euro  
Beteiligung der Stadt Duisburg über die  
Wirtschaftsbetriebe Duisburg AöR: 35,8 %



### Duisburger Hafen AG

Alte Ruhrorter Str. 42-52  
47119 Duisburg

Telefon: 0203-803-1  
info@duisport.de  
www.duisport.de

#### Aufsichtsrat

Oberbürgermeister  
Adolf Sauerland,  
Vorsitzender

#### Vorstand

Dipl.-Kfm. Erich Staake,  
Sprecher des Vorstandes  
Dipl.-Ing. Thomas Schlipköther

Grundkapital: rd. 46,02 Mio. Euro  
Beteiligung der Stadt Duisburg: 33,33 %

## Versorgung, Entsorgung und Verkehr



### Verwaltungsrat

Stadtdirektor Dr. Peter Greulich,  
Vorsitzender

### Vorstand

Dipl. Phys. Ulrich Sigel  
Dipl. Ing. Thomas Patermann

Stammkapital: 128 Mio. Euro  
Selbstständiges Unternehmen der  
Stadt Duisburg in der Rechtsform  
einer Anstalt des öffentlichen Rechts  
gemäß § 114a GO NRW

### Wirtschaftsbetriebe Duisburg AöR

Schifferstr. 190  
47059 Duisburg

Telefon: 0203-283-2430  
info@wb-duisburg.de  
www.wb-duisburg.de



### Aufsichtsrat

Ratsherr Thomas Susen,  
Vorsitzender

### Geschäftsführung

Dipl. Ing. Thomas Patermann

Stammkapital: 100 Tsd. Euro  
Beteiligung der Stadt Duisburg über  
die Wirtschaftsbetriebe Duisburg AöR:  
100 %

### Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH

Schifferstr. 190  
47059 Duisburg

Telefon: 0203-283-2674  
t.patermann@kw-duisburg.de  
www.kw-duisburg.de

# Die wichtigsten städtischen Beteiligungen

## Stadtmarketing, Kultur und Freizeit



### **Duisburg Marketing GmbH (DMG)**

Landfermannstr. 6  
47051 Duisburg

Telefon: 0203-30525-0  
service@duisburg-marketing.de  
www.duisburg-marketing.de

### **Aufsichtsrat**

Ratsfrau Petra Vogt,  
Vorsitzende

### **Geschäftsführung**

Uwe Gerste,  
Vorsitzender  
Beigeordneter Karl Janssen  
(nebenamtlich)

Stammkapital: 680 Tsd. Euro  
Beteiligung der Stadt Duisburg: 100 %



### **Zoo Duisburg AG**

Mülheimer Str. 273  
47058 Duisburg

Telefon: 0203-305590  
info@zoo-duisburg.de  
www.zoo-duisburg.de

### **Aufsichtsrat**

Artur Grzesiek,  
Vorsitzender

### **Vorstand**

Zoologischer Direktor:  
Dipl.-Biol. Achim Winkler,  
Sprecher des Vorstandes

Grundkapital: rd. 1,74 Mio. Euro  
Beteiligung der Stadt Duisburg: 72,86 %



#### **Beirat**

Dr. Gerhard Jahn,  
Vorsitzender

#### **Geschäftsführung**

Kai Gottlob

Stammkapital: 25 Tsd. Euro  
Beteiligung der Stadt Duisburg: 100 %

#### **filmforum GmbH – Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg**

Dellplatz 16  
47049 Duisburg

Telefon: 0203-28547-3  
mail@filmforum-kino.de  
www.filmforum.de

## **Stadtmarketing, Kultur und Freizeit**



#### **Verwaltungsrat**

Josef Wörmann,  
Vorsitzender

#### **Geschäftsführung**

Hartmut Lange  
Norbert Stropen (nebenamtlich)

Stammkapital: 26 Tsd. Euro  
Beteiligung der Stadt Duisburg: 50 %

#### **Revierpark Mattlerbusch GmbH**

Wehofer Str. 42  
47169 Duisburg

Telefon: 0203-99584-0  
niederrhein-therme@t-online.de  
www.niederrhein-therme.de



#### **Aufsichtsrat**

Oberbürgermeister Adolf Sauerland,  
Vorsitzender (im jährlichen Wechsel  
mit Oberbürgermeister Joachim  
Erwin, Düsseldorf)

#### **Geschäftsführung**

Prof. Tobias Richter (Generalintendant)  
Jochen Grote (Geschäftsführender  
Direktor)

Stammkapital: 50 Tsd. Euro  
Beteiligung der Stadt Duisburg: 45 %

#### **Deutsche Oper am Rhein Theatergemeinschaft Düsseldorf- Duisburg gGmbH**

Heinrich-Heine-Allee 16a  
40213 Düsseldorf

Telefon: 0211-8925-0  
info@deutsche-oper-am-rhein.de  
www.rheinoper.de

Theater Duisburg  
Neckarstr. 1  
47051 Duisburg  
Telefon: 0203-30090

# Die wichtigsten städtischen Beteiligungen

## Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung



### **EG DU – Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH**

Willy-Brandt-Ring 44  
47169 Duisburg

Telefon: 0203-99429-10  
info@eg-du.de  
www.eg-du.de

### **Aufsichtsrat**

Ratsherr Rainer Enzweiler,  
Vorsitzender

### **Geschäftsführung**

Heinz Maschke

Stammkapital: rd. 51 Tsd. Euro  
Beteiligung der Stadt Duisburg: 100 %

**GFW Duisburg**  
die Wirtschaftsförderung



### **Gesellschaft für Wirtschafts- förderung Duisburg mbH – GFW Duisburg –**

Friedrich-Wilhelm-Str. 12  
47051 Duisburg

Telefon: 0203-3639-0  
info@gfw-duisburg.de  
www.gfw-duisburg.de

### **Aufsichtsrat**

Oberbürgermeister  
Adolf Sauerland,  
Vorsitzender

### **Geschäftsführung**

Ralf J. Meurer

Stammkapital: 260 Tsd. Euro  
Beteiligung der Stadt Duisburg: 50 %

## Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung



INNENHAFEN DUISBURG  
Entwicklungsgesellschaft mbH

### Aufsichtsrat

Oberbürgermeister  
Adolf Sauerland,  
Vorsitzender

### Geschäftsführung

Dr. Ralf Oehmke  
Beigeordneter Wolfgang Rabe  
(nebenamtlich)

Stammkapital: 256 Tsd. Euro  
Beteiligung der Stadt Duisburg: 100 %

### Innenhafen Duisburg Entwick- lungsgesellschaft mbH

Philosophenweg 19/Hafenforum  
47051 Duisburg

Telefon: 0203-3055100  
info@innenhafen-duisburg.de  
www.innenhafen-duisburg.de



### Gesellschafterversammlung

Oberbürgermeister  
Adolf Sauerland,  
Vorsitzender

### Geschäftsführung

Dipl.-Kfm. Erich Staake,  
Vorsitzender  
Dr. Ghanem Degheili

Stammkapital: rd. 26 Tsd. Euro  
Beteiligung der Stadt Duisburg: 30 %

### Logport Logistic-Center Duisburg GmbH

Bliersheimer Str. 80  
47229 Duisburg

Telefon: 02065-902180  
info@logport.de  
www.logport.de

# Die wichtigsten städtischen Beteiligungen

## Wohnungsbau und Verwaltung



### **Gebag – Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG**

Tiergartenstr. 24-26  
47053 Duisburg

Telefon: 0203-6004-0  
info@gebag.de  
www.gebag.de

#### **Aufsichtsrat**

Ratsherr Friedrich Prüßmann,  
Vorsitzender

#### **Vorstand**

Dipl.-Kfm. Dietmar Cremer,  
Vorsitzender  
Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Helmut Asche  
Beigeordneter Jürgen Dressler  
(nebenamtlich)

Grundkapital: 8,6 Mio. Euro  
Beteiligung der Stadt Duisburg: 100 %



### **Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG**

Tiergartenstr. 24-26  
47053 Duisburg

Telefon: 0203-6004-0  
info@gebag.de  
www.gebag.de

#### **Aufsichtsrat**

Ratsherr Peter Keime,  
Vorsitzender

#### **Geschäftsführung durch die Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) mit den Geschäftsführern:**

Dipl.-Kfm. Dietmar Cremer  
Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Helmut Asche

Kommanditeinlage: rd. 510 Tsd. Euro  
Beteiligung: Die Stadt Duisburg ist  
alleinige Kommanditistin



**Betriebsausschuss für das  
Immobilien-Management Duisburg**

Ratsherr Friedrich Prüßmann,  
Vorsitzender

**Betriebsleitung**

Uwe Rohde,  
Geschäftsführer

Stammkapital: rd. 40,4 Mio. Euro  
Trägerin: Stadt Duisburg, eigenbe-  
triebsähnliche Einrichtung gemäß  
§ 107 Abs. 2 GO NRW

**Immobilien-Management  
Duisburg (IMD)**

Am Burgacker 3  
47049 Duisburg

Telefon: 0203-283-3299  
servicecenter@stadt-duisburg.de  
www.duisburg.de/imd

## Wohnungsbau und Verwaltung



**Klinikum Duisburg  
Wedau Kliniken**

**Aufsichtsrat**

Ratsfrau Helga-Maria Poll,  
Vorsitzende

**Geschäftsführung**

Hans-Joachim Ehrhardt

Stammkapital: 513 Tsd. Euro  
Beteiligung der Stadt Duisburg: 51 %

**Klinikum Duisburg GmbH**

Zu den Rehwiesen 9  
47055 Duisburg

Telefon: 0203-733-0  
info@klinikum-duisburg.de  
www.klinikum-duisburg.de

## Gesundheit, Arbeit und Soziales

# Die wichtigsten städtischen Beteiligungen

## Gesundheit, Arbeit und Soziales



### **Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH – GfB**

Warbruckstr. 89/Warbruckshof  
47169 Duisburg

Telefon: 0203-54424-100  
info@gfb-duisburg.de  
www.gfb-duisburg.de

### **Aufsichtsrat**

Ralf Jäger, MdL,  
Vorsitzender

### **Geschäftsführung**

Horst Scherschel

Stammkapital: 26 Tsd. Euro  
Beteiligung der Stadt Duisburg: 80 %



### **Duisburger Werkstatt für Behinderte gGmbH**

Schifferstr. 200  
47059 Duisburg

Telefon: 0203-348597-0  
info@wfbm-duisburg.de  
www.wfbm-duisburg.de

### **Aufsichtsrat**

Beigeordneter Reinhold Spaniel,  
Vorsitzender

### **Geschäftsführung**

Städt. Oberverwaltungsrat a. D.  
Achim von Wehrden

Stammkapital: rd. 26 Tsd. Euro  
Beteiligung der Stadt Duisburg: 50 %

## Sport



**DuisburgSport**

### **Betriebsausschuss DuisburgSport**

Ratsherr Rainer Enzweiler,  
Vorsitzender

### **Betriebsleitung**

Heinz-Gerd Janßen

Trägerin: Stadt Duisburg, eigenbetriebsähnliche Einrichtung gemäß § 107 Abs. 2 GO NRW

### **DuisburgSport**

Kruppstraße 30b  
47055 Duisburg

Telefon: 0203-9976-0  
info@duisburgsport.de  
www.duisburg.de/micro/duisburgsport

## Finanzen



### **Sparkasse Duisburg**

Königstraße 23-25  
47051 Duisburg

Telefon: 0203-2815-0  
info@sparkasse-duisburg.de  
www.sparkasse-duisburg.de

### **Verwaltungsrat**

Oberbürgermeister Adolf Sauerland,  
Vorsitzender

### **Vorstand**

Direktor Artur Grzesiek,  
Vorsitzender  
Direktor Uwe Haddenhorst  
Direktor Hans-Werner Tomalak  
Direktor Claus-Robert Witte

Träger: Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort



## Bericht

# Stadt der Zukunft Zukunft der Stadt



„Stadt der Zukunft – Zukunft der Stadt“: Diesem zentralen Dialog hat sich Duisburg 2007 aus unterschiedlichsten Richtungen genähert und die Weichen für eine zukunftsorientierte dynamische (Innen-)Stadtentwicklung gestellt. Neue Projekte und Planungen wie das 2007 fertiggestellte CityPalais und der Masterplan für die Innenstadt weisen den Weg zu einer neuen urbanen Qualität Duisburgs.

## Mercatorhalle Duisburg im CityPalais

### Grand Opening

Mit dem CityPalais an der Königstraße verfügt Duisburg über eine gestalterisch innovative und zugleich multifunktionale Immobilie, von der eine Initialzündung für die weitere Entwicklung in der City ausgehen wird. Nachdem am 23. Februar 2007 das Casino Duisburg der WestSpiel Gruppe als erster Teilbereich des CityPalais

festlich eröffnet wurde, konnte am 21. April 2007 die Mercatorhalle Duisburg im CityPalais – für deren Ausbau und Gestaltung das Projekt „CityPalais“ der Stadt Duisburg verantwortlich zeichnete – mit einem „Grand Opening“ eröffnet werden. Rund 20.000 Gäste besuchten die Mercatorhalle in der Eröffnungswoche. Während dieser Woche zeigte sich bereits: In der Mercatorhalle können die unterschiedlichsten Veranstaltungstypen von Kongressen über Bankette und Partys bis hin zu klassischen Konzerten professionell realisiert werden. Im Konzertsaal mit seiner aufwendigen Klang-Architektur fanden die Duisburger Philharmoniker

ihre „neue Heimat“ und die Bürgerinnen und Bürger in der neuen Mercatorhalle einen attraktiven Treffpunkt.



*Projektleiter Dr. Peter Langner, Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff, Staatssekretär für Kultur, und Oberbürgermeister Adolf Sauerland beim Grand Opening*



Zum Grand Opening, das gemeinsam mit den Partnern LEG Landesentwicklungsgesellschaft NRW GmbH und WestSpiel geplant und organisiert wurde, konnten 1.750 geladene Gäste begrüßt werden. Namhafte Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik nahmen an der Eröffnungsgala, für die internationale Stars wie z. B. Howard Cependale und Johnny Logan verpflichtet werden konnten, teil. Ebenfalls ausgebucht war die zweitägige Philharmonische Eröffnung mit je 1.750 Gästen. Kabarett- und Showveranstaltungen sowie ein Konzert des WDR-Sinfonieorchesters standen in der Eröffnungswoche auf dem Programm. Durchschnittlich wurden die

Veranstaltungen von 1.250 Gästen besucht; doppelt so viele Interessierte strömten am Tag der offenen Tür in die Mercatorhalle und eine „Ü-30-Party“ lockte mehr als 3.300 Tanzfreudige auf das Parkett des großen Saales.

### Tagungs- und Kongressstandort

Die Mercatorhalle Duisburg im CityPalais konnte sich schnell als Tagungs- und Kongressstandort etablieren. Zwischen der Eröffnung am 21. April 2007 und dem Jahresende gab es nach Abzug der Belegungszeiten durch die Philharmoniker, Eigenveranstaltungen und Wartungsarbeiten 109 vermarktungsfähige Tage. An diesen belegten 136 Kunden die Mercatorhalle; 70 % davon entfielen auf den Bereich Tagungen und Kongresse. Renommierte Unternehmen, wie z. B. SAP Deutschland, haben sich gleich mehrfach für die Mercatorhalle Duisburg entschieden. Erfreulich: Die Stammkunden der „alten“ Mercatorhalle, Duisburger Unternehmen, Institutionen und Vereine, haben den Weg zur neuen Halle gefunden!

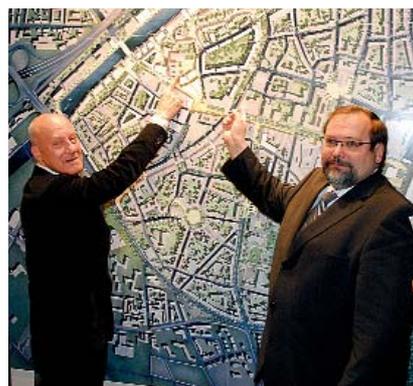
Damit hat die Stadt Duisburg ihr Versprechen gegenüber der Bürgerschaft eingehalten, ihnen eine neue „Gute Stube“ zur Verfügung zu stellen. Ein



erstes und wichtiges Signal für die Innenstadtentwicklung ist somit gesetzt.

## Der Masterplan – eine große Chance für Duisburg

Anknüpfend an die Erfolgsstory des citynahen Innenhafens und die bewährte Zusammenarbeit mit dem Londoner Büro Foster + Partners hat



*Lord Norman Foster und Oberbürgermeister Adolf Sauerland vor dem Masterplan*

Duisburg einen Masterplan für die Duisburger Innenstadt in Angriff genommen. Damit hat die Stadt Weichen gestellt, um die Innenstadt aus den gewachsenen Strukturen heraus für die Zukunft zu gestalten. Ermöglicht wurde dieses Projekt durch die Mitwirkung und Unterstützung verschiedener privater Partner und lokaler Akteure.

„Duisburg hat viele Potenziale, um sich als Oberzentrum erfolgreich neu aufzustellen“, lautet die Botschaft des weltberühmten Londoner Architekten Lord Norman Foster. Dieser war am 27. Februar 2007 persönlich nach Duisburg gekommen, um vor Politik



und Verwaltung seinen Masterplan für die Duisburger Innenstadt vorzustellen.

Nach einer eingehenden Analyse der Ist-Situation, bei der man „eine ungewöhnlich große Ansammlung offener Plätze“, so Foster, gesehen habe, wurden Ansatzpunkte für städtebauliche Verbesserungen gefunden:

- Rückbau von Verkehrsflächen,
- Städtebauliche Nachverdichtung und
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität durch Begrünung.

Die Menschen sollen so zurück in die Innenstadt geholt und dem Wohnen in der City soll deutlich mehr Bedeutung gegeben werden.

Norman Foster schlägt vor, die Verkehrsflächen um 30 Prozent zu reduzieren, um damit den Autoverkehr in der City einzuschränken und die vermehrte Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs und des Fahrrades anzuregen. Die Nachverdichtung sei mit zehn Prozent mehr Gebäuden im Innenstadtbereich zu erreichen. Die Planer aus London haben allein in dem 2,7 Quadratkilometer großen Untersuchungsgebiet 45 Brachflächen entdeckt, die es sinnvoll zu erschließen gilt. Die Attraktivität des öffentlichen Raumes soll durch mehr Grün- und Parkanlagen gesteigert werden. Ein Schwerpunkt der Planungen konzentriert sich auf den alten historischen Kern der Stadt rund um das Rathaus und die Salvatorkirche. Man möchte den Burgplatz, der bislang als



05

07

08

06

09

G

F

15

13

14

20

11

K

16

12

17

25

E

18

26

M

19

21

I

L

22

23

N

## Ein Masterplan

### 3 Strategien

- Nachhaltige Mobilität
- Nachverdichtung der Innenstadt
- Aufwertung des Öffentlichen Raums

### 45 Projekte

#### Gebäude

- 01 Ruhrinsel Wohnen \*
- 02 Ruhrinsel Hochhaus \*
- 03 Ruhrufer Apartments \*
- 04 Eurogate
- 05 Innenhafen Nord
- 06 Innenhafen Süd
- 07 Am Park
- 08 Am Museum
- 09 Schwanentor
- 10 Alter Markt
- 11 Burgplatz
- 12 Kuhtor 1
- 13 Parkhaus
- 14 Innenhafen West 1
- 15 Innenhafen West 2
- 16 Kaufhäuser
- 17 Ehemalige Schule
- 18 Marientor 1
- 19 Marientor 2
- 20 Umnutzung Kaufhäuser
- 21 An der Marienkirche
- 22 Zollhafen
- 23 Am Krankenhaus
- 24 Familienwohnen
- 25 Baulücken Innenstadt
- 26 Bibliothek
- 27 Kuhtor 2
- 28 Baulücken Innenstadt
- 29 Innenhafen Ost
- 30 Wohnen Wasserviertel
- 31 Ehemalige Stadtbibliothek
- 32 Shopping
- 33 Öffentliches Gebäude Kantpark
- 34 Stadtvillen Kantpark
- 35 Am Bahnhof
- 36 Am Bahnhof
- 37 Am Bahnhof
- 38 Am Bahnhof
- 39 Am Bahnhof
- 40 Am Bahnhof
- 41 Eingang Bahnhof
- 42 Am Bahnhof
- 43 Baulücken Innenstadt
- 44 Baulücken Innenstadt
- 45 Baulücken Innenstadt

\* Gebäude außerhalb des abgebildeten Planbereichs



05

07

08

06

G

09

F

10

11

15

13

14

20

K

16

12

17

25

E

18

26

M

19

21

I

L

22

23

N



## Öffentliche Plätze

- A Neuer Bahnhofplatz
- B Königstraße
- C Platz am Stadttheater
- D Friedrich-Wilhelm-Straße
- E Kuhtor
- F Burgplatz
- G Alter Markt
- H Wallgraben Ost
- I Wallgraben West
- K Innenhafen West
- L Am Marientor
- M Rückbau Autobahnabfahrt
- N Dellplatz



04

29

30

28

H

24

27

C

B

31

32

D

33

34

43

44

45

36

35

37

A

39

40

38

41

45

42

# Stadt der Zukunft – Zukunft der Stadt



Bürgerinformation zum Masterplan

Parkplatz genutzt wird, mit Leben füllen. Durch eine neue Bebauung entlang der Poststraße und an der Ecke Schwanenstraße/Kuhstraße soll hier ein umschlossener Platz entstehen; auch hinter dem Rathaus, am „Alter Markt“, könnten Neubauten eine dichtere, urbanere Situation schaffen. Ein besonderes Augenmerk wurde einer besseren Anbindung des Hauptbahnhofs an die Königstraße gewidmet. Im Augenblick gelangt man aus dem Hauptbahnhof direkt in die eher nachrangige Friedrich-Wilhelm-Straße. Durch bauliche Veränderungen sollen die Menschen vom Hauptbahnhof über den Averdunkplatz in die Königstraße geleitet werden.

Der Innenhafen könnte nach Fosters Vorstellung über den Kuhlenwall und den Springwall mit einer kleinen Gracht an die Königstraße angebunden werden.

„Dieser Masterplan ist eine riesige Chance für Duisburg“, ist Oberbürgermeister Sauerland überzeugt und dankte den Geldgebern, „ohne deren Engagement dieser Masterplan nicht möglich geworden wäre.“ Er dankte auch allen Duisburger Experten, die mehrere Wochen lang vom Foster-Team interviewt worden waren und deren Wissen in den Masterplan eingeflossen ist.

Einen Tag nach der ersten öffentlichen Präsentation des Masterplans durch Lord Foster hatten die Duisburger Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich im Ratssaal über die Vorstellungen zu einer neuen Innenstadt zu informieren. Ein Vertreter des Büros Foster + Partners machte vor über 200 Gästen deutlich, welche Möglichkeiten in der Veränderung der Innenstadt



Prof. Stefan Behling, Büro Foster + Partners, Oberbürgermeister Adolf Sauerland und Lord Norman Foster am Masterplanmodell

stecken. Die lebendige Präsentation wurde mehrfach vom Beifall der Besucher unterbrochen. Die Ideen von Foster + Partners wurden anschließend angeregt am Modell der neuen Innenstadt diskutiert.

Der Rat hat am 26. April 2007 einstimmig entschieden, dass die weitere

Entwicklung der Duisburger Innenstadt auf Grundlage des Masterplans durchzuführen ist.

Die Innenhafen Duisburg Entwicklungsgesellschaft, die bereits erfolgreich die Neugestaltung des Innenhafens realisierte, soll federführend das Projekt umsetzen und koordinieren. Hierzu wird der Gesellschaftszweck geändert und die Gesellschaft in „Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH“ umbenannt. Die geplanten Einzelbauvorhaben sollen nach dem bereits im Innenhafen bewährten Modell, verstärkt Projekte mit privaten Investoren zu realisieren, erfolgen.

## Duisburg trumpft auf Immobilienmessen mit dem Masterplan Innenstadt

Nach der offiziellen Präsentation in Duisburg stellten Oberbürgermeister Sauerland und das Londoner Büro Foster + Partners den neuen Masterplan für die Duisburger Innenstadt Anfang März 2007 erstmals auf internationalem Parkett vor. Im südfranzösischen Cannes auf der MIPIM, dem „marché international des professionnels de l'immobilier“, zog die Planung für die 2,7 km<sup>2</sup> große Innenstadt das Interesse der Fachleute aus aller Welt auf sich. Im Rahmen eines von der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH (GFW) organisierten Auftritts präsentierten Vertreter der Innenhafen Duis-

burg mbH (GFW) organisierten Auftritts präsentierten Vertreter der Innenhafen Duis-



Vortrag des Büros Foster + Partners zum Masterplan auf der MIPIM 2007

burg Entwicklungsgesellschaft mbH, der Stadt und des Büros Foster + Partners die Ideen für die neue Innenstadt vor rund 100 Interessenten. Erste Gespräche über konkrete Baugrundstücke in der Stadt wurden direkt auf der Messe geführt.

Auch bei der zweiten bedeutenden internationalen Immobilienmesse, der Expo Real Mitte Oktober 2007 in München, punktete Duisburg mit dem Masterplan Innenstadt. Das 12 m<sup>2</sup> große Modell der neuen Innenstadt lockte die Fachbesucher auf die Duisburger Ausstellungsfläche am Gemeinschaftsstand der Metropole Ruhr. Anhand eines solchen Modells ließ sich nach Aussage des Wirtschaftsförderers Ralf Meurer vortrefflich mit Investoren und Projektentwicklern über konkrete Projekte verhandeln. Der Geschäftsführer der Innenhafen Duisburg Entwicklungsgesellschaft, Dr. Ralf Oehmke, berichtete, dass es bereits Interessenten für mehr als die Hälfte der im Plan benannten Projekte gäbe.

Der Masterplan Innenstadt ist die ideale Grundlage für langfristige Investorenentscheidungen und hat Pioniercharakter für eine nachhaltige Stadtentwicklung.

### Heuer-Dialog im CityPalais

Als Immobilienstandort macht Duisburg mit seiner besonderen Verbindung zum Wasser und den Perspektiven des Masterplans Innenstadt nicht nur deutschlandweit, sondern zunehmend auch international Schlagzeilen. Um Projektentwickler und Investoren mit neuer Qualität für Duisburg zu interessieren, hat die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH (GFW) gemeinsam mit der Stadt Duisburg und der Innenhafen Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH (IDE) Ende April 2007 eine Fachveranstaltung nach Duisburg geholt, die in der

Immobilienwirtschaft Rang und Namen hat: den Standort-Dialog der Bernd Heuer Dialog GmbH.

„Duisburg arbeitet konsequent dynamisch daran, in die Top-Liga der Immobilienwirtschaft aufzusteigen“, so Gitta Rometsch,

geschäftsführende Gesellschafterin der Bernd Heuer Dialog GmbH. Mittlerweile habe es Duisburg in das obere Drittel der Standorte auf dem Immobilienmarkt geschafft. Vor dem Hintergrund der vielversprechenden Stadtentwicklung richtete die Bernd Heuer Dialog GmbH am 25. April 2007 im CityPalais einen Standort-Dialog mit dem Titel „Duisburg auf der Zielgeraden: Dem Innenhafen folgt eine neue Innenstadt“ aus, zu dem neben hochkarätigen Referenten rund 70 Immobilienexperten aus dem ganzen Bundesgebiet in die Mercatorhalle im CityPalais kamen.



## Frauenforderungen an eine nachhaltige Innenstadtentwicklung – Masterplan konkret

Frauen haben spezifische Anforderungen an die Stadtplanung. Daher ist nach aktuellem Forschungsstand die zielgruppenspezifische Stadtplanung, insbesondere auch die Orientierung an geschlechterspezifischen Interessen, Markenzeichen eines hochwertigen Städtebaus. Auf Initiative der Frauenbeauftragten der Stadt Duisburg, Doris Freer, ist es gelungen, Frauenforderungen und geschlechtsspezifische Belange in den Planungsprozess zum Masterplan für die Duisburger Innenstadt einzubringen.

An der Erarbeitung eines umfangreichen Forderungskatalogs „Frauenforderungen/Empfehlungen an eine nachhaltige Innenstadtentwicklung in Duisburg“ zum Masterplan Innenstadt haben sich auf Einladung des Frauenbüros das „Duisburger Frauennetzwerk Lokale Agenda 21“, die unterschiedlichsten Fraueneinrichtungen und interessierte Bürgerinnen sowohl im Rahmen einer Anhörung durch das Büro Foster + Partners als auch im Kontext einer großen Duisburger Frauenkonferenz beteiligt.

Wichtig war, dass diese Anhörung durch das Planungsbüro im Vorfeld der Planungen erfolgte, sodass die Er-

gebnisse bereits in den Masterplan Innenstadt eingeflossen sind.

Der Katalog der Frauenforderungen/Empfehlungen wurde im Mai 2007 als Mitteilungsvorlage in vier Ratsausschüssen präsentiert und am 11. Juni 2007 zustimmend und mit ausdrücklicher Anerkennung vom Rat der Stadt zur Kenntnis genommen. Er enthält folgende Themenkomplexe:

- **Frauen-, familien- und kinderfreundlichere Innenstadtgestaltung**

Diese Forderung benennt spezielle Anforderungen an die Stadtgestaltung und den Einzelhandel, die den spezifischen Bedürfnissen von Frauen, insbesondere auch Müttern und Familien, Rechnung tragen. Genannt werden die Einrichtung eines Frauenhotels sowie konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Freiraumgestaltung, des ÖPNV und zur fahrradfreundlichen Innenstadtgestaltung.

- **Einrichtung eines Duisburger Frauenwohnprojekts „Beginnhof“**

Diese frauenspezifische Wohnform mit historischer Tradition – auch in Duisburg – soll wiederbelebt werden. Sie basiert auf dem Motto: Duisburger Frauen leben miteinander – füreinander.

- **Gesundheitsförderung als Bestandteil der Innenstadtentwicklung**

Diesem Bereich wird aufgrund der

Duisburger Umwelt- und Gesundheitsdaten eine besondere Bedeutung beigemessen. Als Maßnahmen zur Gesundheitsförderung werden die Begrünung der Innenstadt, die Umgestaltung des Kantparks zu einem Bewegungs- und Kulturpark sowie die Einrichtung eines „Fairkaufs“-Zentrums (Handel mit Produkten aus den Bereichen „fairer Handel“, biologischer Anbau, regionale und saisonale Vermarktung sowie verbraucherinnenorientierte Beratungsangebote) vorgeschlagen.

- **Verbesserung der Lebens- und Freizeitqualität unter der Perspektive „frauenfreundliche Stadt am Wasser“**

Die besondere Standortqualität Duisburgs soll für geschlechter- und generationengerechte Stadtentwicklungsprojekte genutzt werden, z. B. durch die Anlage von Sandstränden in der Innenstadt als Spiel- und Kommunikationsoasen oder die Gestaltung eines Freibades im Innenhafen.

Am 27. November 2007 fand die 9. Duisburger Frauenkonferenz unter dem Thema „Masterplan Innenstadt konkret – Frauenspezifische Belange“ statt. Mit Unterstützung von zwei Stadtplanerinnen des renommierten Vereins FOPA e. V. Dortmund (Feministische Organisation von Planerinnen und Architektinnen) wurden ein Prioritätenkatalog und konkrete Schritte zur Umsetzung erarbeitet, die als Querschnittsaufgabe der Verwaltung unter Federführung des Stadtentwicklungsdezernats in enger Kooperation vom Frauenbüro, der Innenhafen Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH sowie derzeit dem Amt für Soziales und Wohnen der Stadt Duisburg bearbeitet werden.



Stadtrundgang im Rahmen der Duisburger Frauenkonferenz mit Planungsdezernent Jürgen Dressler



### Neubau der Zentralbibliothek

Der Rat der Stadt hat am 17. September 2007 grünes Licht für den Neubau der Zentralbibliothek gegeben, der bis zum Jahr 2010 realisiert sein soll.

Die Stadtbibliothek Duisburg wird seit 1999 zu einem modernen Medien-, Kultur- und Bildungszentrum weiterentwickelt. Dafür stehen u. a. die Einführung einer speziellen Bibliothekssoftware für die Internetrecherche, die Vernetzung mit anderen digitalen Bibliotheken sowie die Bereitstellung einer Vielzahl von Datenbanken. Darüber hinaus wurden mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen sogenannte Themenmediatheken eingerichtet. Die inhaltliche Neuausrichtung der Zentralbibliothek ging mit einer Steigerung der Attraktivität durch eine kontinuierliche Renovierung der vorhandenen Räumlichkeiten einher. Es wurde auch ein Literaturbistro integriert, das seit 2002 erfolgreich über eine private Pächterin betrieben wird.

Die technische und kundenfreundliche Modernisierung stößt allerdings an Grenzen, die das im Jahr 1955 erbaute und seit 1966 von der Stadtbibliothek genutzte Gebäude an der Düsseldorfer Straße setzt. Zukunftsweisende Entwicklungen lassen sich besser in einem neuen Objekt verwirklichen, das gezielt als Bibliothek geplant und gebaut wird. Beispielsweise kann dort die moderne RFID-Technologie – ein Identifizierungsverfahren per Funktechnologie – eingesetzt werden, die eine wesentlich schnellere Verbuchung von Medien, eine Erweiterung der Öffnungszeiten und die Einführung einer 24-Stunden-Rückgabe ermöglicht; auch können durch eine flexible Verlegung der Leitungen mehr öffentliche Internetplätze eingerichtet werden.

Die Zentralbibliothek verzeichnet bereits heute erhebliche Steigerungsraten bei den jährlichen Besuchszahlen; so wurden im Jahr 2007 mehr als 650.000 Besucher und mehr als 1,4 Millionen Entleihungen gezählt. Die Erfahrungen anderer Großstädte mit neuen Zentralbibliotheken zeigen einen zusätzlichen Anreiz zum Bibliotheksbesuch. Es ist zu erwarten, dass der positive Trend auch in Duisburg durch einen Neubau weiter unterstützt wird. Das Gebäude der neuen Stadtbibliothek soll daher eine optimale Technikausstattung und Medienpräsentation ermöglichen und ungefähr einer Million Besucherinnen und Besuchern im Jahr eine hohe Aufenthaltsqualität bieten.

Die Zentralbibliothek verzeichnet bereits heute erhebliche Steigerungsraten bei den jährlichen Besuchszahlen; so wurden im Jahr 2007 mehr als 650.000 Besucher und mehr als 1,4 Millionen Entleihungen gezählt. Die Erfahrungen anderer Großstädte mit neuen Zentralbibliotheken zeigen einen zusätzlichen Anreiz zum Bibliotheksbesuch. Es ist zu erwarten, dass der positive Trend auch in Duisburg durch einen Neubau weiter unterstützt wird. Das Gebäude der neuen Stadtbibliothek soll daher eine optimale Technikausstattung und Medienpräsentation ermöglichen und ungefähr einer Million Besucherinnen und Besuchern im Jahr eine hohe Aufenthaltsqualität bieten.

### Stadtfenster Duisburg

Die Fläche des alten Boecker-Gebäudes und die Freifläche an der Universitätsstraße sollen unter Beachtung der städtebaulichen Aspekte der Innenstadtentwicklung mit einer neuen Immobilie bebaut werden. Unter dem Titel „Stadtfenster Duisburg“ ist hier ein neues „Bildungshaus“ für Duisburg geplant. In dem neuen Gebäude werden Mietflächen für die VHS und die Stadtbibliothek sowie Flächen für den Einzelhandel geschaffen. Durch die zentrale Ansiedlung der publikumsstarken Bildungseinrichtungen an diesem Standort wird die Innenstadt bis in den Bereich der Münzstraße hinein belebt und gleichzeitig wird das Bildungshaus von der Fußgängerzone und vom Passantenstrom der Innenstadt profitieren.

Für die VHS und die Stadtbibliothek bedeutet diese neue Immobilie eine Chance, die derzeitigen Defizite der beiden alten Häuser an der Königstraße bzw. an der Düsseldorfer Straße zu beseitigen und sich weiterzuentwickeln. Ein flexibles, vernetztes und fachbereichsübergreifendes Bildungsangebot zu organisieren ist dabei eines der vorrangigen Ziele.

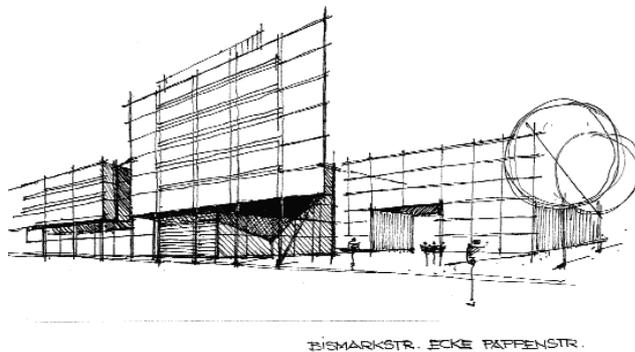
## Neues Berufskolleg Mitte

Zu den kommunalen Aufgaben gehört es, Schülern und Erwachsenen zeitgemäße Möglichkeiten zur Aus- und Fortbildung zu bieten.

Da zwei bestehende Duisburger Berufskollegs aufgrund ihres Alters und ihres baulichen Zustands den bildungspolitischen Anforderungen nicht mehr entsprechen, plant die Stadt einen Neubau. Dieser soll die Kollegs an einem neuen Standort, auf der Fläche des Castanjen-Gartens an der Mülheimer Straße in Neudorf, zentralisieren und durch Synergien die Qualität des Bildungs-

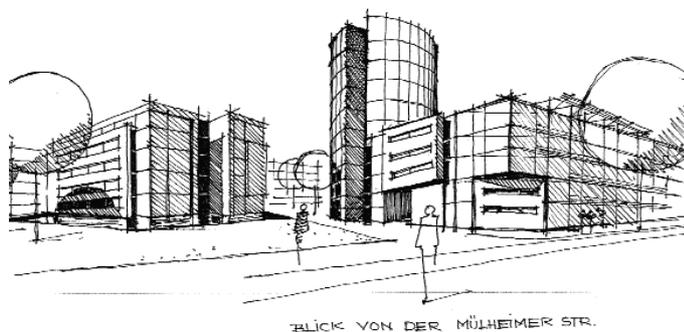
neues Stadtquartier mit Wohnungen, Büros und großzügigen Grünanlagen entstehen.

Bau und Betrieb des neuen Berufskollegs Mitte sollen im Rahmen eines sogenannten Public-Private-Partner-



ship-Modells (Öffentlich-Private-Partnerschaft, kurz: PPP) realisiert werden. Eine Wirtschaftlichkeitsuntersuchung ergab, dass dieses Modell im vorlie-

genden Fall für die Stadt Duisburg günstiger ist als eine Eigenenerbringung der Leistung. Der Rat der Stadt hat das Ergebnis der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung zur Kenntnis



angebotes der Stadt weiter verbessern. Auf der mit der Verlagerung frei werdenden Fläche in unmittelbarer Nähe des Rathauses soll ein ganz

genommen und beschlossen, Beratungsleistungen auszuschreiben, damit die Stadt bei der Projektdurchführung die bestmögliche Unterstützung erhält.

## Neuaufstellung Flächen-nutzungsplan

# DUISBURG<sup>2027</sup>

Der demografische Wandel hat auch in Duisburg zu einer Veränderung der planerischen Rahmenbedingungen geführt. Finanzielle Handlungsspielräume sind kleiner geworden, ökologische Anforderungen gestiegen. Die Ansprüche an Arbeit, Wohnen, Freizeit, Kultur und Mobilität haben sich geändert. Im Aktionsrahmen „Nachhaltige Stadtentwicklung“ der Europäischen Union werden vier Kernforderungen an eine zeitgemäße Entwicklungsplanung benannt:

- Stärkung des wirtschaftlichen Wohlstands
- Förderung der Chancengleichheit
- Schutz und Verbesserung der städtischen Umwelt
- Verstärkte Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger

Auch die Forderungen des Baugesetzbuches greifen die nachhaltige Stadtentwicklung auf: Stadtentwicklung soll die sozialen, wirtschaftlichen und umweltschützenden Anforderungen auch in Verantwortung gegenüber künftigen Generationen gewährleisten. Die Änderungen des Landesplanungsrechts sowie Änderungen im Umweltrecht erfordern eine Aktualisierung der Planungsgrundlagen auf kommunaler Ebene.

Der bestehende Flächennutzungsplan (FNP) für die Stadt Duisburg stammt aus dem Jahr 1986. In einem Flächennutzungsplan ist für das gesamte Stadtgebiet die Art der Bodennutzung nach den geplanten Bedürfnissen der Stadt in den Grundzügen darzustellen.

Die Aussagen des Plans beziehen sich auf die beabsichtigte städtebauliche Entwicklung für einen längeren Zeitraum und kennzeichnen somit die städtebaulichen Zielvorstellungen der Stadt. Bisher waren mehr als 200 Änderungen des FNP erforderlich, um Planungs- und Entwicklungsziele in Duisburg umsetzen zu können.

Der durch die Beschlussfassung des Rates vom 11. Juni 2007 initiierte Planungsprozess zur Erstellung eines neuen FNP wird etwa 4 bis 5 Jahre dauern, die Federführung liegt beim Stadtentwicklungsdezernat. Die Planungsperspektive zielt auf das Jahr 2027. Politik und Verwaltung, gesellschaftlich relevante Akteure sowie Bürgerinnen und Bürger werden in die Planungsabläufe einbezogen. Alle Dezernate der Verwaltung sowie städtische Gesellschaften werden entsprechend ihrer fachspezifischen Kompetenzen am Planungsprozess beteiligt. In einem ersten Schritt sollen Strategiepläne für die Handlungsfelder „Strukturpolitik“ und „Lebensqualität“ erarbeitet werden, anschließend Teilraumentwicklungspläne für die drei städtischen Teilräume Nord, Mitte/Süd und West.

Ein besonderes Gewicht wird der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit beigemessen: Durch öffentliche Diskussionsforen, mehrstufige Workshopverfahren und Zukunftswerkstätten können sich Bürgerinnen und Bürger am Planungsprozess für die Zukunft der Stadt beteiligen.

Mit der Aufstellung des formellen Flächennutzungsplans wird der Prozess abgeschlossen.

### Stadtentwicklung im Dialog

Mit der Reihe „Stadtentwicklung im Dialog“ beschreitet das Stadtentwicklungsdezernat neue Wege der Partizipation. Angelegt als Diskussionsforum für Bürgerinnen und Bürger bietet es die Möglichkeit, sich mit strategischen und aktuellen Stadtentwicklungsthemen auseinanderzusetzen, Expertenmeinungen zu hören und Anregungen einzubringen.



*Diskussionsforum in der Liebfrauenkirche*



„Stadt der Zukunft/Zukunft der Stadt“ ist das Leitthema der Reihe: Die demografische Entwicklung und deren Auswirkungen auf die Kommune oder die Zukunft des Wohnens und Arbeitens in der Stadt waren Themen in 2007. Das Forum griff aber auch aktuelle Themen auf: So wurde im September ein Forum zum Grüngürtel Duisburg-Nord durchgeführt. Kontrovers wurden die Argumente der Planer und der Gegner des Grüngürtels ausgetauscht. Diese Form des Dialogs ermöglicht es einer interessierten Öffentlichkeit, sich in Diskussionen mit Expertinnen und Experten mit den Zielen der Stadtentwicklung und mit Fragen zur Zukunft der Stadt zu beschäftigen. Der Dialog wird 2008 mit neuen Themen fortgesetzt.

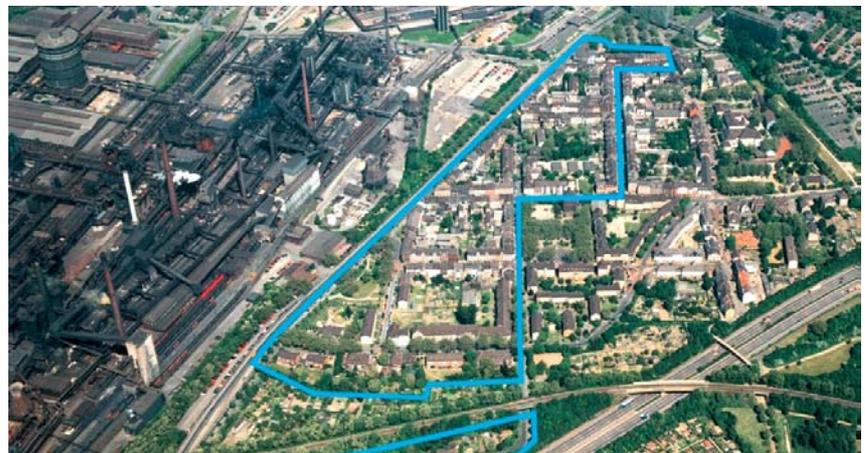


## Grüngürtel Duisburg-Nord

Erstmals in der Städtebauförderung der Bundesrepublik Deutschland übernimmt ein privates Industrieunternehmen, die ThyssenKrupp Steel AG, Mitverantwortung für das städtebauliche Umfeld, indem es erforderliche Sanierungsmaßnahmen maßgeblich mitfinanziert.

Die benachbarten Ortsteile des im Duisburger Norden angesiedelten, weltweit zweitgrößten integrierten Hüttenwerks für die Roheisen- und Stahlproduktion sind stark geprägt durch diese Industrieanlagen. 2007 wurden die vorbereitenden Untersuchungen für städtebauliche Sanierungsmaßnahmen nach dem Baugesetzbuch durchgeführt. Die Untersu-

chungen in den Ortsteilen Bruckhausen, Beeck und Marxloh ergaben teilweise schlechte Bausubstanzen, wachsende Wohnungsleerstände und Be-



*Duisburg-Bruckhausen*

lastungen der Lebensqualität durch die Nähe zur produzierenden Stahlindustrie.

Aufgrund der festgestellten städtebaulichen Missstände hat der Rat der Stadt am 10. Dezember 2007 für Teilbereiche der Ortsteile Bruckhausen und Beeck die Durchführung eines Sanierungsverfahrens und für das Quartier Entenstraße/Gertrudenstraße/Wiesenstraße in Marxloh die Durchführung einer ersten städtebaulichen Rückbaumaßnahme beschlossen.

Mit einer Summe von 71,9 Mio. Euro wird in den kommenden zehn Jahren die Wohnnutzung zurückgebaut und ein „Grüngürtel“ als Puffer zwischen der Wohnbebauung und dem Stahlwerk angelegt. Von der Maßnahme sind insgesamt 191 Gebäude betroffen: Etwa 1.600 Menschen müssen umgesiedelt werden.

Finanziert wird die Maßnahme durch Fördermittel des Landes NRW und der Europäischen Union in Höhe von 36 Mio. Euro. ThyssenKrupp trägt einen Anteil von 35,9 Mio. Euro.

## Städtebauliche Impulse für Hochfeld

Der Stadtteil Hochfeld sorgt zunehmend für positive Schlagzeilen. Waren es vor gut zehn Jahren noch vorrangig Berichte über die hohe Arbeitslosenquote, die Zahl der nicht deutschen Bewohnerinnen und Bewohner, die schlechte Bausubstanz und die hohen Umweltbelastungen, die im Fokus der Öffentlichkeit standen, so zeigen die unter Federführung der EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH und mit großer Bürgerbeteiligung in jüngster Vergangenheit realisierten bzw. begonnenen Projekte nun positive Wirkung:



RheinPark-Gelände

Mit großem Interesse wurde der Baufortschritt des „RheinParks“ verfolgt. Auf einem ausgedehnten ehemaligen Industrieareal am Rheinufer wird ein neues Stadtquartier mit Freizeit-, Wohn- und Gewerbeflächen entste-

hen. In einem ersten Bauabschnitt wurde mit dem rund 27 Hektar großen Uferpark begonnen, der den Rhein zugänglich machen wird. Landesumweltminister Eckhard Uhlenberg leitete im Mai 2007 mit einem symbolischen Spatenstich diesen Teil der Umbauarbeiten ein. Im September hatte die Bevölkerung die Gelegenheit, sich während einer ausgedehnten Baustellenführung über das Rhein-

Park-Gelände und einer Schiffstour einen persönlichen Eindruck vom Stand der Bauarbeiten zu verschaffen. Rund 300 Interessierte nahmen an dieser Besichtigung teil und waren beeindruckt von den neuen Perspektiven.



Kultur- und Stadtteilzentrum „Alte Feuerwache Hochfeld“

Auch die „Alte Feuerwache Hochfeld“ konnte sich bereits im ersten Jahr nach ihrer Umgestaltung zu einem Kultur- und Stadtteilzentrum einen guten Namen schaffen. Das Programm mit Theater, Kabarett, Jazz und Lesungen zog ein Publikum aus dem gesamten Ruhrgebiet an. Im November 2007 wurde in der Alten Feuerwache das „Café Mondial“ von Landesbauminister Oliver Wittke eröffnet.

Ein weiterer Meilenstein der mit intensiver Förderung aus dem Bundesländer-Programm „Soziale Stadt“ durchgeführten Stadteilerneuerung war der Baubeginn zur Sanierung der Hochfelder Arkaden, die sich auf einer Länge von 250 Metern im zentralen Bereich der Einkaufsmeile Wanheimer Straße befinden. Die Modernisierung wird die Aufenthaltsqualität erheblich steigern und zur Aufwertung des gesamten Stadtteils beitragen.

Zur Imageverbesserung Hochfelds hat auch die Arbeitsgruppe „Stadtteilmarketing“ erfolgreich beigetragen, indem sie öffentlichkeitswirksame Aktivitäten initiierte. So entstand z. B. das Projekt „Schrittmacher – Schritte zum Rhein“. Dabei wurden zehn große Gehwegplatten auf der Achse vom Theater am Marientor über das Stadtteilbüro der EG DU, die das Projekt begleitete, bis zum RheinPark verlegt.

## Logport II/Angerpark

Gut 15 Monate nach dem Beginn der Arbeiten am Landschaftsbauwerk „Angerpark“ befindet sich die 10 Mio. Euro teure, von der Europäischen Union und dem Land NRW geförderte Baumaßnahme der Stadt Duisburg bereits in der „zweiten Halbzeit“ ihrer Entstehung. Und die mit dieser Projektphase verbundene Halbzeitbilanz fällt durchweg positiv aus.

Bereits im Juli 2007 war die endgültige Höhe des Landschaftsbauwerkes im Bereich des Deponiekörpers erreicht, sodass „Bergfest“ auf der „Heinrich-Hildebrand-Höhe“ gefeiert werden konnte. Insgesamt wurden ca. 600.000 t Abbruch- und Aushubmaterial vom Werksgelände und von der Gewerbegebietsfläche an der Ehinger Straße in den Deponiekörper und den angrenzenden Sanierungsplanbereich, die zusammen das Landschaftsbauwerk bilden, eingebaut.

Damit ist das ehemalige, fast 23 Hektar große MHD-Werksgelände vollständig geräumt. Unter Federführung der Logport GmbH haben bereits die vielfältigen Erschließungsarbeiten begonnen, um auf dem Gelände ab 2009 logistikorientierte Unternehmen ansiedeln zu können. Für die Sanierung,



*Blick von der Heinrich-Hildebrand-Höhe auf den Rhein und ins Umland*

Baureifmachung und Erschließung des ehemaligen Werksgeländes und der Gewerbefläche müssen gut 40 Mio. Euro aufgewendet werden.

Mehr als zwei Drittel der 145.000 m<sup>2</sup> des Landschaftsbauwerkes wurden bereits mit einem mehrschichtigen Dichtungssystem abgedeckt, sodass in diesem Bereich kein Regenwasser mehr versickern kann. Erste Teilflächen des über 14 Hektar großen Angerparks, der den Erholungspark Biegerhof mit dem Rhein verbinden wird, sowie die Randbereiche des an

den Rhein führenden Angerbachweges sind bepflanzt und fast 100 der 350 vorgesehenen Bäume konnten bis Ende 2007 gesetzt werden.

In der Ideenfindungsphase bzw. in Planung befindet sich die Entwicklung einer „Landmarke“ für die Heinrich-



*Ortsbesichtigung*

*Volker Heimann, stellvertr. Amtsleiter des Amtes für Umwelt und Grün, Stadtdirektor Dr. Peter Greulich und Projektleiter Ralf Panning, Amt für Umwelt und Grün*

Hildebrand-Höhe, die im Jahr der Kulturhauptstadt Europas 2010 ein weithin sichtbares Highlight des Angerparks bilden soll.

## Moschee Marxloh

In Duisburg-Marxloh entsteht einer der größten Moscheeneubauten in Deutschland. In dieser ist unterhalb des Gebetsraumes eine interkulturelle Begegnungsstätte mit einem vielfältigen Angebot geplant. Durch Bildungsangebote für Frauen und Betreuungsleistungen für ältere Migrantinnen und Migranten sollen hier Defizite in der Angebotsstruktur des Stadtteils ausgeglichen werden. Darüber hinaus werden diese Räume auch nicht muslimischen Bürgerinnen und Bürgern als Ort der Begegnung zur Verfügung gestellt, um das Miteinander im Ortsteil zu stärken und zum Abbau von Vorurteilen beizutragen. Ein Beirat, in dem viele örtliche Institutionen, Vereine, christliche Kirchen, politische Parteien, Kaufleute, Nachbarn sowie die EG DU vertreten sind, ermöglicht die Einbindung aller gesellschaftlichen Gruppen des Ortsteils in die Arbeit des Begegnungszentrums. Mit der Begegnungsstätte soll erstmals ein öffent-



licher Raum geschaffen werden, der der Lebenswelt und der Identität der muslimischen Bevölkerungsgruppe in Marxloh entspricht. Die Begegnungsstätte wird darüber hinaus ein Islam-Archiv integrieren.



*Zülfiye Kaykin, Geschäftsführerin der DITIB-Begegnungsstätte (rechts), führte Duisburgs Schulleiterinnen und Schulleiter durch den Moschee-Neubau.*



Hitachi  
Power Europe  
Zentrale

## Ansiedlung der Zentrale von Hitachi Power Europe

Am 1. Oktober 2007 eröffnete die Hitachi Power Europe GmbH nach 16 Monaten Bauzeit ihr neues „Power Office“ mit ca. 20.000 m<sup>2</sup> Bürofläche auf der Schifferstraße am Duisburger Innenhafen. Insgesamt zogen 700 Mitarbeiter des internationalen Konzerns von Oberhausen nach Duisburg. Der erste Kontakt kam im September 2005 über einen Düsseldorfer Makler und Projektentwickler zustande. Zusammen mit einem Unternehmensvertreter von Hitachi Power Europe suchte die West-Boden Immobilien GmbH & Co. KG einen neuen Standort für die Unternehmenszentrale der Kraftwerkssparte des japanischen Hitachi-Konzerns. Über die GFW Duisburg wurden dem Unternehmen verschiedene Ansiedlungsflächen in Duisburg benannt. Der Innenhafen, Duisburgs Premium-Bürostandort, konnte sich gegen 15 alternativ geprüfte Standorte im Rhein-Ruhr-Raum durchsetzen. Durch die gute Zusammenarbeit der Innenhafen Entwicklungsgesellschaft, des Stadtentwicklungsdezernates und der Wirtschaftsförderung konnten alle planungs- und genehmigungsrechtlichen Fragen schnell und im Sinne des Unternehmens geklärt werden. Dies war ausschlaggebend für den Standort Duisburg: ein an den Bedürfnissen des Unternehmens orientierter Neubau, der in kürzester Zeit realisiert werden konnte.

Der boomende Kraftwerksbau hat dazu geführt, dass Hitachi Power Europe seine Mitarbeiterzahl in den letzten drei Jahren mehr als verdoppelte und bereits über einen Erweiterungsbau am Innenhafen nachdenkt. 150 Angestellte sind vorübergehend im benachbarten Bürogebäude „Five Boats“ untergebracht. Bis zum Jahr 2010 sollen insgesamt 1.000 Mitarbeiter in der Firmenzentrale in Duisburg beschäftigt sein.

## Das Landesarchiv zieht an den Duisburger Innenhafen

Das Landesarchiv NRW kommt nach Duisburg an den Innenhafen: Vier Abteilungen des bisher über das Land Nordrhein-Westfalen verteilten Landesarchivs, darunter das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, werden in dem letz-

ten noch nicht umgebauten Speichergebäude unweit der Schwanentorbrücke untergebracht.

Nach dem Entwurf des Büros Ortner und Ortner Baukunst aus Wien, das den Architekturwettbewerb für sich entscheiden konnte, soll der unter Denkmalschutz stehende Getreidespeicher der Rheinisch-Westfälischen Speditionsgesellschaft (RWSG-Speicher) um einen Archiv-Turm erweitert werden, der sich aus der Mitte des Gebäudes bis in 65 Meter Höhe erhebt. An den Speicher, der die 140.000 Regalmeter des Archivs aufnehmen wird, schließt sich dann in Richtung Holzhausen ein geschwungener 120 Meter langer Anbau in Backsteinoptik an. Darin werden die Büros für die 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die öffentlichen Einrichtungen untergebracht. Drei Viertel des Anbaus werden zunächst als Büroraum auf dem freien Markt angeboten und sollen später dem Landesarchiv nach Bedarf zur Verfügung gestellt werden.

„Das Landesarchiv im Duisburger Innenhafen stellt eine wichtige Landmarke für Duisburg und für das gesamte Ruhrgebiet dar. Das historische



Entwurf Landesarchiv



Modell Landesarchiv

Gedächtnis des Landes in Wort und Bild wird hier auf architektonisch sehr anspruchsvolle Weise aufgehoben", kommentierte Kulturstatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff den attraktiven neuen Standort.

Karl-Heinz Petzinka, Programmdirektor der Kulturhauptstadt Ruhr 2010 und Jurymitglied im Architekturwettbewerb, kündigte an, dass das neue Duisburger Landesarchiv in die Reihe herausragender Gebäude der Kulturhauptstadt aufgenommen werde.

Pünktlich zum Kulturhauptstadtjahr 2010 soll das Revitalisierungs- und Neubauprojekt fertiggestellt werden. Der Baubeginn für das rund 80 Millionen Euro teure Objekt ist im zweiten Quartal 2008 vorgesehen.

Das Landesarchiv NRW wird nach Fertigstellung der bundesweit größte Archivbau sein.

## Gründerzeit im Tectrum

Im Januar 2007 ist das Duisburger Technologiezentrum „Tectrum“ mit einer neuen Imagebroschüre, neuen Mietangeboten und einem eigenen Internetauftritt an den Markt gegangen. Unter Federführung der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH (GFW), die im Rahmen der Neupositionierung des Tectrums die

Projektsteuerung der Bereiche Marketing und Kommunikation übernommen hat, haben GFW und Immobilien-Management Duisburg (IMD) die Homepage [www.tectrum.de](http://www.tectrum.de) konzipiert. Sie bietet differenzierte Angebote und Angebotspakete sowohl für Existenzgründer als auch für Unternehmen. „Mit dieser Zielgruppenansprache zeigen wir, worauf wir im Technologiezentrum Wert legen. Das Tectrum ist neben einer attraktiven Büroadresse mit umfassender Dienstleistungspalette das Zuhause von Nachwuchs-Technologen, das sich an die Ansprüche der Jungunternehmer flexibel anpassen lässt“, erläutert GFW-Geschäftsführer Ralf Meurer. Nach Aussage von IMD-Chef Uwe Rohde ist die neue Vermarktungsstrategie ein voller Erfolg.



Tectrum

Seit 2007 setzt das Tectrum zudem auf die Förderung von Universitäts-Ausgründungen. Mit dem Slogan „Egal wie klein Deine Idee auch ist, hier kann sie wachsen!“ machen GFW und IMD dem technologischen Nachwuchs Mut, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Beste Startbedingungen für Gründerinnen und Gründer haben sie mit dem „Uni-Paket“ geschaffen: Im sogenannten Tec-Base steht Büroraum zu einem geringen monatlichen

Pauschalpreis zur Verfügung. Um dieses Angebot bekannt zu machen und über das Thema Gründung ausführlich zu informieren, wurde am 22. Juni 2007 ein Technologie-Gründertag im Tectrum ausgerichtet, organisiert von GFW und IMD gemeinsam mit den Verantwortlichen des Projekts small business management (sbm) der Universität Duisburg-Essen und der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg (IHK). Ziel war es, Studenten und Absolventen der Ingenieurwissenschaften für das Thema Existenzgründung zu sensibilisieren. Im Vorfeld hatte die GFW an der Universität geworben und die Veranstaltung in ausgewählten Vorlesungen angekündigt. Der erste Technologie-Gründertag fand bei den Studierenden reges Interesse und soll daher jährlich wiederholt werden.

## Wirtschaftsfaktor Unternehmerinnen

### Regionales Forum für Gründerinnen in Duisburg

2007 wurden erstmals regionale Veranstaltungen für Gründerinnen im Rahmen des landesweiten Projektes „Unternehmerinnentag Ruhrgebiet (U-Tag)“ erprobt, mit dem Ziel, Frauen zur Existenzgründung zu ermutigen, Vorbilder zu vermitteln, zu strategischer Planung zu motivieren und das Gründungspotenzial von Frauen auszuschöpfen. Duisburg startete im März als erste Stadt mit dem „Regionalen Forum für Gründerinnen“ im Einzugsgebiet Duisburg, Wesel, Kleve, Mülheim und Oberhausen. Das Projekt wurde durch das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes NRW und die Europäische Union gefördert und von der Agentur für Kultur und Kommunikation RevierA GmbH unterstützt.

# Wirtschaftsstandort Duisburg

Das Gründungsbüro der Stadt Duisburg übernahm als Mitglied des landesweiten Planungsteams die Abstimmungsprozesse für die Region. In Kooperation mit dem Projekt U-Tag engagierten sich auch die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer, die Sparkasse Duisburg, die Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH, die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH, die Handwerkskammer Düsseldorf-Handwerkszentrum Ruhr sowie die UnternehmerHaus AG als regionale Veranstalter des Forums, das am 27. März 2007 im Haus der Niederrheinischen IHK durchgeführt wurde. 62 Teilnehmerinnen, davon ca. 20 % mit Migrationshintergrund, informierten sich in Diskussionsforen und Workshops über Gründungsstrategien und Mentoring. Als Podiumsteilnehmerinnen konnten erfolgreiche Unternehmerinnen gewonnen werden – Chefinnen und Unternehmerinnen verschiedener Kulturen wurden zusammengebracht und fungierten als Vorbilder. Die Teilnehmerinnen nutzten das Forum intensiv, um neue Kon-



*Im Rahmen der Veranstaltung wurde die Handwerksmeisterin Silke Forster als erste Unternehmerin in der Region Niederrhein mit dem „Unternehmerinnenbrief NRW“ ausgezeichnet; überreicht wurde die Urkunde von Claudia Zimmermann-Schwartz (re.) aus dem Frauenministerium NRW und Duisburgs Bürgermeisterin Doris Janicki (li.).*

takte zu knüpfen und wichtige unternehmerische Impulse aufzugreifen.

## **Unternehmerinnen aus NRW knüpfen Kontakte bei den „Hafen-Gesprächen“**

In der Vergangenheit verhandelten die Rheinschiffer in der Schifferbörse in Duisburg-Ruhrort Frachtraten und Schlepplöhne mit den Unternehmen: An diesem Ort, an dem Kontakte geknüpft und Geschäfte gemacht wurden, fand im Rahmen der „Hafen-Gespräche“ am 11. Dezember 2007 das landesweite Jahrestreffen zum „Unternehmerinnenbrief NRW“ auf Einladung des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW statt.

Es trafen sich alle aktiv am Auszeichnungsverfahren Beteiligten: mit dem Unternehmerinnenbrief (U-Brief) ausgezeichnete Unternehmerinnen, Patinnen und Paten, Expertinnen und Experten der Jurys sowie die Koordinatorinnen des Bewerbungsverfahrens. Der U-Brief NRW soll langfristig dazu beitragen, die Zahl der erfolgreich von Frauen geführten Unternehmen zu vergrößern und ihre Wachstumspotenziale zu stärken.

Die Koordinatorinnen des regionalen Projektbüros U-Brief Niederrhein, das im Amt für Statistik, Stadtforschung und Europaangelegenheiten der Stadt Duisburg angesiedelt ist, hatten im Herbst 2007 eine hochkarätige Jury zusammengestellt. Insgesamt 15 Expertinnen und Experten der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer Düsseldorf, der Sparkasse Duisburg, der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH Duisburg, der UnternehmerHaus AG, der Entwicklungsagentur Wirtschaft des Kreises Wesel, der Regionalagentur Niederrhein, des Zentrums Frauen-Beruf-Wirtschaft und des Gründungsbüros der Stadt Duisburg sowie Vertreter der Privatwirtschaft stellen ihren fachlichen Rat seitdem als Jury-Team zur Verfügung und setzen sich gemeinsam für erfolgreiche Geschäftskonzepte von Unternehmerinnen in der Region ein.



*Regionales Forum für Gründerinnen*

## Duisburger Hafen: Weichen stehen auf Wachstum

Der weltgrößte Containerhafen im Binnenland – der Duisburger Hafen – wächst weiter dynamisch: Das erste Reeder-Containerterminal im europäischen Hinterland, dessen Baubeginn Mitte 2007 erfolgte, nimmt im Logistikzentrum Logport Anfang 2008 seinen Betrieb auf. 20 Mio. Euro haben die Gesellschaften CMA CGM (drittgrößte Containerreederei der Welt), NYK (größter japanischer Logistikkonzern) sowie die Duisburger Hafen AG (duisport) investiert. Vor dem Hintergrund schnell wachsender Ladungsströme und der Stausituation in den Seehäfen rücken Hinterland-Drehkreise zunehmend in den Fokus der Reedereien. Das neue Terminal wird den Namen Duisburg Trimodal Terminal – kurz D3T – tragen.



### DB-Konzern setzt auf Duisburg

Rund 100 Mio. Euro wird der DB-Konzern in den Standort Duisburg investieren. Ziel ist es, den Anteil der über die Schiene abgewickelten Transporte

bei den wachsenden Containerströmen aus den Westhäfen zu erhöhen. In diesem Zusammenhang ist bis 2009 der Bau einer neuen Terminal-Drehkreise vorgesehen, um den Duisburger Hafen als zentralen europäischen Hinterland-Hub der Seehäfen weiter auszubauen.

### Kühne+Nagel baut Kapazitäten aus

Für rund 22 Mio. Euro verdoppelt Kühne+Nagel seine bisherigen Lagerflächen auf dem Logport-Gelände. Der global agierende Logistikdienstleister bündelt und veredelt hier seit 2003 seine Warenströme. Mit dem Erweiterungsbau, dessen Fertigstellung Mitte 2008 erwartet wird, zählt das Schweizer Unternehmen mit Logistikanlagen auf über 100.000 m<sup>2</sup> Fläche zu den größten Investoren im Duisburger Hafen. Auch das Logistikunternehmen DHL wird im Logistikzentrum Logport ab Mitte 2008 auf rund 30.000 m<sup>2</sup> Lager-, Transport- und Mehrwertdienstleistungen für Kunden aus der Konsumgüterbranche anbieten. Eine ebenso große Erweiterungsfläche ist von DHL reserviert worden.

### Logport „Ausgewählter Ort 2007“

Logport ist heute der am schnellsten wachsende Logistikplatz Europas. Als „Ausgewählter Ort 2007“ ist die ehemalige Industriebrache Teil der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ gewesen. Das von der Bundesregierung und dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) zur Fußball-



weltmeisterschaft 2006 ins Leben gerufene Projekt wirbt im In- und Ausland für ein sympathisches, innovatives, leistungsfähiges und zukunftsorientiertes Deutschlandbild. Schirmherr der Initiative ist Bundespräsident Horst Köhler. Anlässlich der Auszeichnung hatte die Duisburger Hafen AG einen Tag der offenen Tür, Busrundfahrten und eine Ausstellung auf Logport organisiert.

### Übernahme stärkt Stückgutbereich

Mit der Übernahme der auf die Verpackung von Investitionsgütern spezialisierten VTS-Gruppe Anfang 2007 konnte duisport seine führende Stellung im Stückgutbereich unterstreichen: In Zusammenarbeit mit den ansässigen Firmen werden jetzt Leistungen abgedeckt, die bisher größtenteils den Seehäfen vorbehalten waren. Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die duisport-Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut Bestmarken erzielen konnte – sowohl beim Güterumschlag als auch bei den Finanzkennzahlen.

## Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein (ZIKON)

In Nordrhein-Westfalen wird seit nahezu 20 Jahren eine regionalisierte Struktur- und Arbeitspolitik mit unterschiedlichen Ausprägungen und Gewichten verfolgt. Ziel war und ist es, zur Bewältigung des strukturellen Wandels in NRW beizutragen. In diesem Zusammenhang arbeiten die Re-

nimmt die Aufgaben der Geschäftsstelle für den Lenkungskreis wahr. Vor dem Hintergrund der neuen Ziel-2-Förderphase 2007–2013 der Europäischen Union hat der Lenkungskreis die Regionalagentur NiederRhein beauftragt, ein regionales Entwicklungskonzept als Grundlage für die Beantragung von EU-Ziel-2-Fördermitteln zu erstellen. Gemeinsam mit allen relevanten Akteuren der drei Gebietskörperschaften und mit finanzieller Unterstützung

für den Kreis Wesel als Bezugs- und Ausgangspunkte. Im Analyseprozess wurde deutlich, dass die Kooperation innerhalb der Region auch die Basis für eine erfolgreiche und notwendige Wechselbeziehung zwischen der Region NiederRhein und weiteren Regionen bildet. Dies gilt beispielsweise grenzüberschreitend im Rahmen der Euregio Rhein-Waal, aber auch – punktuell – bezogen auf die Metropolregion Rhein-Ruhr sowie bezüglich der Zusammenarbeit mit den Gebietskörperschaften des Mittleren Niederrheins. Die auf den bisherigen Strukturen aufbauende Kooperation schafft dabei die Grundlage für eine weitergehende Vernetzung. ZIKON ist somit ein Handlungsleitfaden der Region NiederRhein für die gemeinsame Arbeit in den nächsten Jahren.

Sechs Kompetenzfelder sind im Landesvergleich im Hinblick auf Beschäftigung, Unternehmensdichte und Wertschöpfung in der Region NiederRhein überdurchschnittlich ausgeprägt und versprechen auch zukünftig ein nachhaltiges Entwicklungspotenzial. Im Einzelnen sind dies:

- Logistik
- Material-, Werkstoff- und Nanotechnologien
- Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologien
- Umwelt und Energie
- Agro-Business/Food
- Tourismus

Das Konzept ZIKON wurde in den entsprechenden politischen Gremien der drei Gebietskörperschaften diskutiert und verabschiedet und am 20. Juni 2007 der Ministerin für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes NRW, Christa Thoben, im Duisburger Rathaus vorgestellt.



Landrat Dr. Ansgar Müller, Kreis Wesel, Oberbürgermeister Adolf Sauerland, Wirtschaftsministerin Christa Thoben, Dr. Stefan Dietzfelbinger, Hauptgeschäftsführer der NIHK

gionen in Nordrhein-Westfalen seit 1990, weitgehend auf der Ebene der IHK-Bezirke, intensiv zusammen. Die gesellschaftlich relevanten Kräfte der Region NiederRhein, u. a. die Stadt Duisburg, die Kreise Wesel und Kleve sowie die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer (NIHK), sind in einem hierfür gebildeten Lenkungskreis vertreten, dessen Vorsitz jährlich zwischen den Mitgliedern wechselt. Die Regionalagentur im Amt für Statistik, Stadtforschung und Europaanlässen der Stadt Duisburg

des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes NRW wurden die spezifischen Stärken und Schwächen analysiert und bedeutende Handlungsfelder und Entwicklungsschwerpunkte für eine zukunftsgerichtete Wirtschafts- und Arbeitspolitik erarbeitet. Für das so entstandene regionale Entwicklungskonzept „Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein (ZIKON)“ dienen bestehende kommunale Entwicklungskonzepte, wie z. B. impuls.duisburg oder MCC (mobile communication cluster)

Die Regionalagentur hat eine Kurzfassung des Endberichts über 100 interessierten Institutionen der Region zur Verfügung gestellt, um die regionale Projektgestaltung zu forcieren. Sowohl die Lang- als auch die Kurzfassung sind auf der Internetseite der Regionalagentur NiederRhein verfügbar ([www.regionalagentur-niederrhein.de](http://www.regionalagentur-niederrhein.de)).

## Wachstumsbranche Logistik auf Personalsuche – eine Chance auch für Frauen

Der demografische Wandel und die aktuelle Konjunkturlage verursachen in Unternehmen Engpässe im Personalbereich – es wird zunehmend problematischer, qualifizierte und motivierte Fachkräfte zu gewinnen. Nach Schätzung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages hatte bereits 2007 mehr als die Hälfte der Betriebe im verarbeitenden Gewerbe Probleme, Stellen adäquat zu besetzen. Eine Verlangsamung des Konjunkturaufschwungs wegen fehlender qualifizierter Arbeitskräfte ist nach Meinung von Wirtschaftsverbänden, Betrieben und Gewerkschaften nicht auszuschließen. Ein Novum, mit dem sich Unternehmen in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit bisher nicht auseinandersetzen mussten. Daher ist es notwendig, eine neue „Beschäftigungskultur“ zu erzeugen. Das Thema ist in Duisburg „gesetzt“ und die relevanten Institutionen arbeiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten daran.

Auch das Duisburger Zentrum Frauen-Beruf-Wirtschaft im Amt für Statistik, Stadtforschung und Europaangelegenheiten steuert mit verschiedenen

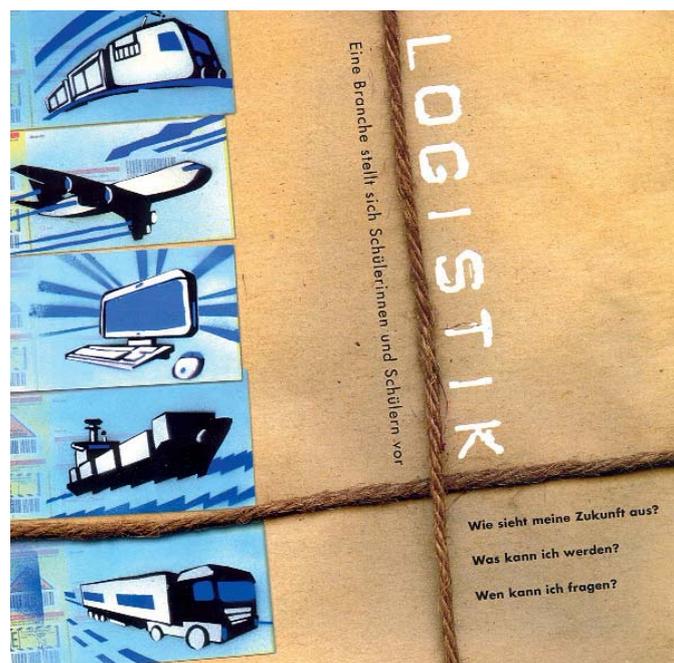
Aktionen seiner Projekte dazu bei, die Ausbildungsplatzsituation für Jugendliche zu verbessern, die Beschäftigungschancen für Frauen zu erhöhen und damit die regionale Wirtschaft zu fördern:

- An „klick dich ein!“, einer jährlichen Informationsveranstaltung zur Berufswahl und -beratung in Duisburg, beteiligte sich 2007 erstmals das Zentrum für Logistik und Verkehr (ZLV), ein interdisziplinäres und fachbereichsübergreifendes Forschungs- und Lehrzentrum der Universität Duisburg-Essen (UDE). Das ZLV informierte über die mit sechs Logistik Masterstudiengängen bestens aufgestellte UDE, die von der Branchenzeitschrift LOGISTIK INSIDE im Jahr 2007 als „Top Logistikhochschule“ ausgezeichnet worden war. Studierende können sich an der UDE entscheiden zwischen Logistik-Management, Technischer Logistik, Public Transport Management, Technology and Operations Management, Physik von Transport und Verkehr oder Mechanical Engineering – Production and Logistics. An den Workshops des ZLV nahmen über 200 Schülerinnen und Schüler teil. Auch zwei bedeutende Logistikkonzerne – die Deutsche Bahn AG und die Deutsche Post AG – nutzten „klick dich ein!“ als personalpolitisches Instrument. An ihren von interessierten Jungen und Mädchen dicht umlagerten Info-Ständen infor-

mierten sie über ihre Bewerbungsverfahren, Ausbildungsberufe und Karrierewege.

- Erstmals wurde 2007 eine Broschüre vorgelegt, die Jugendliche über die Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Logistikbranche informiert. „Logistik – Eine Branche stellt sich Schülerinnen und Schülern vor“ ist ein Produkt des Teilprojektes „Berufs- und Beschäftigungsguide Logistik“ der ZukunftsInitiative Frauen des Duisburger Zentrums. In der Broschüre werden die Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten in der Logistikwirtschaft vorgestellt. Sie soll Jugendliche motivieren, sich für einen Berufsweg in der Logistik zu entscheiden.

22 Sponsoren betrachten die Broschüre als personalpolitisches Instrument und kofinanzierten bereits den Druck von zwei Auflagen mit insgesamt 31.000 Exemplaren.



## Sozialbericht 2007 Stadt Duisburg

Die Logistikkonzerne TNT express und DPD beispielsweise setzten die Broschüren bundesweit bei ihren Aktionen zur Besetzung ihrer Ausbildungsplätze ein.

- Der Ratgeber „Berufs- und Beschäftigungsguide Logistik“ informiert unter besonderer Berücksichtigung der Aspekte von Frauenerwerbstätigkeit über Ausbildungsberufe, Einstiegsmöglichkeiten, Qualifizierungsmaßnahmen, Studiengänge, Ausbildungsbetriebe, Karrierechancen für Hochschulabsolventen sowie Berufschancen für Frauen in der Logistikbranche. Er erfuhr bereits internationale Anerkennung auf der Jahreskonferenz des Europäischen Verbands Beruflicher Bildung (EVBB) in Wien.
- Im Rahmen der „Logistik Initiative Duisburg Niederrhein“ der Niederrheinischen IHK und der GFW Duisburg wurde 2007 in Kooperation mit dem Duisburger Zentrum Frauen-Beruf-Wirtschaft ein grenzüberschreitendes Projekt angeregt, das anhand einer Fragebogenaktion, von Expertengesprächen und wissenschaftlichen Recherchen neue Beschäftigungsmodelle in der Logistikwirtschaft u. a. für Berufsrückkehrerinnen herausfiltern soll.

## Erster Duisburger Sozialbericht

Am 11. Mai 2007 wurde der erste Duisburger Sozialbericht veröffentlicht. Er bündelt Daten und Fakten aus verschiedenen Fachbereichen und gibt einen Eindruck von der sozialen Lage und der Lebenssituation in den Orts-

teilen. Damit ist eine fundierte Grundlage für anstehende Planungen entstanden.

Eine Projektgruppe aus Vertretern verschiedener Fachbereiche der Stadtverwaltung, der Entwicklungsgesellschaft Duisburg, der ARGE Duisburg und der Agentur für Arbeit hat relevante Daten zur Duisburger Sozialstruktur zusammengetragen, analysiert und auf Ortsteilebene abgebildet. Unterstützt wurde diese Arbeit von der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e. V. aus Bremen.

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, konstant hoher Arbeitslosenzahlen, einer hohen Anzahl an Leistungsempfängern sowie an Bedarfsgemeinschaften nach dem Sozialgesetzbuch bei gleichzeitig knappen öffentlichen Mitteln sollten Grundlagen für eine zielgerichtete sozialpolitische Arbeit geschaffen werden.

Die Daten zur Bevölkerungsentwicklung und -struktur, zu den Bereichen Wohnen, Ausbildung, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Einkommenssituation und Überschuldung, Sprachkompetenz und Bildung ergeben ein aussagekräftiges Bild der Sozialstruktur. Mit der Bündelung dieser Daten ist der Sozialbericht ein „sozialer Mas-

terplan“. Er zeigt Defizite und Handlungsbedarfe auf und hilft, im Sinne eines Frühwarnsystems, Fehlentwicklungen zu vermeiden.

Der Sozialbericht beschränkt sich nicht auf die reine Datenerfassung und -analyse, sondern gibt konkrete Handlungsempfehlungen. Empfohlen werden z. B. der Ausbau der Schuldnerberatung, die Stärkung der Wohnungsbauförderung und der Erhalt von Steuerungsinstrumenten auf dem Wohnungsmarkt. Besonderes Augenmerk wird auf die Förderung von Sprachkompetenz gelegt.

Der Duisburger Sozialbericht korrespondiert mit dem Sozialbericht des Landes NRW, sodass die Duisburger Ergebnisse auch im regionalen Vergleich gewertet werden können. In den kommenden Jahren soll der Bericht fortgeschrieben werden.

## Sozialer Möbel-Service Duisburg

Mit der Übernahme des städtischen Möbellagers zum 1. April 2007 durch die Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH und der Umwandlung in den Sozialen Möbel-Service Duisburg (SMS) wurde ein qualifiziertes Beschäftigungsfeld für langzeitarbeitslose Menschen geschaffen und gleichzeitig ein besonderes Dienstleistungsangebot für Bedürftige eingerichtet.

Gut erhaltene Möbel, die von Duisburger Bürgerinnen und Bürgern ausrangiert werden, erhalten hier eine neue Bestimmung. Nach Terminabsprache werden sie von den Mitarbeitern des SMS vor Ort abgeholt. Gegebenenfalls werden kleinere Reparaturen vorge-

nommen und das Möbelstück wird noch einmal ordentlich aufpoliert, bevor es Kundinnen und Kunden angeboten wird. Die Gebraucht Möbel werden bedürftigen Duisburgerinnen und Duisburgern nach Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung der ARGE bzw. der Stadt Duisburg kostenlos zur Verfügung gestellt.

Da der Bedarf sehr groß ist, werden in der Schreinerei des SMS auch Möbel produziert. Schreinerarbeiten, Planung, Lager- und Logistkarbeiten bieten ein weites Tätigkeitsfeld, in dem Arbeitslose ihre Fähigkeiten sinnvoll einsetzen können. Darüber hinaus werden auch Umzüge für den genannten Personenkreis durchgeführt. Vom 1. April bis zum 31. Dezember 2007 wurden 3.196 gut erhaltene Möbelteile aus Privathaushalten abgeholt, 983 Wohnungen mit einer Möbelgrundausstattung beliefert sowie 100 Umzüge durchgeführt – ein Service, der bei den Duisburger Bürgerinnen und Bürgern gut ankommt und von dem alle Beteiligten profitieren.



### „Der Kleine Prinz“ – eine beispielhafte Einrichtung für Integration

Am 2. Mai 2007 wurde das barrierefreie Konferenz- und Beratungszentrum „Der Kleine Prinz“ in Anwesenheit von Arbeitsminister Karl-Josef Laumann und Oberbürgermeister Adolf Sauerland in der Duisburger Innenstadt eröffnet. Das angeschlossene Café/Restaurant „Der Kleine Prinz“ nahm seinen Betrieb bereits im Februar des Jahres auf. Die Einrichtungen wurden für Menschen mit und ohne Behinderung konzipiert: Attraktive barrierefreie Räumlichkeiten, die den Vergleich mit anderen Tagungszentren und gastronomischen Angeboten bestens bestehen.

Unter Berücksichtigung vollständiger Barrierefreiheit entstanden Raumkonzepte mit einer edlen Optik, einer klaren Farbensprache und einer großen Transparenz zum Außenbereich. Geheingeschränkte, blinde oder seheingeschränkte Menschen, gehörlose und schwerhörige Menschen finden hier Hilfen, die ihnen eine selbstständige Nutzung der

Lokalität ermöglichen. Das gesamte Konferenz- und Beratungszentrum ist ebenerdig zugänglich, verfügt über taktile und kontrastreiche Informationssysteme, schalloptimierte Räume mit Induktionstechnik sowie über Videoübertragungsmöglichkeiten für Gebärdendolmetscherinnen und -dolmetscher.

Die Tagungsräume wurden mit modernster Konferenztechnik ausgestattet und erfüllen auch professionelle Ansprüche. Mit seinen fünf unterschiedlich großen Veranstaltungsräumen kann das Konferenz- und Beratungszentrum von Gruppen zwischen 4 und 230 Personen genutzt werden.

Das angeschlossene öffentliche Café/Restaurant wird von der Duisburger Werkstatt für Behinderte gGmbH (WfB) betrieben. Man findet hier die gleiche Unterstützung und Hilfe wie im Konferenz- und Beratungszentrum. 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WfB sind in dem Café beschäftigt. Sie wurden für ihre neue Tätigkeit speziell geschult und werden bei ihrer Arbeit von Sozialarbeitern betreut. Behinderte und nicht behinderte Menschen arbeiten hier Hand in Hand. Duisburg setzt mit dieser Einrichtung ein überregionales Zeichen für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben in einer Kommune.

## Referat für Integration

Menschen unterschiedlicher Herkunft mit vielfältigen sozialen, kulturellen und religiösen Hintergründen prägen traditionell das Duisburger Stadtbild. Dies stellt sowohl ein großes Potenzial als auch eine Herausforderung dar. Nahezu 160.000 Duisburgerinnen und Duisburger haben gegenwärtig eine Zuwanderungsgeschichte. Das ist ein Drittel der Duisburger Gesamtbevölkerung.

Das Themenfeld „Integration von zugewanderten Menschen“ wird in Duisburg konsequenterweise als gesamtgesellschaftliches Querschnittsthema definiert und anerkannt. Um den Stellenwert dieser Entwicklung zu unterstreichen, hat Oberbürgermeister Adolf Sauerland den Integrationsfachbereich bereits im Jahr 2006 in sein Dezernat eingegliedert.

Im Zuge der Dezernatsneuordnung wurde dann ab dem 1. Juli 2007 ein neues und eigenständiges Referat für Integration etabliert. Die Leitung dieses ressort- und fachübergreifend arbeitenden Fachbereichs obliegt der erstmalig in Duisburg ernannten Integrationsbeauftragten und ihrem ebenfalls neu eingestellten Stellvertreter. Die Integrationsbeauftragte ist ständiges Mitglied in der Konferenz des Verwaltungsvorstandes und so unmittelbar in alle richtungweisenden Entscheidungen der Verwaltungsspitze einbezogen.

Ziel des Referates für Integration ist es, einen essenziellen Beitrag für ein aufnahmeberechtigtes und soziales Klima in der gemeinsamen Stadtgesellschaft zu leisten.

Im Jahr 2007 wurden u. a. die nachfolgenden Projekte konzipiert und mit Mitteln des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration im Rahmen des Programms



Die Integrationsbeauftragte Leyla Özmal und ihr Stellvertreter Marijo Terzic



„Innovation in der kommunalen Integrationsarbeit“ (KOMM-IN NRW) umgesetzt:

### Aufbau eines Integrationslotsen-netzwerkes für Duisburg

In Duisburg leben Menschen aus über 140 Nationen und viele von ihnen, insbesondere Neuzuwanderinnen und Neuzuwanderer, bedürfen gezielter Unterstützung, individueller Hilfestellung oder Betreuung.

Auf Vorschlag des Beirates für Zuwanderung und Integration und mit Unterstützung des Rates der Stadt Duisburg wurde ein Integrationslotsenpool initiiert. Duisburgerinnen und Duisburger sind aufgerufen, sich ehrenamtlich als Integrationslotsen zu engagieren und den Migrantinnen und Migranten als Ansprechpartner zur Seite zu stehen. Das Projekt ist im Referat für Integration mit einer Ge-

schäftsstelle verankert. Von hier aus wird die organisatorische Betreuung der Integrationslotsen und die Koordination von Einsätzen sichergestellt.

### Frauen mit Migrationshintergrund in Duisburg – zwangsverheiratet und rechtlos?

Frauen mit Zuwanderungsgeschichte haben meist wenig Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten zu Frauen der Aufnahmegesellschaft, sodass es an einem Austausch über die jeweiligen Normen, Werte und Lebenssituationen fehlt. Sogenannte Ehrenmorde, Zwangsverheiratung und Gewalt gegenüber Frauen mit Migrationshintergrund (meist muslimischen Glaubens) überlagern eine objektive Wahrnehmung in der Öffentlichkeit.

In diesem Zusammenhang trägt dieses Projekt dazu bei, dass die Aufklärung über Selbstbestimmungsrechte von Frauen gefördert wird und ein Abbau von Vorurteilen und Ängsten stattfindet. Gesamtstädtische Netzwerke, in die ortsansässige Migrantenselbstorganisationen und relevante Institutionen einbezogen werden, sorgen für eine Nachhaltigkeit.

2007 fand eine viel beachtete Veranstaltung zum öffentlichen Diskurs um die Themen Zwangsehe, arrangierte Ehe, Ehrenmorde und häusliche Gewalt statt. Hierzu waren eine Migrationsforscherin und eine Mitarbeiterin der interministeriellen Landesarbeitsgruppe „Zwangsverheiratung“ eingeladen.



Integrationslotsen im Rathaus

Bei der anschließenden Diskussion waren Vertreterinnen der in Duisburg ansässigen Glaubensgemeinschaften, der „Fraueninfrastruktur“ und eine Mitarbeiterin der Duisburger Polizei auf dem Podium vertreten.

### Messbarkeit der Integrationsarbeit

Ferner wurde im Rahmen von KOMMUN NRW mit dem Projekt „Indikatoren-gestütztes Monitoring des integrationspolitischen Prozesses in Duisburg“ begonnen. Die im Laufe des Jahres 2008 zu erwartenden Ergebnisse sollen wichtige Hinweise für eine bürgernahe Planung und Politik im Integrationsbereich liefern. Das Referat führt damit den in Duisburg mit den Integrationskonferenzen begonnenen integrationspolitischen Prozess fort.

### „Baustelle Zukunft“ – Sprachförderung und Integration in Duisburg

Wenige Tage nach ihrer Eröffnung verwandelte sich die neue Mercatorhalle Duisburg im CityPalais erneut in eine „Baustelle“. Zwischen Baugerüsten, Drängelgittern und Verkehrsschildern informierten sich pädagogische Fachkräfte sowie Expertinnen und Experten aus Politik und Migrantenorganisationen auf den „Bauplätzen“ Diagnostik, Zweitsprache Deutsch, Bildung und Familie, Sozialraumorientierung, Wege zur Mehrsprachigkeit sowie Leseförderung und Medienkompetenz.

Das Programm dieser Fachtagung und das Besucherecho spiegelten die Vielfalt, das Engagement und die Qualität der Duisburger Sprachförderlandschaft ebenso wider wie die Wirksamkeit gut funktionierender Kooperationsstrukturen. Die „Baustelle Zu-



kunft“, organisiert durch das „Arbeitsforum Sprache“ der Duisburg Konferenz, stellte erstmals nahezu alle Programme, Verfahren und Angebote zur Sprachförderung in Vorträgen, Präsentationen, Workshops und innovativen Aktionsformen vor.

### Neue Wege in der Zusammenarbeit mit zugewanderten Eltern

Die Bildungschancen von Kindern steigen, je mehr sich Elternhaus, Kindergarten und Schule als Bildungspartner verstehen. Insbesondere bei Familien mit Zuwanderungsgeschichte sind Konzepte zur Entwicklung solcher Partnerschaften gefragt. Die Entwicklung von Erziehungs- und Sprachkompetenz im familiären Umfeld ist Gegenstand zahlreicher Projekte des Referates zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA), die in Duisburg – aus kommunalen Mitteln für Sprachförderung und Elternbildung – erprobt werden.

„Interkulturelle Beraterinnen“ bauen dort mit ihren mehrsprachigen und interkulturellen Kompetenzen Brücken zwischen Kindertageseinrichtungen und zugewanderten Eltern, wo Barrieren vorhanden und daher Unterstützungsangebote hilfreich sind. Das methodische Repertoire erstreckt sich

von der Einzelfallberatung über ein Müttercafé bis zum Vorlesetraining. Erstmals wurden 2007 auch Väter durch den Einsatz eines männlichen Beraters explizit angesprochen.

Die „Elternschule“ – eine Seminarreihe zur Verbesserung der Möglichkeiten der sprachlichen Förderung in der Familie – wird Müttern und Vätern von Erstklässlern und Schulneulingen an 39 Grundschulen angeboten. Auch fünf Gesamtschulen beteiligen sich an diesem Projekt. Von der Bedeutung der Mehrsprachigkeit, des gemeinsamen Spielens und Erzählens bis zur Zusammenarbeit mit der Schule reicht das Spektrum der Themen. Das „Rucksack“-Projekt, ebenfalls ein Angebot des RAA, zielt auf die Ausbildung der Muttersprachkompetenz, der deutschen Sprache sowie auf die Unterstützung der allgemeinen kindlichen Entwicklung. Mütter – als Expertinnen der Erstsprache – werden angeleitet, gemeinsame Aktionen mit ihren Kindern zu Hause durchzuführen. So lernen sie den Wert von Literatur, Bilderbüchern, Liedern sowie des Spielens für die Entwicklung ihrer Kinder kennen.





## Kanu-WM 2007: Summer of Culture

Duisburgs sportliches Highlight im Jahr 2007 waren die XXXVI. Kanu-Weltmeisterschaften vom 8. bis 12. August, die vom Deutschen Kanuverband mit der engagierten Hilfe des Kanuregattaverbands ausgerichtet wurden. Der Präsident des Internationalen Kanuverbands, Ulrich Feldhoff, sprach der Organisation in Duisburg ein großes Lob aus: „Besser kann man eine Weltmeisterschaft nicht planen und durchführen“. Dieses Lob galt auch der Regattabahn, die sich mit dem neuen Verbindungskanal zum Bertasee und dem fast fertiggestellten Parallelkanal für zukünftige hochkarätige Regatten den internationalen Gästen bestens empfohlen hat.

An der Kanu-WM nahmen 850 Athletinnen und Athleten aus 90 Nationen teil, zusätzlich waren 450 Medienvertreter vor Ort und 350 Helfer im Einsatz. Insgesamt 17.400 Besucher sahen an den vier Wettkampftagen 277 Rennen, bei denen Medaillen in 27 Disziplinen vergeben wurden. An den Finaltagen waren die Zuschauerplätze ausverkauft.

Wie bereits bei den World Games 2005 wurde während der Kanu-WM von der Duisburg Marketing Gesellschaft an der MSV-Arena eine Plaza organisiert, auf der unter dem Motto „Summer of Culture“ an jedem Abend Konzerte stattfanden.

„Fünf furiose Tage“ – unter diese Überschrift stellte die Westdeutsche

Allgemeine Zeitung ihre Bilanz des Summers of Culture. In der Tat war die fünftägige Kombination von rasantem Spitzensport und einem jungen, abwechslungsreichen Kulturprogramm ein Fest, das nahtlos an den Erfolg der World-Games-Plaza von 2005 anknüpfte.

Mit Jan Delay, Silbermond, MIA. und Joy Denalane waren Top-Acts des deutschen Pops auf der Kanu-WM-Plaza zu Gast. Einen klassischen Kontrapunkt setzten an gleicher Stelle die Duisburger Philharmoniker und der junge Geigenvirtuose David Garrett mit einem Programm zwischen Smetanas „Moldau“ und „Nothing else matters“ von Metallica. Trotz schlechten Wetters waren die Konzerte nahezu ausverkauft. Insgesamt wurden mit rund 13.000 verkauften Tickets die Erwartungen der Duisburger Organisatoren deutlich übertroffen.

Der Erfolg des Summers of Culture beruhte nicht allein auf diesen High-

lights. Die Kanu-WM-Plaza bot darüber hinaus täglich ein kostenloses Kulturprogramm mit lokalen und regionalen Bands, internationalem Straßentheater, einem Kinderprogramm und einer täglichen Ultraschall-Party, bei der sich Partygänger aus der gesamten Region mit den Besuchern der Kanu-WM und den WM-Teilnehmern trafen.

Ein weiterer Anziehungspunkt war die Gastronomie-Meile, auf der fünf Duisburger Spitzenrestaurants kulinarisches anboten. Insgesamt genossen rund 125.000 Besucherinnen und Besucher den Summer of Culture.

Möglich wurde dieser Erfolg nicht zuletzt durch das Engagement zahlreicher Wirtschaftsunternehmen aus dem Raum Duisburg. Als Premium-Sponsoren standen den Veranstaltern die Franz Haniel & Cie. GmbH, die Sparkasse Duisburg und die Stadtwerke Duisburg zur Seite.





## Parallelkanal an der Regattabahn Duisburg

Eines der größten Bauprojekte für Sport und Freizeit in Duisburg wurde Ende Februar 2007 in Angriff genommen. Der Bau des „Parallelkanals“ an der Regattabahn, der längsten Baustelle der Stadt, wird dem Sportpark Wedau ein neues Gesicht geben und das Image der Sportstadt Duisburg aufwerten. Rechtzeitig zu den XXXVI.



Kanuweltmeisterschaften 2007 wurde als erste Teilmaßnahme der Verbindungskanal Bertasee – Regattabahn eröffnet, sodass die Kanusportler nach der Zieldurchfahrt die Regattabahn über den neuen Wasserweg verlassen konnten.

Der sich an den Bertasee in südlicher Richtung anschließende Parallelkanal wurde bereits in wesentlichen Teilen fertiggestellt, sodass die Förderaufträge des Wirtschaftsministeriums NRW und der Europäischen Union erfüllt werden können.

## Wasserwelt Wedau

Der Sportpark Wedau zählt mit einer Größe von rund 200 Hektar und etwa 56 Hektar Wasserfläche zu einem der größten und vielfältigsten Sport- und Erholungsgebiete Deutschlands. Mit der neuen „Wasserwelt Wedau“ wird dieser international bekannte Austragungsort für Sportwettbewerbe in seinen touristischen Qualitäten weiterentwickelt. Zurzeit werden zahlreiche innovative Angebote rund um die Bereiche Erholung am Wasser, Funsport und Sport geschaffen oder befinden sich in Planung:

- Ein „3-Wege-Konzept“ bietet drei außergewöhnliche Erlebnispfade, die Sinne, Bewegung und Wissen ansprechen.
- Am Westufer des Parallelkanals entsteht ein Wasserspielplatz und in unmittelbarer Nähe wird ein

moderner Hochseilklettergarten mit mehreren Parcours und unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden errichtet, der sogar den Parallelkanal überqueren wird.

- Auf der Ostseite der Regattabahn ist die Anlage einer Wildwasserstrecke vorgesehen. Breitensport und Leistungssport werden von diesem Angebot profitieren.
- Nördlich der Regattabahn wird auf einer ehemaligen Schotterdeponie der Bahn ein neuer touristischer Anziehungspunkt, der „Haldenpark“, angelegt, der Mountainbikern eine attraktive MTB-Strecke und Kletterern spektakuläre Aufstiegsmöglichkeiten in einem ansprechenden Freizeitgelände bieten wird.

Zusätzlich werden Investitionen in eine besucherfreundliche und attrak-



tive Infrastruktur vorgenommen: Der Platz am Startturm der Regattastrecke soll den Ortsteil Wedau mit dem Areal des Sportparks Wedau verbinden. Eine Buswarte, ein Kiosk, Fahrradunterstände und Toiletten mit Wickelraum werden das Angebot ergänzen und zudem ist geplant, die einzelnen Bahnen der Regattabahn von hier aus in rotem Laserlicht nachzuzeichnen.



Leichtathletikstadion Duisburg

Die sogenannte World-Games-Plaza an der Dreieckswiese hatte bei der Kanu-WM 2007 mehr als 125.000 Besucher. Durch eine Umgestaltung soll dieser Bereich ab 2009 noch flexibler genutzt werden können.

Zur weitergehenden touristischen Erschließung zählt schließlich auch ein Areal, das bei Veranstaltungen als Wohnmobilpark genutzt werden kann; außerdem ist im Bereich der „Großen Wiese“ auf der Ostseite der Regattabahn die Ansiedlung eines Hotels denkbar.

Die Maßnahmen werden mit Mitteln der EU und des Landes NRW gefördert. Sie werden entscheidend dazu beitragen, dass der „neue Sportpark Wedau“ neben dem Wettkampfsport auch zunehmende Bedeutung für die Freizeitaktivitäten der Bevölkerung aus der

Region und damit für die touristische Anziehungskraft Duisburgs gewinnen wird.



## Modernes Leichtathletikstadion eröffnet

Der Sportpark Wedau erhielt 2007 ein weiteres Aushängeschild: Nachdem der Rat der Stadt im März 2005 dem Ausbau der leichtathletischen Anlagen und der Hochbauten auf der Bezirkssportanlage Wedau III zugestimmt hatte, konnte der Bau eines neuen Leichtathletikstadions beginnen. Die Leichtathletik hatte durch den Neubau der MSV-Arena als reines Fußballstadion die einzige Duisburger Veranstaltungsstätte mit Kunststofflaufbahn verloren. Ein neues Stadion war unbedingt erforderlich, um dem Leistungssport, insbesondere im Nachwuchsbereich, eine Perspektive zu geben. Außerdem wurde die Anlage dringend für schulsportliche Veranstaltungen, die zu den Pflichtaufgaben einer Gemeinde gehören, benötigt.

Das „Leichtathletikstadion Duisburg“, das mit einem Aufwand von 3,9 Mio. Euro nach neuesten Erkenntnissen erstellt wurde, erfüllt auch die Anforderungen des Behindertensports und verfügt über

- eine 400-Meter-Kunststofflaufbahn mit acht Bahnen,
- Einrichtungen für alle Wurf- und Springdisziplinen,

- Tribünenanlagen mit einer Gesamtkapazität von 2.643 Plätzen (964 überdachte und 464 sonstige Sitzplätze, 1.215 Stehplätze),
- ein Umkleidegebäude mit vier Umkleideeinheiten und entsprechenden Serviceeinrichtungen,
- ein Fußballrasenspielfeld (109 m x 72 m).

Das Leichtathletikstadion wurde am 26. August von Oberbürgermeister Sauerland im Rahmen eines Kreisvergleichs des Leichtathletikverbandes Nordrhein der A- und B-Jugend seiner Bestimmung übergeben. Mit dem neuen Stadion gibt es für die Leichtathleten wieder optimale Trainings- und Wettkampfbedingungen in Duisburg.

## Im Trend: Kurzzeit-Wellness in der Niederrhein-Therme

Das Thema Gesundheit nimmt einen immer höheren Stellenwert innerhalb der Gesellschaft ein. Demografische Entwicklungen machen es notwendig, zeitgemäße Angebote zu kreieren, um neue Zielgruppen anzusprechen und auch die Gästestruktur zu verjüngen. Das hat sich die Niederrhein-Therme mit ihren beiden Thermalsolebädern und der großzügigen Saunalandschaft zur Aufgabe gemacht und 2007 entsprechende Investitionen in eine erweiterte Angebotspalette vorgenommen. Die Nachfrage zeigt, dass die Weichen erfolgreich gestellt wurden und dass die Richtung stimmt. So gibt es rund um die Themen Gesundheit und Gesundheitsvorsorge differenzierte Angebote, die sich an die unterschiedlichsten Zielgruppen wenden:



Beginnend mit Schwimmunterricht für Kinder bis hin zu Aquafitness für sportlich Begeisterte stehen zahlreiche Kursangebote für Groß und Klein auf dem Programm; ebenso auch Präventionstraining und Kurse, die speziell auf die Bedürfnisse von Senioren ausgerichtet sind.

Aber nicht nur der sportlich-medizinische Bereich findet starke Berücksichtigung; auch dem Trend „Kurzzeit-Wellness“ folgt die Niederrhein-Therme im Duisburger Norden mit zahlrei-



chen Wohlfühlangeboten. Die Erweiterung des Wellnessangebots spiegelt sich u. a. in den abwechslungsreichen Anwendungen der Bäder- und Massagepraxis wider. Auch in den Saunaaalltag zog das Thema Wellness mit unterschiedlichen Aufgüssen, Schwitzhüttenritualen, Masken und Peelings ein und ganze „Wellnesstage“ bieten den Gästen neben „Erholung pur“ auch die Möglichkeit, sich vor Ort bei Heilpraktikern, Krankenkassen oder Physiotherapeuten beraten und informieren zu lassen. Nicht nur die Duisburgerinnen und Duisburger nutzen die vielfältigen Angebote. Die Niederrhein-Therme lockt jährlich mehr als 400.000 Besucherinnen und Besucher an, die aus einem Umkreis von ca. 60 Kilometern anreisen, um in Duisburg einen „Kurzurlaub“ einzulegen.

## Historischer Bahnhof im Landschaftspark

Seit dem 11. Mai 2007 ist der Landschaftspark Duisburg-Nord um eine Attraktion reicher: An diesem Tag eröffneten Duisburgs Oberbürgermeister Adolf Sauerland und RVR-Direktor Heinz-Dieter Klink den neuen Haltepunkt für historische Züge. Vorab hatte eine alte Dampflok der Baureihe 41360 aus dem Jahre 1940 mit sechs Waggons und rund 300 Ehrengästen unter lautem Schnauben und Pfeifen den neuen Bahnhof zum ersten Mal angefahren.

Rund 200 Eisenbahnfans waren erschienen und nutzten die Gelegenheit zu tollen Schnappschüssen vor der atemberaubenden Hochofenkulisse. Mit dem Bahnhof, für den mit verschiedenen Gleisarbeiten sowie mit der Renovierung des stillgelegten Wiegehauses insgesamt 480.000 Euro von der Europäischen Union, dem Land Nordrhein-Westfalen und dem Regionalverband Ruhr (RVR) investiert wurden, spricht der Landschaftspark nun weitere neue Besuchergruppen an.

## Ausstellung Stadtgeschichte

Seit der Eröffnung der neuen Dauerausstellung „Duisburg – die neue Geschichte einer alten Stadt“ im Juni 2007 bietet das Kultur- und Stadthistorische Museum ein neues kulturelles Highlight. Die moderne Präsentation ist einzigartig, viele Geschichten sind „typisch Duisburg“ und viele

Inhalte sind weit über den lokalen Bezug hinaus spannend.

Vielfältig und facettenreich – so präsentiert sich Duisburg in Vergangenheit und Gegenwart. Die geografische Lage an Rhein und Ruhr ist die Grundlage für Wirtschaft und Kultur, zugewanderte Menschen aus fernen Ländern haben in Duisburg über Generationen hinweg Spuren hinterlassen und neue Entwicklungen angestoßen. Wer weiß noch, dass die heutige Industriemetropole mit dem größten Binnenhafen Europas in früheren Jahrhunderten Königspfalz, Handelsstadt und sogar Mitglied der Hanse war?

Erzählt wird die Geschichte Duisburgs in der chronologischen Abfolge – von der Steinzeit bis zur Gegenwart. Im Mittelpunkt der Präsentation stehen der mittelalterliche Marktplatz der „Alten Stadt“ sowie das pulsierende Leben in der „Stadt Montan“ um 1900.

In dreijähriger Arbeit hat das Museum auf 800 m<sup>2</sup> Fläche mit einem Kostenaufwand von rund 500.000 Euro diese neue Dauerausstellung erarbeitet, die nun für das nächste Jahrzehnt für die Duisburger Bürgerinnen und Bürger ihr „Haus der Geschichte“ sein wird.





## „Normal“ – Die 30. Duisburger Akzente

Im Jubiläumsjahr 2007 stand vom 4. bis 28. Mai erneut die Werteordnung unserer Gesellschaft im Fokus der „Duisburger Akzente“. Unter dem Titel „Normal“ wurden die Regeln, Normen und Leitlinien unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens hinterfragt: Wer und was bestimmt mit welchen Motiven, was als normal gilt und was von dieser Norm abweicht?

Schon mit dem Auftakt wurden die 30. Duisburger Akzente ihrem Ruf gerecht, ein Festival ohne Scheu vor Kontroversen zu sein. Neben der viel beachteten, vom Deutschlandradio gesendeten Festrede des ehemaligen Bundesministers und CDU-Generalsekretärs Dr. Heiner Geißler war es vor allem die Neuinszenierung der Oper „The Civil Wars“ von Philip Glass, die Aufsehen erregte. Die bislang erst einmal aufgeführte Oper wurde an zwei Abenden in der Kraftzentrale des Landschaftsparks Nord vor rund 2.200 Besucherinnen und Besuchern gespielt. Allein dieser Ort ermöglichte es, die überdimensionalen Bilder und Klänge des Werkes adäquat räumlich umzusetzen und das Publikum aktiv in das Geschehen einzubeziehen.

Traditionsgemäß gehört das Theaterfestival der Akzente zu den Säulen des Festivals. Zu den Höhepunkten zählte 2007 unter anderem das großartig be-

setzte und glänzend gespielte Theaterstück „Der Gott des Gemetzels“ von Yasmina Reza in einer Inszenierung des Schauspielhauses Zürich sowie Thomas Ostermeiers kühle Inszenierung der „Hedda Gabler“ mit der Faust-Preisträgerin Katharina Schüttler. Insgesamt überzeugten die acht Produktionen im Großen Haus und im FOYER III des Duisburger Theaters nicht nur künstlerisch; mit 6.000 Besucherinnen und Besuchern fanden sie auch ein großes Publikum.

Unter den rund 70 Theateraufführungen, Ausstellungen, Lesungen und Diskussionen ragten das Literaturprogramm, u. a. mit Christian Brückner,



Peter Radtke und Ilja Trojanow, sowie die von fast 3.000 Kunstinteressierten besuchte Ausstellung „No Norm – Out of Order“ mit Werken von Katharina Mayer und Shahryar Nashat im

Wilhelm Lehmbruck Museum heraus. Über die Akzente hinaus wirkte das international besetzte Symposium „Paradoxien des Öffentlichen“, das Perspektiven der Kunst im öffentlichen Raum diskutierte. Das Symposium war zugleich der Startschuss für einen von der Stadt Duisburg und der Duisburg Marketing GmbH ausgelobten internationalen Wettbewerb für Kunst im öffentlichen Raum, an dem sich 355 Künstlerinnen und Künstler aus 20 Ländern beteiligten.

## Kulturhauptstadt Europas – RUHR.2010

Im Jahr 2010 wird das Ruhrgebiet „Kulturhauptstadt Europas“, die erste regionale Kulturhauptstadt, an der insgesamt 53 Städte und Gemeinden beteiligt sind. Dieser begehrte Titel gibt dem Ruhrgebiet die Chance, sich als eine Metropole neuen Typs zu präsentieren, in der Kultur eine besondere Rolle in der Erneuerung der ehemals industriekulturell geprägten Landschaft spielt. Zur Realisierung des Kulturhauptstadtprogramms wurde die RUHR.2010 GmbH gegründet, deren Gesellschafter der Regionalverband Ruhr, das Land NRW, der Initiativkreis Ruhrgebiet und die Stadt Essen sind.

In Duisburg gibt es seit Anfang September 2007 ein eigenes Kulturhauptstadtbüro, das zum Dezernat für Familie, Bildung und Kultur gehört und in Zusammenarbeit mit der Duisburg Marketing GmbH betrieben wird. Geleitet wird es von Dr. Söke Dinkla, die zuvor für die Duisburger Akzente zuständig war und als Kuratorin im Wilhelm Lehmbruck Museum gearbeitet hatte.



Dr. Söke Dinkla und Kulturdezernent Karl Janssen stellen das Programm „Duisburg – Hafen der Kulturhauptstadt“ vor.

Aufgabe des Duisburger Kulturhauptstadtbüros ist die Planung und Organisation der Duisburger Programmbeiträge, an denen sich zahlreiche Kulturschaffende und Kulturinstitute der Stadt beteiligen werden. Das Büro koordiniert zudem die Kooperationsprojekte mit den anderen Städten des Ruhrgebiets und der RUHR.2010 GmbH. Duisburg wird als Partner bei interessanten Initiativen im Kulturhauptstadtjahr mitwirken: Beispielhaft kann hier das Projekt „Kulturkanal 2010 – Netzwerk Rhein-Herne-Kanal“ genannt werden, bei dem sich die zehn Anrainerstädte des Rhein-Herne-Kanals zusammengeschlossen haben, um diese Wasserstraße mit Kunst und Kultur zu beleben. Aber auch die städteübergreifende Sperrung der A 40 von Dortmund bis Duisburg für einen Tag, bei der alle Menschen als Akteure eingeladen sind, sich an der „Bühne der Alltagskultur“ zu beteiligen, wird die Zusammengehörigkeit der Menschen im Ruhrgebiet stärken.

Jede Stadt erhält im Jahr 2010 die Gelegenheit, sich innerhalb des Kulturhauptstadtprogramms eine Woche lang als „Local Hero“ darzustellen und so im Scheinwerferlicht der europäischen Öffentlichkeit zu stehen.

niker zum Auftakt und ein vom Festivalbüro eigens konzipiertes Hafenfestival. Im Rahmen der Duisburger Akzente vom 23. bis zum 30. Mai 2010 werden sich alle Kulturinstitute der Stadt mit Veranstaltungen rund um das Hafenthema beteiligen. Gerade in Ruhrort, wo die Atmosphäre einer Hafenstadt am deutlichsten spürbar ist, sollen im Jahr 2010 besondere Vorstellungen und Events mit der Perspektive, neue Wege, Routen und kreative Milieus zu erschließen, stattfinden.

### „Jedem Kind ein Instrument“

In einem Kooperationsprojekt im Rahmen der europäischen Kulturhauptstadt 2010 werden das Land Nordrhein-Westfalen und die Kulturstiftung des Bundes zusammen mit der Zukunftsstiftung Bildung allen Grundschulkindern im Ruhrgebiet das Erlernen eines Musikinstrumentes ermöglichen. Für dieses bislang größte Projekt zur kulturellen Bildung haben das Land NRW und die Bundeskulturstiftung 10 Mio. Euro bereitgestellt.

Der Name des Projekts ist Programm: Wenn jedem Kind ein Instrument seiner Wahl zur Verfügung steht, die Kompetenzen der örtlichen Musikschulen mit den Ressourcen der Grundschulen verbunden und die Kinder innerhalb von vier Jahren zum Ensemblespiel befähigt werden, ist ein nachhaltiger An Schub für die kulturelle Bildung zu erwarten. Gleichzeitig unterstützt das Modell die Integration von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft.

Die Niederrheinische Musik- und Kunstschule der Stadt Duisburg ist im Schuljahr 2007/08 in Kooperation mit 17 Duisburger Grundschulen mit dem Projekt an den Start gegangen. Das Interesse war so groß, dass nicht alle 35 Bewerbungen für das Schuljahr berücksichtigt werden konnten. Bis 2010 soll das Projekt aber an allen Grundschulen in Duisburg angeboten werden.

Durch dieses Projekt wird vor allem den Kindern, die ansonsten entsprechende außerschulische Bildungsangebote nicht wahrnehmen, ein Zugang zu musisch-künstlerischer Bildung eröffnet.



## Duisburger Philharmoniker erobern China

Überwältigende Eindrücke, intensive Begegnungen, großartige Erfolge und Erlebnisse hatten die Duisburger Philharmoniker im Gepäck, als sie von ihrer 14-tägigen Tournee durch China nach Deutschland zurückkehrten.

Fünf Konzerte in Shanghai, Peking, Wuhan und Hangzhou standen vom 29. September bis zum 11. Oktober auf dem Tourneeplan. Anlass der Tournee war die Städtepartnerschaft Duisburgs mit Wuhan, deren Beginn sich 2007 zum 25. Mal jährte. Begleitet wurden die Duisburger Philharmoniker deshalb auch von einer politischen Delegation unter der Leitung von Bürgermeisterin Doris Janicki.

Gleich das erste Konzert in Shanghai wurde für die Philharmoniker zu einem Triumph. Anlässlich der „Technology Days“ der ThyssenKrupp Steel AG in der chinesischen Wirtschaftsmetropole fand ein Konzert in der Shanghai Concert Hall statt. Solistin der Konzerttournee war die Pianistin Anna Malikova.



Die Duisburger Philharmoniker in der Forbidden Concert Hall in Beijing/Peking

Das Orchester wurde mit Standing Ovationen – in China nicht selbstverständlich – verabschiedet. „Sie haben eine eindrucksvolle Visitenkarte abgegeben und als Kulturbotschafter Deutschlands Hervorragendes geleistet“, bedankte sich der Vorstandsvorsitzende der ThyssenKrupp Steel AG, Dr. Ekkehard D. Schulz, nach dem Konzert beim Orchester.

Ihren Triumph setzten die Duisburger Philharmoniker in Peking fort. Hier besuchten der wichtigste chinesische Dirigent, Long Yu, und der gefragteste Musikjournalist Chinas, Leo Zhang, das Konzert. Beide zeigten sich begeistert, gratulierten Generalmusikdirektor Jonathan Darlington überschwänglich und erklärten einstimmig, dass das

Konzert auf dem Sanxiashi Platz am Yangtse gekommen, um die Philharmoniker zu hören. „Das Konzert hat die Städtepartnerschaft mit Wuhan weiter vertieft, das macht das große Medieninteresse deutlich. Der lokale Sender hat sogar das Konzert live im Fernsehen übertragen. Auch die Einladung der Duisburger Philharmoniker an Musiker des Wuhan Philharmonic Orchestra, gemeinsam mit ihnen das Konzert zu spielen, hat die Freundschaft der Städte nachhaltig gestärkt“, war sich Kulturdezernent Karl Janssen sicher.

Auch Intendant Dr. Alfred Wendel war zufrieden: „Wir haben unsere Mission bestens erfüllt, mit den Konzerten den vielleicht wichtigsten Teil der europäischen Kultur nach China zu tragen. Jedes einzelne Konzert war ein herausragender Erfolg: Wir haben in allen großen Konzertsälen Chinas gespielt. Dort gastieren sonst nur die großen Orchester der Welt und wir sind überall mit großem Jubel empfangen worden.“

Die China-Tournee der Duisburger Philharmoniker wurde durch die großzügige finanzielle Unterstützung der Thyssen Krupp AG, der Altana AG und Haniel ermöglicht.



Konzert ihre hohen Erwartungen übertroffen habe. Das beeindruckendste Konzert aus Sicht der Musiker war das Open-Air-Konzert in Wuhan. 20.000 Menschen waren trotz des nahenden Taifuns „Krosa“ zum Kon-

Das Orchester im Park von Beijing/Peking

## Europa ist 50: Duisburg in Europa – Europa in Duisburg

Das Jahr 2007 war aus europapolitischer Perspektive sehr ereignisreich. Am 25. März 2007 feierte die Europäische Union ihr 50-jähriges Jubiläum: Genau auf den Tag 50 Jahre zuvor wurden die „Römischen Verträge“ unterzeichnet – die Geburtsstunde der heutigen Europäischen Union. Gleichzeitig wurde 2007 die Reform der EU auf den Weg gebracht.

Aufgrund der steigenden Notwendigkeit, sich auch als Kommune international zu positionieren, befasst sich Duisburg als integraler Bestandteil der Rhein-Ruhr-Agglomeration auch mit

Europaangelegenheiten (Amt für Europaangelegenheiten) organisiert und mitgestaltet.

Um Schülerinnen und Schüler für das Thema Europa zu sensibilisieren, fanden in der Europawoche im Mai 2007 in Zusammenarbeit mit der Europa-Union Diskussionsveranstaltungen in Duisburger Schulen statt, auf denen die Schüler mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments diskutieren und sich informieren konnten.

Nach wie vor wird Europa von den Bürgerinnen und Bürgern noch zu wenig wahrgenommen. Vor diesem Hintergrund gingen das Amt für Europaangelegenheiten der Stadt Duisburg sowie der N.U.R.E.C.-Institute Duisburg e. V. mit dem Jean-Monnet-Lehrstuhl der Universität Duisburg-Essen eine Kooperation ein und erarbeiteten eine städtische Website mit dem Titel „Duisburg in Europa“, die am 9. Mai 2007 im Rahmen einer Presseveranstaltung im Rathaus online geschaltet wurde.

Studierende der Hochschule haben in diesem Projekt die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit der Stadt und dem N.U.R.E.C.-Institute spezifische europäische Themen wissenschaftlich zu bearbeiten, sodass einerseits informative Beiträge für die Bürgerinnen und Bürger, die Verwaltung und Politik entstehen und die Studierenden zugleich journalistische Praxiserfahrungen im Rahmen ihres Studiums sammeln können. Für die Zukunft ist ein

Praktikum im Amt für Europaangelegenheiten für die Studierenden zu einem in der Prüfungsordnung festgelegten Bestandteil der Studiengänge zum Bachelor und Master of European Studies vorgesehen.

Am 1. und 2. Juni machte die deutschlandweite Dialog- und Informationstour „Europa wird 50“ auf der Königsstraße Halt. An beiden Tagen konnten Bürgerinnen und Bürger mit Politikern und Fachleuten über Europa diskutieren, sich informieren und bei zahlreichen Aktionen mitmachen.

Am 9. Juni begrüßte der Oberbürgermeister Duisburgerinnen und Duisburger sowie Vertreter des Auswärtigen Amtes der Bundesregierung zum Regionalen Bürgerforum im Veranstaltungs- und Beratungszentrum „Der kleine Prinz“. 45 nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Bürgerinnen und Bürger diskutierten die zentralen Themen „Familie und soziale Sicherung“, „Energie und Umwelt“ sowie „Die globale Rolle der EU/Immigration“. Als Ergebnis wurde eine „Duisburger Bürgererklärung“ verfasst, die vom Auswärtigen Amt an politische Entscheidungsträger in Berlin und Brüssel weitergereicht wurde, um in der Debatte zur Zukunft Europas Berücksichtigung zu finden. Duisburg war eine von 15 Städten in Deutschland, die von der Bundesregierung für eine solche Veranstaltung ausgewählt wurde.

Viele Bereiche des täglichen Lebens werden zunehmend durch die Politik und die Gesetzgebung der Europäischen Union beeinflusst, die Nachfrage der Bevölkerung nach mehr Informationen über die EU steigt. Deshalb richtet die Europäische Kommission



europäischer Außenpolitik. Dies schafft Standortvorteile und dient der Internationalisierung von Gesellschaft und Wirtschaft vor Ort.

Aus der Perspektive der Stadt Duisburg bot das Jahr 2007 daher Anlass für Rückblick und Ausblick zugleich; zahlreiche Veranstaltungen, die den europäischen Gedanken in den Vordergrund stellten, wurden vom Amt für Statistik, Stadtforschung und



Eröffnungsveranstaltung Europe Direct-Bürgerservice

EU-weit Informations- und Beratungsstellen, sogenannte EUROPE DIRECT-Relais, ein. Sie haben die Aufgabe, den Bürgern vor Ort Informationen, Rat, Hilfe und Antworten auf Fragen über die Europäische Union zu geben. Zudem sollen sie die lokale und regionale Debatte über die Europäische Union und ihre Maßnahmen fördern und es den europäischen Organen ermöglichen, Informationen gezielter zu verbreiten. Schließlich bieten sie der Öffentlichkeit auch die Gelegenheit, den Institutionen der EU ein Feedback zu geben.

Am 13. August 2007 wurde in Duisburg ein EUROPE DIRECT-Bürgerservice im Amt für Europaangelegenheiten eröffnet. Gefeierte wurde die Eröffnung mit Pressegesprächen, Grußworten, Vorträgen sowie einem kulturellen Rahmenprogramm, an dem neben ca. 150 Gästen auch der stellvertretende Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Bonn, Heinz Rudolf Miko, der Stadtratsvorsitzende der britischen Stadt Rotherham, Roger Stone, und der Programmkoordinator

der UN Habitat, Dr. Guenter Karl, teilnahmen.

Auf den europäischen

Einigungsprozess zurück und nach vorn in die Zukunft blickte die Wanderausstellung des Auswärtigen Amtes „Europa ist 50“ vom 5. bis 9. November 2007 im CityPalais Duisburg. Ausrichter der Veranstaltung waren der EUROPE DIRECT-Bürgerservice in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt der Bundesregierung.

Im Rahmen dieser Ausstellung hatten die Deutsch-Britische Gesellschaft Duisburg e. V., die Europa-Union Duisburg Niederrhein und das Amt für Europaangelegenheiten zu einem internationalen Gespräch in das CityPalais eingeladen. Rund 80 interessierte Besucherinnen und Besucher diskutierten mit dem britischen Generalkonsul, Dr. Peter Tibber, dem 1. Vorsitzenden der Deutsch-Britischen Gesellschaft Duisburg e. V., Robert Tonks, sowie mit EU-Politikern über die Zukunft der Europäischen Union. Die Diskussion machte deutlich, dass die Vielfalt der Nationen in der EU eine Stärke ist, die aber gleichzeitig auch immer wieder Anlass für Auseinandersetzungen bietet.

*Frank Kopatschek, Leiter des Referates für Kommunikation, Stadtkämmerer Dr. Peter Langner, Oberbürgermeister Adolf Sauerland, Heinz Rudolf Miko, Europäische Kommission Bonn*



## BRITISCHE BOTSCHAFT BERLIN

HOME | DIE BOTSCHAFT | AKTUELLES | GB- & REISEINFO

ENGLISH

Suche  
Sitemap  
Über uns  
Nutzungshinweise  
Infos über GB  
German Press Guide

### SPEED LINKS

Visa für GB  
Britische Pässe  
Konsulardienste

### DIE BOTSCHAFT

Der Botschafter  
Intern. Prioritäten  
Reden  
Das Gebäude

### AUF NACH GB

Alles über GB  
Wirtschaft  
Visa für GB  
Pet Travel (Haustiere)

### RÜCKSCHAU

„Ohne Reformvertrag funktioniert die Europäische Union nicht“

Pressemitteilung der Stadt Duisburg, 15. November 2007

Der neue britische Generalkonsul Dr. Peter Tibber, brachte es im Rahmen der Wanderausstellung der Bundesregierung „Europa ist 50“ auf den Punkt: „So anders als die Deutschen sind wir Briten nicht.“ Doch die Diskussionsveranstaltung über die Zukunft der Europäischen Union im CityPalais (Donnerstag, 8. November 2007) machte deutlich, dass die Vielfalt der Nationen in der EU eine Stärke, gleichzeitig aber auch immer wieder Anlass für Auseinandersetzungen bietet.



Dr. Peter Tibber, britischer Generalkonsul, Robert Tonks, 1. Vorsitzender der Deutsch-Britischen Gesellschaft Duisburg e. V., Dr. Christoph Konrad, Mitglied des Europäischen Parlaments, Dr. Marcel Seppel, Geschäftsführer Media Res (von rechts), diskutierten über die Zukunft Europas.

Die Deutsch-Britische Gesellschaft Duisburg e. V., die Europa Union Duisburg Niederrhein, und das Amt für Europaangelegenheiten der Stadt Duisburg hatten zu einem internationalen Gespräch im CityPalais eingeladen. Rund 80 interessierte Besucher diskutierten mit Dr. Peter Tibber, britischer Generalkonsul, Robert Tonks, 1.

Die Veranstaltung hatte ein sehr positives Echo; die Pressemitteilung der Stadt Duisburg wurde u. a. auf der Webseite der Britischen Botschaft Berlin veröffentlicht.

## Europa beginnt in Perm – Duisburgs neue Partnerstadt am Fuße des Urals

Duisburg wird internationaler: Ihre siebte Städtepartnerschaft verbindet Duisburg seit Oktober 2007 mit der russischen Millionenstadt Perm, die sich als östlichste Metropole des europäischen Kontinents versteht. Von der Struktur her ist Perm mit Duisburg vergleichbar: Perm ist industriell geprägt, liegt wie Duisburg an einem großen Strom, der Kama, und verfügt über eine wachsende Logistikbranche mit einem namhaften Binnenhafen. Im Rahmen des „Petersburger Dialoges“ – einer jährlich stattfindenden deutsch-russischen Konferenz auf Regierungsebene – haben am 15. Oktober 2007 in Wiesbaden die Städte Duisburg und Perm im Beisein von Bundeskanzlerin Angela Merkel und des russischen Staatspräsidenten Wladimir Putin ihre neue Städtepartner-



Bundeskanzlerin Angela Merkel und der russische Staatspräsident Wladimir Putin gratulieren zur neuen Städtepartnerschaft

schaft besiegelt. Nach der Vertragsunterzeichnung durch Duisburgs Oberbürgermeister Adolf Sauerland und Perms Oberbürgermeister Igor Shubin kommentierte die Bundeskanzlerin höchstpersönlich das Geschehen: „Das hat ja gut geklappt!“ Angela Merkel hatte sich im Vorfeld des Petersburger Dialoges dafür stark gemacht, dass die Unterschriften in ihrer Anwesenheit vollzogen werden konnten.

Gleich nach der Unterschriftenzeremonie lernte die Permer Delegation eine Duisburger Spezialität kennen: In dem Wiesbadener Restaurant, in dem man gemeinsam zu Mittag aß, wurde frisches König-Pilsener gereicht. Zwei Monate später kam Oberbürgermeister Shubin mit seiner Delegation zum ersten Besuch nach Duisburg. Spätestens beim Blick von der 180-Meter-Plattform des Duisburger Stadtwerke-Turms wurde ihm klar, wie ähnlich sich beide Städte sind. Igor Shubin nutzte seinen fünftägigen Duisburg-Besuch, um sich eingehend zu informieren, wie hier die wichtigsten kommunalen Aufgaben organisiert werden. Ganz wichtig waren für ihn die Themen „Versorgung mit Energie



und Wasser“ und „öffentlicher Personenverkehr“. Er war beeindruckt davon, wie Duisburg mit seinen Industriebrachen umgeht, ließ sich aber auch zeigen, wie in Duisburg Abwasserkanäle saniert werden.

Da der Permer Oberbürgermeister Ambitionen hat, den Zoo in seiner Stadt zum modernsten in Russland auszubauen, schaute er sich auch ausgiebig im Duisburger Zoo am Kaiserberg um. „Nur bei einem Problem konnten wir ihm nicht helfen“, sagte Oberbürgermeister Sauerland, „wir müssen uns in Duisburg keine Gedanken darüber machen, wie wir Hunderttausende von Tonnen Schnee aus der Innenstadt herausbefördern. Diesem Problem muss sich die Stadtverwaltung von Perm jeden Winter aufs Neue stellen, denn eine zwei Meter hohe Schneedecke ist dort Standard.“

### Städtepartnerschaft live: Jugendtheaterraustausch Duisburg – Gaziantep

Städtepartnerschaften bieten interessante Begegnungsmöglichkeiten für junge Menschen, besonders, wenn sie durch kreative Konzepte und gemeinsame künstlerische und kommunikative Aktivitäten in freundschaftlicher Atmosphäre realisiert werden.

Im Rahmen der Partnerschaft zwischen Gaziantep und Duisburg, abgestimmt zwischen den Oberbürgermeistern und den Kulturverantwortlichen beider Städte und gemeinsam organisiert

Perms Oberbürgermeister Igor Shubin und Oberbürgermeister Adolf Sauerland

vom Referat zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien/RAA und dem Internationalen Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz e. V., fand ein Jugendbegegnungsprojekt statt. 13 junge Leute im Alter zwischen 15 und 26 Jahren aus Duis-



Kiebitz-Theatergruppe

burg trafen im September 2007 zu einem zweiwöchigen Jugendtheaterworkshop mit ebenso vielen jungen Menschen in Gaziantep zusammen.

Die Jugendlichen hatten in Duisburg und in Gaziantep – hier in Deutsch, dort in Türkisch – das Brecht-Stück „Die Gewehre der Frau Carrar“ einstudiert. In Gaziantep wurden daraus in gemischten Gruppen zwei unterschiedliche Inszenierungen erarbeitet und im dortigen Stadttheater jeweils zweisprachig vor großem Publikum aufgeführt. Durch die gemeinsame Theaterarbeit, aber auch durch kulturelle Aktivitäten und Ausflüge entstanden sprach- und kulturübergreifende Freundschaften zwischen den Jugendlichen, die nachhaltige, positive Eindrücke hinterlassen haben. Der Erfolg der Theaterbegegnung in Gaziantep hat alle Beteiligten ermutigt, das Projekt fortzusetzen: 2008 – mit Gaziantep, Vilnius und Nijmegen – in Duisburg .

# Leben in Duisburg aktiv gestalten!



## Wahl zum ersten Jugendparlament

Jugendpolitiker hatten die Idee, das Jugendamt war begeistert und der Rat stimmte zu: Am 12. März 2007 wurde die Einrichtung eines Jugendparlaments für den Stadtbezirk Duisburg-Mitte als Pilotprojekt für zunächst zwei Jahre beschlossen.

Die Arbeitsweise und Struktur des Jugendparlaments sollte, entsprechend des Partizipationsgedankens, von den Jugendlichen unter fachlicher Anleitung selbst erarbeitet und bestimmt werden. Die Geschäftsordnung des Gremiums und das Wahlverfahren zur Besetzung des ersten Jugendparlaments wurden daher im April von 60 aktiven Schülervertretern im Duisburger Rathaus aufgestellt:

- Wahlberechtigt sind alle Jugendlichen bis einschließlich 18 Jahre.
- Kandidieren dürfen nur Jugendliche, die ihren Wohnsitz im Stadtbezirk Duisburg-Mitte haben.
- Es werden Wahllisten erstellt; ein „Wahlkampf“ findet an den Schulen statt.
- Die Wahlen finden an den weiterführenden Schulen und an der Förderschule in Duisburg-Mitte statt.

Mit Flyern und Plakaten wurde eine große Informationskampagne an den Schulen gestartet; bis zum 14. September 2007 gingen insgesamt 123

Bewerbungen ein. Nach Prüfung durch den Wahlausschuss (Thomas Krützberg, Leiter des Jugendamtes und zwei Kümmerer der Stadt, Mustafa Arslan und Marcel Lohbeck) wurden 121 Kandidaten bestätigt.

Nach den Herbstferien fanden dann an den Schulen Wahlkampagnen statt. Die Kandidaten brachten die unterschiedlichsten Ideen ein, um Wählerstimmen für sich zu gewinnen.



v. r. n. l.: Max Juretzko, Sprecher des Jugendparlaments, mit seinen Vertretern Valerie Schaum und Waliullah Habibi

Ihre Themen: Umwelt, Sicherheit, die Zukunft und die Bedürfnisse junger Menschen. Die Kinder und Jugendlichen nutzten die Chance, ihre Interessen in der Politik zu vertreten und auf ihre Ideen und Anliegen auf kommunaler Ebene aufmerksam zu machen.

Am 30. Oktober 2007 fand die Wahl zum ersten Jugendparlament statt,

5.400 Schülerinnen und Schüler im Stadtbezirk Mitte waren aufgerufen, ihre Kandidaten zu wählen. Die Wahlbeteiligung lag bei sensationellen 76,6 %. Von jeder Schule wurden 2 bis 4 Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Insgesamt besteht das Jugendparlament aus 42 Parlamentariern, die das Recht haben, Anfragen und Anträge insbesondere an den Jugendhilfeausschuss zu richten und angehört zu werden.

„Der Rat der Stadt braucht junge Leute“, sagte Oberbürgermeister Sauerland und betonte die Wichtigkeit und Ernsthaftigkeit des Jugendparlaments und die Freude auf eine „gemeinsame Legislaturperiode“.

Die Kinder und Jugendlichen des neu gewählten Gremiums wählten am 12. Dezember 2007 im Rathaus der Stadt Duisburg ihren Vorsitzenden und seine Stellvertreter, nachdem sie sich auf einem Arbeitswochenende kennengelernt hatten.

Anfang 2008 werden die unterschiedlichen Arbeitsgruppen des Jugendparlaments ihre Arbeit aufnehmen.

## Jugendhilfe aktiv

### Partnerschaftliche Fachplanung in der Jugendhilfe

Mit steigenden Fallzahlen im Bereich der Hilfen zur Erziehung stiegen auch die Ausgaben in diesem Arbeitsfeld. Aufgabe einer verantwortlichen und abgestimmten kommunalen Jugend-

hilfeplanung ist es, entsprechende Steuerungsmaßnahmen für diesen Bereich zu entwickeln.

Hierzu haben sich Mitarbeiter des Jugendamtes in Duisburg gemeinsam mit Mitarbeitern von Jugendhilfeeinrichtungen intensiv mit den ambulanten und stationären Jugendhilfeangeboten auseinandergesetzt. Ziel war es, die Angebotsstruktur zum Nutzen von Kindern, Jugendlichen und deren Familien zu verbessern, neue Kooperationsmöglichkeiten zu finden und neue Netzwerke zu knüpfen.

Dazu wurden in der zuständigen Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz, SGB VIII) insgesamt fünf Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich mit aktuellen Fragestellungen im Bereich der Erzieherischen Hilfen befassten. Diese haben nach intensiven Beratungsprozessen eine Maßnahmenliste mit 29 Handlungsempfehlungen erarbeitet, die der Jugendhilfeausschuss zustimmend zur Kenntnis genommen hat.

Die Gespräche werden 2008 fortgeführt – weitere konkrete Handlungsmaßnahmen sollen entwickelt werden. Dieser Planungsprozess ist bundesweit in den Fachgremien der Jugendhilfe auf großes Interesse gestoßen.

### Jugendliche online: Fachtagung „Nur Spielen!?“

Die Jugend spielt Computerspiele und ist online. Laut neuesten statistischen Erhebungen nutzen ca. 90 % der deutschen Jugendlichen das Internet. Ein nicht unerheblicher Teil von ihnen spielt online – mit Freunden und Bekannten, aber auch mit völlig Unbekannten, auch aus anderen Erdteilen. Vom 29. bis 30. November 2007 fand die Fachtagung „Nur Spielen!?“ in den

Räumlichkeiten des Regionalzentrums Nord (RIZ) und des internationalen Jugend- und Kulturzentrums Kiebitz e. V. in Duisburg-Marxloh statt. Mit



dem Thema „Umgang mit Computerspielen“ haben sich Experten aus verschiedenen Einrichtungen und Fachbereichen zwei Tage lang auseinandergesetzt. Veranstalter war das Jugendamt der Stadt Duisburg in Kooperation mit dem Institut „Spielraum – Institut zur Förderung von Medienkompetenz“ der Fachhochschule Köln.

Auf der Veranstaltung wurden Risiken und Chancen der vernetzten Welt, die „neue Normalität“ der (Online-)Medien im Alltag von Kindern und Jugendlichen und das Verhältnis von Computerspielen und Jugendgewalt thematisiert und diskutiert.

Expertinnen und Experten verschiedener Fachrichtungen vermittelten dem anwesenden Fachpublikum neueste wissenschaftliche Erkenntnisse, lieferten medienpädagogische Impulse für die Praxis und diskutierten abschließend offene Fragen mit dem Publikum.

Als Ergebnisse der Fachtagung wurden u. a. die folgenden Punkte festgehalten:

- Es gibt keinen signifikanten Zusammenhang von Computerspielen und Jugendgewalt. Nicht Medienutzung, sondern ein hohes Maß

an Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit bringt Menschen dazu, Gewalt gegen andere und sich selbst auszuüben.

- Die weltweite Vernetzung verändert die Beziehungsstrukturen von Kindern und Jugendlichen nachhaltig.
- Ein fehlender Zugang zur globalen Wissensge-

sellschaft erschwert den Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen.

- Zur Aufgabe der Jugendhilfe gehört es, Eltern und Pädagogen sowie Kindern und Jugendlichen Medienkompetenz zu vermitteln.
- Jugendmedienschutz ist vor allem Aufgabe der Eltern, die als „kritische Freunde“ fungieren sollten und nicht als „Kinderzimmerpolizei“.

Mit 150 Anmeldungen war die Fachtagung ausgebucht. Aufgrund der hohen Nachfrage wird eine Wiederholung mit ähnlicher Thematik in einem regelmäßigen Turnus angestrebt.

### Broschüre „Minderjährigenschutz“



Kinder und Jugendliche wachsen nicht immer in Lebensbedingungen auf, die ihre Entwicklung fördern; nicht in allen Familien ist das leibliche und seelische Wohl der Kinder ausreichend geschützt. So gibt es regelmäßig Hinweise aus der Bevölkerung und aus Einrichtungen, in denen Kinder betreut werden, die auf eine Gefährdung des Kindeswohls hinweisen.

Es ist Aufgabe und Auftrag aller in der Kinder- und Jugendhilfe tätigen Menschen, Kinder zu fördern und deren Wohl zu schützen.

Dem Jugendamt kommt hierbei eine besondere Schutzfunktion zu, die allgemein als „Wächteramt“ bezeichnet wird. Zur Erfüllung dieser Aufgabe setzt das Jugendamt auf eine gute Zusammenarbeit mit allen relevanten Einrichtungen, um Kindern und deren Familien wirkungsvolle Hilfe leisten zu können.

2007 wurde erstmals eine Broschüre zum Thema „Minderjährigenschutz“ entwickelt, die sich insbesondere an pädagogische Fachkräfte sowie an

alle Personen, Institutionen und Einrichtungen wendet, die mit Kindern arbeiten. Die Broschüre beschäftigt sich mit dem Begriff sowie mit den verschiedenen Formen einer Gefährdung des Kindeswohls, den gesetzlichen Bestimmungen, den Möglichkeiten der Hilfe und Unterstützung, mit der Einschätzung des Gefährdungsrisikos, der Weitergabe von Informationen und dem Zusammenwirken der Fachkräfte, die mit solchen

Fällen konfrontiert werden. Sie soll dem Schutz von Kindern dienen, für deren Gesundheit und Wohlergehen das Jugendamt der Stadt Duisburg im Zusammenwirken mit allen für Kinder tätigen Akteuren Verantwortung trägt.

## NRW-Smileys: Auszeichnung für Gastronomiebetriebe

In der Lebensmittelüberwachung gibt es seit Jahren eine hohe Beanstandungsquote (ca. 20 %) bei Gastronomiebetrieben. Bei 80 % der Mängel werden Verstöße gegen Hygienevorschriften festgestellt.

Um den Verbraucherschutz durch mehr Transparenz zu verbessern, hat



Stadtdirektor Dr. Peter Greulich überreicht den ersten Smiley

das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW nach einem Vorbild solcher Aktionen in Dänemark die Aktion „Smiley“ gestartet. Die Stadt Duisburg beteiligt sich seit Mitte 2007 als Pilotkommune an dem Projekt.

Die Teilnahme an der Aktion ist für die Betriebe freiwillig und kostenlos. Das städtische Institut für gesundheitlichen Verbraucherschutz führt die Betriebskontrollen durch und vergibt



Smiley-Auszeichnung für ein türkisches Restaurant

bei überdurchschnittlich hoher Qualität die „Smiley“-Auszeichnung. Der Betrieb erhält eine entsprechende Bescheinigung und einen Aufkleber, die er bis zur nächsten Kontrolle werbewirksam aushängen kann.

In Duisburg wurden bisher 17 Betriebe ausgezeichnet, darunter 11 Gaststätten, eine Krankenhausküche, ein Seniorenzentrum, eine Polizeikantine, ein Hotel, ein Pizza-Service und eine Gemeinschaftsküche. Eine Ausdehnung auf Imbissbetriebe, Metzgereien und Bäckereien ist geplant.

## Außendienstmitarbeiter als „Müllsheriffs“

Das Erscheinungsbild einer Stadt ist ein wesentlicher Qualitätsfaktor sowohl für die Bürgerinnen und Bürger als auch für auswärtige Besucher und Unternehmen. Da das Erscheinungsbild durch die Sauberkeit von Straßen, Wegen und Plätzen beeinflusst wird, ist eine Verbesserung in diesem Bereich für die Stadt von hohem Interesse.

Neben anderen Initiativen der Wirtschaftsbetriebe wurde 2007 in Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt eine zusätzliche und sehr öffentlichkeitswirksame Maßnahme zur Reinhaltung von öffentlichen Wegen und Plätzen eingeleitet.

Die auf zunächst ein Jahr projektierte „Kooperation mit dem Ordnungsamt zur Beseitigung wilden Mülls und zur Ahndung verbotswidriger Abfallablägerungen“ wurde am 1. März 2007



*Oberbürgermeister Adolf Sauerland mit Mitarbeitern des Amtes für Statistik, Stadtforschung und Europaangelegenheiten bei den Vorbereitungen für den Bürgerentscheid.*

gestartet. Seit diesem Zeitpunkt zeigt die „Abfallaufsicht“ Präsenz im Duisburger Stadtgebiet. Das Arbeitsteam wurde aus erfahrenen Mitarbeitern der Wirtschaftsbetriebe Duisburg zusammengestellt und mit den Befugnissen der Ordnungsbehörde zur Ahndung von Ordnungswidrigkeiten ausgestattet. Neben der Einleitung von Ordnungswidrigkeitsmaßnahmen gehören auch Aufklärungsarbeit und Information zur Arbeit des Teams. Um von der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden und die Verursacher wilder Müllkippen auch in den Abendstunden aufzuspüren, wurden die Arbeitszeiten bis in die Abendstunden hinein ausgedehnt.

Die Ermittlungs- und Ahndungstätigkeit der Abfallaufsicht war in den ersten sechs Monaten sehr erfolgreich. So wurden mehr als 1.100 nicht angemeldete Sperrmüllablagerungen und wilde Kippen auf öffentlichen Flächen festgestellt und deren Beseitigung veranlasst. Das Fehlverhalten von Verursachern wurde in über 180 Fällen direkt vor Ort mit einem Verwarnungsgeld geahndet. In weiteren 61 schwerwiegenden Fällen wurden Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet. Diese Kooperation ist somit eine sehr effektive Maßnahme, um die Sauberkeit im Stadtgebiet zu erhöhen und zu erhalten.

## **Bürgerentscheid „Freibad Toeppersee“**

Die Gemeindeordnung gibt im § 26 den Bürgerinnen und Bürgern das Recht, in einer Vielzahl kommunaler Angelegenheiten selbst zu entscheiden. Wollen sie z. B. einen zusätzlichen Kindergarten, eine weitere ver-

kehrsberuhigte Zone oder den Umbau eines Hallenbades in ein Spaßbad, so können sie diese Entscheidung selbst in die Hand nehmen.

In Duisburg hatte der Rat der Stadt im Jahr 2000 im Rahmen der Bäderkonzeption vereinbart, in jedem Stadtbezirk ein Hallen-, Kombi- oder Freizeitbad anzubieten. Vor diesem Hintergrund beschloss der Rat am 26. April 2007 mehrheitlich, im Stadtbezirk Rheinhausen das Freibad Toeppersee aus Kostengründen zu schließen und stattdessen auf dem Gelände ein neues Hallenbad zu bauen.



Daraufhin gründete sich die Bürgerinitiative „Freibad Toeppersee“ und initiierte ein Bürgerbegehren, sammelte fast 27.000 Unterschriften gegen die Schließung des Freibades und legte sie zusammen mit einem Kostendeckungsvorschlag dem Rat der Stadt Duisburg vor. Dieser setzte sich am 17. September 2007 erneut mit dem Thema „Freibad Toeppersee“ auseinander, stimmte jedoch im Endeffekt gegen die Aufhebung des Beschlusses vom 26. April 2007.

Innerhalb von drei Monaten, nachdem der Rat dem zulässigen Bürgerbegehren nicht entsprochen hatte, war daher ein Bürgerentscheid mit der Fragestellung: „Sind Sie dafür, dass das Freibad Toeppersee geöffnet bleibt und nach der Errichtung des Hallenbades als Kombibad weiter betrieben wird?“ durchzuführen. Als Termin für den Bürgerentscheid wurde der 16. Dezember 2007 bestimmt. Mit der Vorbereitung und Durchführung des Bürgerbescheids wurde das Amt für Statistik, Stadtforschung und Europaangelegenheiten beauftragt.

Abstimmungsberechtigt waren 370.505 Personen. Im gesamten Stadtgebiet haben 36.456 ihre Stimme abgegeben, davon 6.781 mit Abstimmungsbrief. Die Stimmbeteiligung lag bei 9,84 %. Ungültig waren 54 Stimmen. Von den 36.402 gültigen Stimmen entfielen 33.557 Stimmen (92,18 %) auf die Antwortmöglichkeit „ja“ und 2.845 Stimmen (7,82 %) auf die Antwortmöglichkeit „nein“. Für einen im Sinne der Bürgerinitiative erfolgreichen Bürgerentscheid hätten 74.101 Stimmberechtigte (20 % der Stimmberechtigten) mit „ja“ stimmen müssen.

Die Initiative fand somit für ihren Bürgerentscheid keine Mehrheit in der Bevölkerung, sodass das Freibad Toeppersee geschlossen bleibt und wie geplant ein Hallenbad gebaut wird.

# Auf gutem Weg mit Partnern

## Klinikum Duisburg

Das Jahr 2007 war ein besonderes Jahr für das Klinikum Duisburg: Das 30-jährige Jubiläum und der Zusammenschluss mit einem strategischen Partner standen im Mittelpunkt. Vor 30 Jahren nahmen die Städtischen Kliniken Duisburg (heute Klinikum Duisburg) als Eigenbetrieb der Stadt Duisburg ihren Betrieb auf und übernahmen die Versorgung der Duisburger Bevölkerung als Krankenhaus der Maximalversorgung. In den vergangenen 30 Jahren wurden im Klinikum insgesamt 500.000 Menschen stationär behandelt. Damit wurde statistisch gesehen jeder Duisburger bereits einmal im Klinikum Duisburg medizinisch versorgt.

### Anteilsverkauf an die Sana-Gruppe

Im Januar 2006 hat der Rat der Stadt Duisburg vor dem Hintergrund der sich



Stadtkämmerer Dr. Peter Langner, Dr. Reinhard Schwarz, Vorstandsvorsitzender der Sana AG, und Oberbürgermeister Adolf Sauerland

ändernden finanziellen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen beschlossen, zur nachhaltigen Zukunftsausrichtung der Klinikum Duisburg gGmbH die mögliche Zusammenarbeit mit einem strategischen Partner zu



Verwaltungsleiterin Claudia Scherrer, Oberbürgermeister Adolf Sauerland, Aufsichtsratsvorsitzende Helga-Maria Poll, Sana-Vorstand und stellv. Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Michael Philippi, Geschäftsführer Hans-Joachim Ehrhardt

prüfen. Als Ergebnis eines mehrstufigen Auswahlverfahrens hat die Verwaltung die bundesweit tätige, 1976 von den privaten Krankenversicherungen gegründete Klinikgruppe Sana als Partner vorgeschlagen: Sie hatte nach Abschluss der Verhandlungen nicht nur das wirtschaftlich attraktivste Angebot, sondern auch das zukunftsweisendste medizinische Konzept zur Weiterentwicklung des Standorts Duisburg und der damit verbundenen Investitionen unterbreitet. Der zwischen der Stadt Duisburg und der Sana-Gruppe vereinbarte Kaufvertrag sieht die Fortführung sämtlicher Arbeits- und Ausbildungsverhältnisse vor. Betriebsbedingte Kündigungen wurden für die Dauer von fünf Jahren ausgeschlossen. Die Mitgliedschaft im kommunalen Arbeitgeberverband bleibt bestehen, ebenso bestehende Betriebsvereinbarungen und geltende Tarifverträge.

Gemäß Ratsbeschluss vom 26. April 2007 hat die Stadt Duisburg einen Anteil i. H. von rund 49 % an die Sana Kliniken GmbH & Co. KGaA abgetreten. Die Abtretung des Geschäftsanteils ist am 10. August 2007 wirksam geworden. Der Firmenname wurde zwischenzeitlich geändert in Sana AG. Mit einer Minderheitsbeteiligung und einem Managementvertrag wurde das Klinikum Duisburg damit in den Konzernverbund der über 60 Sana-Kliniken integriert. Hans-Joachim Ehrhardt, Generalbevollmächtigter der Region Nordwest im Sana-Konzern, wurde zum Geschäftsführer bestellt.

### 30-jähriges Jubiläum

Mit einer Feierstunde im Wilhelm Lehbruck Museum wurde das 30-jährige Jubiläum gefeiert. Zu den Gästen gehörten insbesondere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der „ersten Stunde“.

Einen Blick hinter die Kulissen bot das Klinikum Duisburg aus Anlass des 30-jährigen Jubiläums am Tag der offenen Tür im Oktober. Mehr als 7.000 Besucher informierten sich in den Fachbereichen über das Leistungsspektrum und die zahlreichen diagnostischen Angebote. Die Besucher konnten z. B. ihre persönlichen gesundheitlichen Risikofaktoren checken lassen, an den Sportangeboten des Therapie- und Bewegungszentrums teilnehmen oder einen medizinischen Expertentalk mit Radio Duisburg verfolgen. Für Kinder war ein Gesundheitsparcours eingerichtet und in den Operationssälen demonstrierten Ärzte und Pflegekräfte moderne Operationsverfahren.

### Klinikum Vital

In dem neuen Gesundheitsprogramm „Klinikum Vital“ stellt das Klinikum das in Duisburg umfangreichste und vielfältigste Angebot für Kinder und Erwachsene in den Bereichen Gesundheitsvorsorge, Elternschule und Rehabilitationssport vor. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 650 Kurse in den unterschiedlichsten Bereichen angeboten. Fast alle Kurse werden von den Krankenkassen bezuschusst.

## **Bewegung ist Leben – Aktive Präventionsangebote**

Sowohl beim Barmer-Aktionstag „Deutschland bewegt sich“ in der City als auch beim „Welt-Kindertag“ am Innenhafen beteiligte sich das Klinikum Duisburg mit Informationen rund um die Themen Gesundheit und Bewegung sowie mit aktiven Mitmachangeboten für Kinder und Jugendliche. Ein Bewegungsparcours mit Hindernissen unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade spornte Kinder und Jugendliche zum Ausprobieren an.



## **Schlaganfall-Informationstag**

Zum „Tag des Schlaganfalls“ veranstaltete das Klinikum Duisburg gemeinsam mit dem Regionalen Schlaganfallbüro, der Selbsthilfegruppe Schlaganfall und den Leistungspartnern einen speziellen Informationsnachmittag und informierte die Besucher über Symptome, Therapie- und Hilfsangebote für Schlaganfall-Patienten.

## **Herzwoche im Klinikum**

Mit einem Aktionsprogramm und einem Quiz in der WAZ Duisburg startete das Klinikum Duisburg die Herzwoche 2007, zu der die Deutsche Herzstiftung im November bundesweit

aufgerufen hatte. Das Therapie- und Bewegungszentrum im Klinikum bot während dieser Woche den Duisburger Bürgerinnen und Bürgern ein ausgewogenes Programm unter dem Motto „Herzgesund durch Bewegung und Ernährung“ an, um über Risikofaktoren, Symptome, Notfallversorgung und Therapiemöglichkeiten aufzuklären.

## **Teddy-Krankenhaus**

Bereits zum fünften Mal öffnete das „Teddy-Krankenhaus“ seine Pforten. Dieses Projekt ist noch immer einmalig in Duisburg. Mehr als 1.500 Kinder im Vorschulalter besuchten zusammen mit ihren „kranken“ Stofftieren das eigens für diesen Zweck aufgebaute Zelt-Krankenhaus. Sie sollen über diesen spielerischen Ansatz Ängste vor einem Krankenhausaufenthalt abbauen.

## **Weltweit leistungsfähigstes CT-Gerät im Klinikum**

Im Klinikum Duisburg wurde im April das schnellste und leistungsfähigste CT-Gerät der Welt in Betrieb genommen. Patienten und Mediziner profitieren von dem Einsatz des High-Tech-CT „Somatom Definition“ durch eine noch schnellere und aussagekräftigere Diagnostik. Zum ersten Mal ist es damit möglich, jeden Patienten, unabhängig von den individuellen Faktoren wie Größe, Konstitution oder Herzfrequenz, mit der gleichen hohen Qualität zu untersuchen. Die Technologie eignet sich für eine Vielzahl von klinischen Applikationen in den verschiedensten Fachgebieten wie Neurologie (Schlaganfalldiagnostik), Onkologie (Diagnostik, Lokalisierung und Therapieplanung bei Tumoren), Akutmedizin (sofortige Komplettdiagnose, z. B. bei Polytrauma oder Brustschmerz) und Kardiologie.

## **Anerkennung des Fachbereichs Orthopädie und Unfallchirurgie**

Durch die Erweiterung des Fachbereichs Unfallchirurgie um den Schwerpunkt Orthopädie wurde die Fachkompetenz nun auch offiziell in der Region anerkannt und ein wichtiger Schritt zum geplanten endoprothetischen Zentrum im Duisburger Süden gemacht. Bereits kurz nach der offiziellen Erweiterung konnte die 100.000ste Patientin behandelt werden. Eine Erhöhung der Bettenkapazität ist aufgrund des steigenden Bedarfs geplant.

## **Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) eröffnet**

Das Klinikum Duisburg plante bereits seit einiger Zeit, gemeinsam mit der Stadt Duisburg und in Kooperation mit der chinesischen Partnerstadt Wuhan, ein Zentrum für Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) aufzubauen. Während der letzten Delegationsreise nach Wuhan konnten die entsprechenden Verträge unterzeichnet werden. Anfang November wurde dann das Leistungsspektrum im Ärztezentrum mit der Eröffnung einer Praxis für TCM am Klinikum Duisburg erweitert.



## „Landesinitiative Substanzerhalt“ im Stadtarchiv

Papierzerfall infolge Säurefraß gehört zu den größten Problemen, mit denen sich Archive – ebenso wie Bibliotheken mit älteren Beständen – auseinandersetzen müssen.

Ohne Gegenmaßnahmen würde durch den fortschreitenden Zerfall unersetzliches Kulturgut in großem Maßstab zerstört, die Überlieferung authentischer Dokumente ganzer Epochen ginge unwiederbringlich verloren.

Um die Überlieferungen zu bewahren und zu erhalten wurden Verfahren entwickelt, mit denen die Säure im Papier neutralisiert wird und, bei frühzeitiger Anwendung, der Zerfall aufgehalten werden kann.

Da die einzelnen Archive jedoch weder finanziell noch personell in der Lage sind, diese Aufgabe zu bewältigen, wurde die „Initiative Substanzerhalt“ des Landes NRW ins Leben gerufen, die auf fünf Jahre projektiert ist. Hierfür werden Sondermittel aus dem Kul-

### Konservierungsverfahren

Früher war die Konservierung nur manuell möglich und konnte daher nur für besonders wertvolle Einzelstücke angewandt werden. Für die Bewältigung der Massen wurden zwischenzeitlich großtechnische Anlagen entwickelt, bei denen Einzelblätter auf einem Endlos-Sieb

durch eine chemische Lösung geführt und anschließend wieder getrocknet werden. Allerdings ist dieses Verfahren kostspielig – für einen Euro lassen sich 4 bis 5 Blatt behandeln – und sehr personalintensiv. Es müssen die Akten in Einzelblätter zerlegt, alle Heft- oder Büroklammern entfernt, aufgeklebte Zeitungsausschnitte fixiert, Risse im Papier geschlossen und alle Blätter mit Kennzeichnungen versehen werden, damit sie nach der Behandlung wieder richtig zusammengefügt werden können. Zudem gibt es Dinge, die nicht maschinell behandelt werden können, wie Fotos, extrem dünne Papiere („Durchschlagpapier“), Urkunden mit Siegeln, wasserlösliche Tinten und vieles mehr. Diese müssen aussortiert, gekennzeichnet und gesondert behandelt und anschließend wieder in die entsprechende Akte eingefügt werden.



turetat des Landes NRW bereitgestellt. Derzeit stehen nicht staatliche, primär kommunale Archive im Vordergrund. Das Land trägt 70 % der Kosten, die beiden Landschaftsverbände 15 %, der Rest ist als Eigenanteil von den Kommunen zu tragen. Die Landschaftsverbände übernehmen die Organisation und die fachliche Beratung. Auf dem

Gelände des Rheinischen Archiv- und Museumsamtes (RAMA) in Brauweiler befindet sich das Technische Zentrum für das Rheinland mit den von einer privaten Firma betriebenen technischen Anlagen.

Das Stadtarchiv Duisburg bildet eines von vier Unterzentren im Rheinland, in denen nicht nur das jeweils eigene Material, sondern auch das benachbarter Stadtarchive für die maschinelle Entsäuerung aufbereitet werden soll. Dafür wurden von der Arbeitsverwaltung 1-Euro-Kräfte zur Verfügung gestellt, die unter Anleitung einer Restauratorin die vorbereitenden Arbeiten ausführen. Für den Eigenanteil an den Verfahrenskosten wurden 2007 erstmals Mittel im städtischen Haushalt bereitgestellt.

Im Laufe des Jahres 2007 wurden die Arbeiten begonnen, die ersten bearbeiteten Bestände sind zurückgekommen. Damit ist allerdings erst ein Anfang gemacht, um die historische Überlieferung für künftige Generationen zu sichern.

### Konservierungsbedarf

Bis ins 19. Jahrhundert gab es das sogenannte Hadernpapier, das aus Textilresten handwerklich hergestellt wurde und bei entsprechender Lagerung zumeist auch nach 500 Jahren noch einen relativ guten Zustand aufweist. Der zunehmende Bedarf an Papier führte jedoch zum Einsatz neuer Materialien – aus Holz gewonnener Zellstoff und Holzschliff – sowie zur Entwicklung industrieller Herstellungsmethoden. Seit etwa 1830 sind diese industriell hergestellten Papiere verfahrensbedingt mit Säure belastet. Durch chemische Reaktionen kommt es im Laufe der Zeit zur Bildung von Schwefelsäure, die zur Versprödung und letztlich zur vollständigen Auflösung des Papiers führt. Bereits 1993 wurde der Konservierungsbedarf aller Archive in NRW auf 293.000 Regalmeter geschätzt; für Deutschland insgesamt wird der Umfang der säuregefährdeten Bestände mit ca. 2,5 Millionen Regalmetern, dies entspricht etwa 20 Milliarden Blatt Papier, angegeben. Allein im Stadtarchiv Duisburg sind etwa 15 bis 20 Millionen Blatt gefährdet.

## rhein ruhr partner – Kooperationen ausgebaut

### Kooperation auf dem Energieversorgungsmarkt

Das Jahr 2007 stand für die Stadtwerke Duisburg AG (SWDU) im Zeichen der Positionierung in einem im Um-



bruch befindlichen Energieversorgungsmarkt. Herzstück bildet dabei die Kooperation mit der Stadtwerke Essen AG (SWE) unter dem Signet „rhein ruhr partner“ (rrp). Durch das neue Gemeinschaftsunternehmen „rhein ruhr Partner-Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH“ wird seit dem 2. Juli 2007 erstmals ein komplettes Geschäftsfeld, das u. a. Zählerablesung, Wartung und Zählerwechsel umfasst, für Duisburg und Essen gemeinsam operativ wahrgenommen.

Aus der konsequenten Zusammenlegung der Aktivitäten beider Häuser wurde ein Synergieeffekt von derzeit ca. 1 Mio. Euro erzielt. Dieser soll 2008 gesteigert werden. Eine Bündelung weiterer Aufgaben der Stadtwerke Duisburg und der Stadtwerke Essen AG in Gemeinschaftsunternehmen unter der Dachmarke rrp ist geplant, z. B. in den Bereichen Energiehandel,

Informationstechnologie, Netzservice und erneuerbare Energien. Mit der ebenfalls 2007 beschlossenen Gründung der gemeinsamen „Managementgesellschaft für Versorgung“ ist der Grundstein gelegt für die Steuerung und Koordination weiterer rrp-Tochtergesellschaften.

Neben der thematischen Ausweitung werden ergänzende Kooperationen mit weiteren kommunalen Unternehmen angestrebt. Der zunehmende Wettbewerbsdruck durch ein verändertes Kundenverhalten und neue gesetzliche Rahmenbedingungen veranlassen auch andere Stadtwerke, nach innovativen, strategischen Modellen zu suchen. Die Gespräche mit kommunalen Versorgungsunternehmen in der Region werden 2008 intensiviert.

### Kooperation im Nahverkehr

Die drei Nahverkehrsunternehmen – die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG (DVG), die Essener Verkehrs-AG (EVAG) und die Mülheimer Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) – werden unter dem Arbeitstitel rrp(rhein ruhr

partner)-Verkehr ihre Zusammenarbeit intensivieren. Ziel ist es, die in den Betrieben gestarteten Restrukturierungsprogramme zu verbessern und durch weitere Kooperationsmaßnahmen der drei Verkehrsunternehmen zu beschleunigen. Nur wenn es gelingt, Verkehrsdienstleistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen zu erbringen, sind Arbeitsplätze und Angebotsqualität in den Städten gesichert.

Im ersten Schritt wird zum 1. Januar 2008 eine einheitliche Leitung der Gesellschaften bestellt, sodass in den Vorständen bzw. in der Geschäftsführung weitestgehend Personalunion herrscht. Den Vorsitz im Vorstand bzw. in der Geschäftsführung führt jeweils der Vertreter im eigenen Haus.

Darüber hinaus werden ein gemeinsamer Fahrbetrieb, eine umfassende Infrastruktur-Kooperation sowie die Zusammenführung der Verkehrsmanagementbereiche (Regieebenen) angestrebt. Für den gemeinsamen Fahrbetrieb werden die Kooperationspartner in den nächsten zwei Jahren die Weichen stellen.



*DVG auf Kooperationskurs mit EVAG und MVG*

## Energieeffizienz und das „e<sup>2</sup>-Programm“ der Stadtwerke Duisburg

Eine effiziente, d. h. ressourcen- und umweltschonende Erzeugung und Verwendung von Energie ist für die Stadtwerke Duisburg AG von zentraler Bedeutung. Beispiele hierfür sind eine moderne Kraftwerkstechnik mit hohen Wirkungsgraden, die Wärme-erzeugung durch Kraft-Wärme-Kopp- lung, Energieberatung sowie energie- effizienzsteigernde Produkte.



## Programm

Demzufolge sehen die Stadtwerke in den energie- und klimapolitischen Zielen der EU und der Bundesregie- rung und dem sich verändernden Ver- braucherverhalten zwar Herausforde- rungen, aber auch Chancen. Es wur- den daher Projekte initiiert, um durch Anwendung modernster Techniken und Ausschöpfung aller Potenziale die Effizienz der Energieproduktion und -verwendung noch weiter zu erhöhen. Gleichzeitig wurden energieeffizienz- steigernde Angebote, wie beispiele- weise das Contracting, in Ausrichtung an den konkreten Kundenbedürfnissen weiter optimiert und ausgebaut. Zukünftig sollen alle Maßnahmen der Stadtwerke Duisburg AG zur Steige- rung von Energieeffizienz unter dem Dach des Energieeffizienzprogramms „e<sup>2</sup>“ gebündelt werden. Anlass für die Präsentation dieses „e<sup>2</sup>-Programms“



„Duisburger EnergieEffizienzTage“ (1. und 2. September 2007)

waren die im September 2007 erst- mals von den Stadtwerken veranstal- teten „Duisburger EnergieEffizienzTage“. Im Verlauf dieser Veranstaltung nutzten rund 30.000 Besucherinnen und Besucher die vielfältigen Angebo- te bei über 30 Ausstellern, um sich über Möglichkeiten der Energieein- sparung zu informieren.

### Klimaschutz: European Energy Award

Klimaschutz und Energie sind insbe- sondere nach Veröffentlichung des vierten Sachstandsberichts des Welt- klimarates der Vereinten Nationen weltweit verstärkt in den Fokus des Interesses gerückt. Der Bericht bestä- tigt, dass das Klima maßgeblich vom Menschen beeinflusst wird. Welche Auswirkungen der Klimawandel be- reits hat, zeigen die zunehmenden Hurrikans, Dürreperioden, Hitzerekor-

de und Überschwemmungen. Der Sachstandsbericht führt auf, mit wel- chen Maßnahmen kurz- und mittel- fristig reagiert werden muss.

Die Bundesregierung hat vor diesem Hintergrund das ehrgeizige Ziel vorge- geben, bis 2020 40 % der CO<sub>2</sub>-Emis- sionen einzusparen und dazu u. a. die regenerativen Energien und die Ener- gieeffizienz zu forcieren. Alle Städte und Kommunen sind aufgerufen, sich tatkräftig daran zu beteiligen.

Um die kommunalen Potenziale für eine nachhaltige Energiepolitik zu er- mitteln und Maßnahmen zu deren Er- schließung zu entwickeln, fördert das Land NRW die Teilnahme an dem Pro- jekt „European Energy Award“ – einem europäischen Qualitätsmanage- ment- und Zertifizierungsverfah- ren. Ziel ist es, die Qualität der Energie- erzeugung und -nutzung in einer Kommune zu bewerten, regelmäßig zu überprüfen und Potenziale zur Steige- rung der Energieeffizienz zu erschlie-

# european energy award



*Auftaktveranstaltung zum European Energy Award am 7. März 2007, Blick ins Plenum*

Ben. Erfolge in den vorgenannten Bereichen werden öffentlichkeitswirksam ausgezeichnet.

In den energierelevanten Sektoren der Kommunen werden dazu in einem ersten Schritt die Maßnahmen systematisch erfasst und die Energieeinsparpotenziale identifiziert.

Als Orientierung für die Auswahl geeigneter Maßnahmen dient ein Best

Practice Katalog, in dem europaweit Beispiele zusammengetragen und mit Bewertungspunkten versehen wurden.

Da weder alle Beispiele auf jede Kommune anwendbar sind noch der Anspruch besteht, dass jede Kommune alle Best Practice Projekte gleichzeitig umsetzt, führen 50 % der maximal zu erreichenden Punkte zu einer ersten Auszeichnung. Im internationalen

Vergleich dokumentiert dieser Wert bereits einen verantwortungsvollen und sparsamen Umgang mit den Energieressourcen. 75 % der Punkte führen zu einer European-Energy-Award-Gold-Auszeichnung, die bisher selten von kleineren und mittleren Kommunen erreicht wurde.

In Duisburg startete das Projekt im März 2007. In der ersten Analysephase erreichte Duisburg 38,2 %. Positiv wirkten sich die bekannten Vorzeigeprojekte ESPADU (Energiesparprojekt der Duisburger Schulen) und Klimatisches Duisburg aus sowie das langjährige Energie-Wärme-Management des Immobilien Managements Duisburg und die durch 100 % in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugte Energie der Stadtwerke Duisburg AG.

Mit einem aus der Defizitanalyse entwickelten Maßnahmenkatalog können weitere 17 % erzielt werden. Dies sind u. a. die Reduzierung des Stromverbrauchs in den städtischen Liegenschaften, eine stärkere Nutzung von regenerativen Energien und eine Förderung des nicht motorisierten Straßenverkehrs. Insgesamt würden sich 55 % der möglichen European-Energy-Award-Punkte ergeben und somit eine erste Zertifizierung und Auszeichnung ermöglichen. Dieses Ziel soll bis zum Jahr 2010 erreicht werden.



*Oberbürgermeister Adolf Sauerland und Stadtdirektor Dr. Peter Greulich bei der Auftaktveranstaltung zum European Energy Award am 7. März 2007*



## Wirtschaftliche Rahmendaten

# Wirtschaftliche Rahmendaten

## Wichtige Eckdaten für die Stadt Duisburg

	1995	2004	2005	2006	2007
<b>Einwohner (am Ort der Hauptwohnung)</b>					
Insgesamt	535 361	503 664	500 914	498 466	495 668
Deutsche Staatsangehörige	446 810	428 469	425 342	423 093	420 709
Ausländische Staatsangehörige	88 551	75 195	75 572	75 373	74 959
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (30.06.)<sup>1</sup></b>					
Insgesamt <sup>2</sup>	164 483	154 292	150 010	149 532	153 054
im produzierenden Sektor	70 011	52 824	50 967	50 181	50 472
darunter im Stahlsektor	25 404	19 266	18 777	18 764	22 437
im Dienstleistungssektor <sup>3</sup>	93 812	101 446	99 039	98 778	101 976
davon im Handel, Gastgewerbe u. Verkehr		39 242	38 271	37 564	38 467
davon sonstige Dienstleistungen		62 204	60 768	61 214	63 509
darunter öffentliche Verwaltung		8 947	8 932	8 676	6 263
Auszubildende	8 940	7 677	7 458	7 797	7 705
Gewerbesteuerpflichtige	4 255	4 114	3 993	3 980	4 313
Grundsteuerpflichtige Grundstücke <sup>4</sup>	99 492	117 600	119 507	119 504	123 376
Wohnungen	252 061	260 674	261 165	261 465	262 198
darunter in 1- u. 2-Familienhäusern	53 435	57 697	58 046	58 415	58 817
<b>Arbeitslosigkeit (30.09.)</b>					
Arbeitslose	34 082	33 434	40 673	38 550	32 630
Arbeitslosenquote	15,7	14,3	17,4	16,2	13,4 <sup>5</sup>
Sozialhilfeempfänger <sup>5</sup>	40 522	35 873	5 590	6 077	6 017

<sup>1</sup> aktualisierte Zahlen durch Neuberechnung der Arbeitsverwaltung; <sup>2</sup> einschl. der Beschäftigten in der Landwirtschaft; <sup>3</sup> Anpassung an die geänderte Abgrenzungssystematik, die Daten für 1995 liegen in dieser Form nicht vor; <sup>4</sup> einschl. Eigentumswohnungen;

<sup>5</sup> nach Einführung des SGB II / Hartz IV-Gesetz, ab 2005 jeweils zum 31.12. des Jahres

## Weltwirtschaftliche Entwicklung und Situation in Deutschland

**Die Entwicklung der Weltkonjunktur** im Jahr 2007 wurde durch die Krise des Immobilien- und Finanzsektors in den USA und den dadurch ausgelösten weltweiten Turbulenzen auf den Finanzmärkten belastet – sie ist jedoch insgesamt robust geblieben. Während die USA am Rande einer Rezession stehen, hat sich die Konjunktur in Westeuropa leicht abgekühlt; in Japan schwächte die konjunkturelle Dynamik zum Jahresende ab. Die Wirtschaft der asiatischen Schwellenländer zeigte sich von der Finanzkrise in den USA zunächst weitgehend unbeeindruckt. In China erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt real um 11,9 %; das war der höchste Wert seit 13 Jahren. In Russland expandierte die Produktion weiter kräftig um 8,1 %.

**Im Euroraum** verlor die Konjunktur an Fahrt; der Produktionsanstieg verringerte sich zum Jahresende spürbar. Der Zuwachs des realen Bruttoinlandsproduktes ging von 2,9 % im dritten Quartal auf 1,4 % am Jahresende zurück. Insbesondere der private Konsum verlor, aufgrund der steigenden Verbraucherpreise, spürbar an Schwung.

**In der gesamten Europäischen Union** stieg das reale Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 %. Trotz einer mäßigen Produktionsausweitung setzte sich der seit 2006 sichtbare positive Trend am Arbeitsmarkt fort. Die Arbeitslosenquote sank auf 7,2 %. Auch die öffentlichen Finanzen profitierten neben der konsolidierungsorientierten Finanzpolitik

vom konjunkturellen Wachstum, das zusammengefasste Budgetdefizit ging von 1,5 % im Jahr 2006 auf 0,6 % zurück.

**Die wirtschaftliche Lage in Deutschland** ist trotz einer Reihe widriger Einflüsse positiv geblieben und befindet sich, so das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung, seit zwei Jahren in einem kräftigen Aufschwung. Der erneute Anstieg des Ölpreises und die Euroaufwertung versetzten der Konjunktur jedoch einen Dämpfer. Der private Konsum wurde durch die restriktive Finanzpolitik (Mehrwertsteuererhöhung) und den beschleunigten Anstieg der Lebenshaltungskosten erheblich eingeschränkt. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2007 um 2,2 % (1,7 % in 2006); das war die höchste Jahressteuerungsrate seit 1994 (+2,7 %). Das Bruttoinlandsprodukt nahm nach Berechnungen des statistischen Bundesamtes im Vergleich zum Vorjahr real um 2,5 % zu. Der Außenbeitrag hatte mit +1,6 % einen weitaus größeren Anteil als die inländische Verwendung (+0,9 %). Im Vergleich zum Vorjahr sind die Wachstumsraten der Im- und Exporte deutlich zurückgegangen. Die realen Exporte stiegen nur um 7,8 % nach 12,5 % in 2006, während die Importe sich mit +4,8 % mehr als halbierten (+11,2 % in 2006).

Der Staatssektor (Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen) wies nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes erstmals seit der Wiedervereinigung (abgesehen von dem Sondereffekt im Jahr 2000) einen ausgeglichenen Finanzierungssaldo aus.

Die nach wie vor positive Grundtendenz der Konjunktur brachte auch

dem Arbeitsmarkt spürbare Verbesserungen. In fast allen Branchen nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu. Die stärksten Zugänge waren im Bereich „Vermietung und Unternehmensdienstleister“ zu verzeichnen, während in der öffentlichen Verwaltung und im Kredit- und Versicherungsgewerbe die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zurückging. Trotz nachlassender staatlicher Förderung nahm die Zahl der Selbstständigen weiter zu.

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg im Vergleich zum Vorjahr in Deutschland zum 30. Juni 2007 um etwa 500.200 (ca. 1,9 %) auf 26,85 Mio., die der Arbeitslosen ging nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Jahresdurchschnitt auf 3,78 Mio. zurück. Bezogen auf alle zivilen Erwerbstätigen betrug die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote 9,0 % (West 7,5 %, Ost 15,1 %). Im Jahresmittel erhöhte sich die Gesamtzahl der Erwerbstätigen auf 39,7 Mio. Personen.

## Finanzielle Lage der Kommunen

Die Kommunen profitierten ebenso wie der Bund und die Länder von der positiven Konjunkturentwicklung. Die Finanzlage hat sich weiter verbessert, die ursprünglich geplanten Einnahmeerwartungen wurden nochmals deutlich übertroffen. Gleichwohl blieben die Städte und Gemeinden bei ihrem restriktiven Finanzkurs. Der Finanzierungssaldo für die Gesamtheit der Kommunen konnte sich nach Darstellung des Deutschen Städtetages mit 6,4 Mrd. Euro deutlich verbessern. Dennoch wiesen viele Städte und Ge-

meinden in 2007 weiterhin hohe Deckungslücken auf. In den defizitären Kommunen haben sich die ursprünglich zur kurzfristigen Überbrückung von Liquiditätsgapen vorgesehenen Kassenkredite zu einem dauerhaften Finanzierungsinstrument etabliert: Zur Jahresmitte summierten sie sich zu einem neuen Höchststand von 29,5 Mrd. Euro.

Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die gesamten **kommunalen Einnahmen** in den alten Ländern um 6,4 % und in den neuen Ländern um 0,9 %. Bereinigt um den Sonderfaktor „Wohnungsverkauf der Stadt Dresden“ (Verkaufserlöse in Höhe von 1 Mrd. Euro in 2006) stellte sich die Entwicklung in den neuen Ländern mit 4,1 % erheblich positiver dar. Die kommunalen Steuereinnahmen profitierten von der verbesserten konjunkturellen Entwicklung; insbesondere durch die zweistelligen Zuwachsraten der Gemeindeanteile an der Einkommensteuer und der Umsatzsteuer, die in den alten Bundesländern 14,6 % und in den neuen Ländern sogar 24,3 % betragen. Zuzuschreiben war dieses starke Wachstum vor allem den außerordentlich hohen Zuwachsraten bei der Einkommensteuer (42,5 %) und dem Zinsabschlag (46,4 %) nach der Änderung des Einkommensteuerrechts sowie dem höheren Lohnsteueraufkommen aufgrund der verbesserten Beschäftigungsentwicklung. Nach dem Rekordergebnis bei der Gewerbesteuer in 2006 prognostizierten die Steuerschätzer für 2007 rückläufige Zahlungen für Vorjahre und eine verlangsamte Vorauszahlungsentwicklung. Das Steueraufkommen war sehr ungleich: Bei einem Teil der vom Städtetag erfassten Kommunen be-

stätigte sich die Prognose, während insbesondere die neuen Länder erneut deutliche Zuwächse zu verzeichnen hatten. Insgesamt wurden noch einmal 3,5 % zugelegt, davon 2,9 % in den alten und 9,1 % in den neuen Ländern. Das Gewerbesteueraufkommen erreichte so im vergangenen Jahr noch einmal einen Höchststand von über 39 Mrd. Euro.

Die Zuweisungen von Bund und Ländern, dem zweiten großen Einnahmeblock der Kommunen, stiegen um 8,3 % und wurden damit wesentlich kräftiger aufgestockt, als noch vor Jahresbeginn vorausgesehen. Dabei nahmen die laufenden Zuweisungen einschließlich der Mittel aus der Bundesbeteiligung an den Unterkunftskosten mit 8,5 % stärker zu, als die Investitionszuweisungen mit 7,3 %. Die Verteilung der Zuweisungen auf die alten und die neuen Länder waren gegenläufig gewichtet. In den westdeutschen Kommunen erreichte das Wachstum der laufenden Zuweisungen die Zehn-Prozent-Marke und das der investiven Zuweisungen 7 %, während die ostdeutschen Kommunen mit einem Plus von 4,3 % bei den laufenden und 7,8 % bei den investiven Zuweisungen abschlossen. Die Einnahmen aus Gebühren stagnierten annähernd; nach dem Vorjahresergebnis von -0,8 % stiegen sie 2007 um +0,4 %.

Der seit Jahren anhaltende Konsolidierungskurs der Städte und Gemeinden spiegelt sich weiterhin in der Entwicklung der **kommunalen Ausgaben** wider. Mit insgesamt 160,9 Mrd. Euro waren die gesamten Ausgaben der Kommunen um 3,3 % höher als im Jahr 2006. Die Personalausgaben wurden um durchschnittlich

0,7 % reduziert. Der in den neuen Ländern mit 1,8 % stärkere Rückgang im Vergleich zu den alten Ländern mit -0,5 % weist darauf hin, dass die Kommunen in den ostdeutschen Ländern ihre Beschäftigtenzahlen auch 2007 nochmals spürbar reduziert haben. Schwächer als im Vorjahr stiegen mit 2,8 % die Ausgaben für soziale Leistungen. Der verlangsamte Anstieg ist insbesondere den leicht rückläufigen Sozialtransfers nach dem SGB II – insbesondere für die Kosten der Unterkunft und Heizung – und damit der konjunkturell verbesserten Lage am Arbeitsmarkt zuzuschreiben. Deutlich angestiegen sind hingegen die Ausgaben für Sozialhilfe, einschließlich der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie die Jugendhilfeleistungen.

Die in der zweiten Jahreshälfte 2006 in Gang gekommene positive Entwicklung bei den Investitionsausgaben der Kommunen hat sich 2007 weiter fortgesetzt. Insgesamt waren die Ausgaben für Sachinvestitionen um 7,3 % und für Baumaßnahmen um 7,7 % höher als im Vorjahr.

Für 2008 prognostiziert der Deutsche Städtetag eine deutlich verlangsamte Entwicklung der kommunalen Einnahmen mit einer Zunahme von 1,9 %, während die Gesamtausgaben voraussichtlich mit einem Zuwachs von 3,4 % abschließen werden. Für die Gesamtheit aller Kommunen im Bundesgebiet wird mit einem positiven Finanzierungssaldo in Höhe von 3,95 Mrd. Euro gerechnet, der sich mit 3,10 Mrd. Euro auf die alten und mit 0,85 Mrd. Euro auf die neuen Bundesländer verteilt.

## Wirtschaft und Finanzen in Duisburg

Der wirtschaftliche Aufschwung hat sich im Laufe des Jahres 2007 auch in Duisburg und am Niederrhein durchsetzen können. Die Turbulenzen an den Finanzmärkten zeigten bis zum Spätsommer kaum konjunkturelle Auswirkungen. Zum Jahresende führte in erster Linie die abgeschwächte Binnennachfrage neben rückläufigen Auftragseingängen aus dem Ausland zu einer konjunkturellen Beruhigung. Auf einem anhaltend hohen Niveau lag mit 83,4 % (Herbst 2007) der durchschnittliche Auslastungsgrad der Industrie.

Die wichtigste Konjunkturstütze bleibt das Exportgeschäft, so das Ergebnis der Konjunkturumfrage der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg. Im Frühjahr 2008 meldeten 32 % der befragten Unternehmen steigende Auftragsaufträge, während der Anteil bei den Auftragseingängen aus dem Inland von 31 % im Spätsommer 2007 auf 24 % im Frühjahr 2008 sank. Gleichwohl erwartet die Wirtschaft in der Region keine spürbaren konjunkturellen Einbrüche. So berichten zum Jahresbeginn 2008 rd. 47 % der beteiligten Unternehmen von einer guten Geschäftslage, 10 % von einer eher schlechten Lage.

Der **Duisburger Arbeitsmarkt** profitiert zunehmend von der konjunkturellen Aufwärtsbewegung. Zum 30. September 2007 betrug die Zahl der Arbeitslosen 32.630 Personen. Damit sank sie nach Jahren anhaltender Verschlechterung unter das Vorjahresniveau von 38.550 registrierten Personen. Die Arbeitslosen-

quote lag, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, durchschnittlich bei 14,1 % (2006: 16,3 %). Der positive Trend setzte sich zum Jahresende 2007 fort: Im Dezember waren insgesamt 592 (rd. -1,8 %) weniger Menschen arbeitslos gemeldet, als noch im September.

Nach einem Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 2005 auf 2006 um 478 Personen stieg die Zahl zum 30. Juni 2007 um 3.522 auf 153.054 Personen an.

Die Umsetzung des zum 1. Januar 2005 in Kraft getretenen Gesetzes für das **Neue Kommunale Finanzmanagement NRW** (NKF) erforderte gravierende Umstellungsarbeiten. Nach den Vorgaben des NKF werden die Zahlungsströme unter Berücksichtigung einer ziel- und output-orientierten Steuerung des Ressourcenverbrauchs verbucht. Mit dem Ziel, zum Stichtag 1. Januar 2008 eine Eröffnungsbilanz vorzulegen, wird der Übergang auf das NKF in Duisburg mit einem dreistufigen Modell durchgeführt. Nachdem im Jahr 2006 in der ersten Stufe vier Pilotämter gemäß der neuen Vorschriften buchten, wickelten 2007 weitere elf Ämter und damit die Hälfte der Verwaltung ihre Finanzgeschäfte nach den neuen Vorschriften ab. Nach dem Schulverwaltungsamt wurden zwei weitere große Fachbereiche, das Jugendamt sowie das „Feuerwehr und Zivilschutzamt“, umgestellt. Mit Beginn des Jahres 2008 wird der gesamte Zahlungsverkehr der Stadt Duisburg über NKF gesteuert werden.

Die Umstellung der bisher input-orientierten Planung der Zahlungsströme (Darstellung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben)

auf die Erfordernisse des NKF hat dazu geführt, dass für den Bereich des städtischen Haushaltes noch kein endgültiges Rechnungsergebnis vorliegt. In den NKF-Pilotämtern sind noch Abschlussarbeiten zu tätigen, um neue doppische und alte kamerale Haushaltsbereiche zu konsolidieren. Während der Umstellungsjahre auf das NKF bleibt der kamerale Haushalt der Führende. Die bereits umgestellten Ämter werden in diesem nicht mehr einzeln abgebildet. Die finanzielle Darstellung erfolgt über einen im Haushaltsplan ausgewiesenen Zuschussbetrag (Zuschuss an den NKF-Haushalt). Daher ist während der Umstellungsjahre ein Vergleich einzelner Werte mit den Vorjahren nicht mehr möglich.

Die einschränkenden Vorschriften des § 82 GO NRW bildeten 2007 das vierte Jahr in Folge den Finanzrahmen, in dessen engen Grenzen lediglich die Auszahlungen geleistet werden dürfen, zu denen eine rechtliche Verpflichtung besteht, beziehungsweise, die für die Weiterführung notwendiger Aufgaben unaufschiebbar sind. Neben der Vielzahl eingeleiteter Konsolidierungsmaßnahmen hat der bestehende Aufwärtstrend vor allem bei den Schlüsselzuweisungen und dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer sowie eine Verstärkung der Gewerbesteuer zu einem Teilerfolg geführt. Der Haushalt weist zwar weiterhin ein originäres Defizit auf; es wird jedoch mit voraussichtlich 88,0 Mio. Euro erheblich niedriger sein als in 2005 (-133,6 Mio. Euro) und 2006 (-100,1 Mio. Euro).

Anhand des Konzeptes und der Kategorien der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung werden nachfolgend die wirtschaftlichen Aktivitäten der Stadt und ihrer Gesellschaften vorgestellt. Der Konzern Stadt Duisburg umfasste zum Ende des Berichtsjahres nach der hier vorgenommenen Abgrenzung neben der Kernverwaltung insgesamt 25 städtische Gesellschaften bzw. Beteiligungen (s. hierzu auch Seite 17 ff.). In die Berechnung einbezogen wurden alle Gesellschaften, mit denen die Stadt über eine Kapital-(Schachtel-)Beteiligung von mehr als 20 % verbunden ist, die Wirtschaftsbetriebe Duisburg AöR, DuisburgSport und das Immobilien Management Duisburg (IMD) als eigenbetriebsähnliche Einrichtungen sowie die Sparkasse Duisburg, deren Gewährträger der Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort ist.

Das Tätigkeitsspektrum der städtischen Gesellschaften ist breit gefächert: So fuhren beispielsweise die Wirtschaftsbetriebe im Jahr 2007 insgesamt rund 155.000 Tonnen Hausmüll – einschließlich Sperrmüll – ab. Die Lieferung von Strom durch die Stadtwerke stieg mit 3,6 % stärker als im Vorjahr auf 3.157 Mio. kWh, während der Absatz von Gas mit 2.200 Mio. kWh und -10,0 % weiter rückläufig war. Der Umschlag von Schiffsgütern durch die Duisburger Hafen AG

erhöhte sich von 15,6 Mio. Tonnen im Jahr 2006 auf 16 Mio. Tonnen. Die Steigerung in der Sparte „Umschlag Eisenbahn“ um 24,8 % belegt die zunehmende Bedeutung des Logistikstandortes Duisburg. Es wurden 13 Mio. Tonnen Güter (Vorjahr 10,1 Mio. Tonnen) befördert. Die Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH konnte, nach Inbetriebnahme der neuen Kessellinie 3 und der Turbine 1 in 2006, ihre Leistung um weitere 3,7 % steigern; es wurden 708.000 Tonnen Abfall entsorgt. Den Duisburger Zoo besuchten im Berichtsjahr erstmals wieder über 1 Mio. Personen. Die Besucherzahlen der Niederrhein-Therme im Revierpark Mattlerbusch gingen um 4,7 % auf rund 407.000 Personen zurück. Die städtischen Wohnungsgesellschaften verfügten über einen eigenen Bestand von 14.715 Wohnungen.

Insgesamt waren 2007 beim Konzern Stadt Duisburg 15.498 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon 5.767 bei der Stadt selbst und 9.731 bei den städtischen Gesellschaften.

Die volkswirtschaftliche Leistung des Konzerns Stadt Duisburg hatte im Jahr 2007 ein Volumen von 3.026,6 Mio. Euro und verteilte sich auf die Stadt (908,3 Mio. Euro) und die Gesellschaften (2.118,3 Mio. Euro) im Verhältnis 30,0 % zu 70,0 % (s. Tab. Seite 83). Ihre Struktur hat sich damit gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert: Auf Besoldungen/Vergütungen entfielen 640,6 Mio. Euro bzw. 21,2 % der Gesamtsumme (Vorjahr 734,6 Mio. Euro; 24,0 %), der Anteil der Güter und Dienste betrug 1.691,7 Mio. Euro bzw. 55,9 % (Vorjahr 1.486,4 Mio. Euro; 48,5 %).

Die Übertragungen des Konzerns umfassten insgesamt 418,4 Mio. Euro, wobei der größte Anteil mit 385,0 Mio. Euro auf die Stadt und davon 91,5 Mio. Euro auf Transferzahlungen an Private entfielen. Da diese nahezu vollständig dem Sozialbereich zuzuordnen sind, werden sie ausschließlich im Etat der Stadt ausgewiesen.

Die Investitionen betragen insgesamt 275,9 Mio. Euro, von denen die Gesellschaften 238,3 Mio. Euro tätigten. Damit lagen die Gesamtinvestitionen deutlich über dem Vorjahreswert von 258,1 Mio. Euro. Die Investitionsquote (Anteil der Investitionen an der gesamten volkswirtschaftlichen Leistung des Konzerns) betrug 9,1 % nach 8,4 % in 2006 und nach 9,1 % in 2005. Die Steigerung ist den Gesellschaften zuzurechnen.

Neben dem Beschäftigungsvolumen machen diese Angaben zur volkswirtschaftlichen Leistung die Bedeutung des Konzerns Stadt für die Wirtschaft in Duisburg deutlich.

## Volkswirtschaftliche Leistung der Stadt Duisburg und ihrer Gesellschaften<sup>1</sup> 2007 (in Mio. Euro)

	Stadt Duisburg <sup>2</sup>	Gesellschaften <sup>2</sup>	Insgesamt
1. Besoldungen/Vergütungen	151,2	489,4	640,6
2. Güter und Dienste	334,5	1 357,2	1 691,7
3. Übertragungen	385,0	33,4	418,4
davon an			
a) öffentliche Haushalte	186,6	33,4	220,0
b) öffentliche Betriebe	106,9	-	106,9
c) Private	91,5	-	91,5
4. Investitionen	37,6	238,3	275,9
<b>Summe</b>	<b>908,3</b>	<b>2 118,3</b>	<b>3 026,6</b>

<sup>1</sup> unkonsolidiert  
<sup>2</sup> vorläufige Ergebnisse; Additionsdifferenzen bei der Stelle hinter dem Komma resultieren aus Rundungen

## Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Duisburg<sup>1</sup>

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter <sup>1</sup>	2006	2007
Beamtinnen/Beamte	1 771	1 791
Beschäftigte <sup>2</sup>	3 689	3 768
Auszubildende	238	208
<b>Insgesamt</b>	<b>5 698</b>	<b>5 767</b>
<b>darunter Teilzeitbeschäftigte</b> mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit	1 254	1 210
mit weniger als der Hälfte der regel- mäßigen Wochenarbeitszeit	277	253
<b>dazu</b> Beurlaubte <sup>3</sup>	425	438

<sup>1</sup> Personalstand der Stadtverwaltung (Kernverwaltung) zum 31.12.  
<sup>2</sup> inklusive Aushilfen  
<sup>3</sup> Beschäftigte mit Erziehungsurlaub, unbezahlt Beurlaubte, Grundwehr-, Zivildienstleistende u. a.

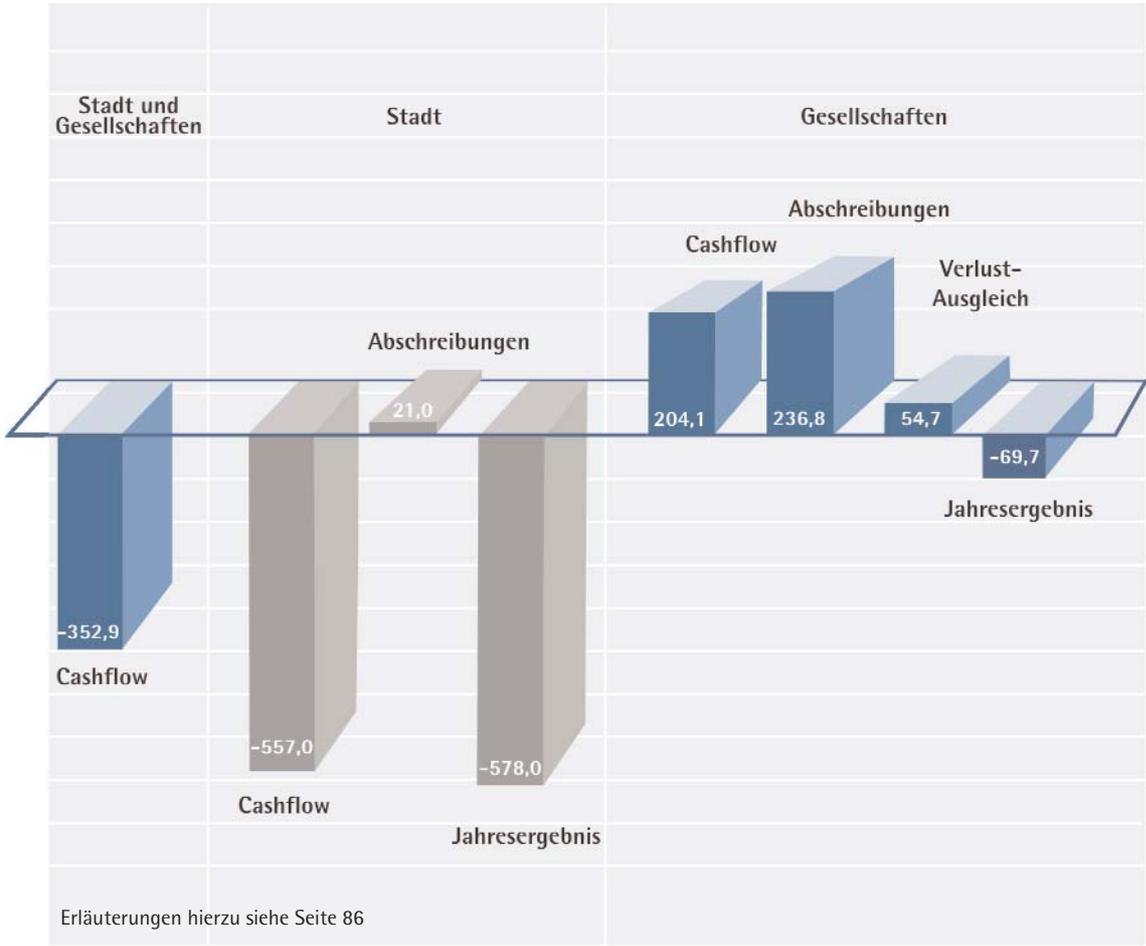
# Volkswirtschaftliche Leistung

## Jahresabschlüsse der Stadt und ihrer Gesellschaften<sup>1</sup> 2005 bis 2007 (in Mio. Euro)

Volkswirtschaftliche Leistung	Stadt Duisburg			Gesellschaften		
	2005	2006	2007 <sup>2</sup>	2005	2006	2007 <sup>2</sup>
1. Besoldungen/Vergütungen	276,2	261,3	151,2	477,0	473,3	489,4
2. Güter und Dienste	376,1	333,8	334,5	1 196,1	1 152,6	1 357,2
3. Übertragungen	492,3	545,8	385,0	40,0	41,2	33,4
davon an						
a) öffentliche Haushalte	181,0	270,0	186,6	40,0	41,2	33,4
b) öffentliche Betriebe	140,1	100,4	106,9	-	-	-
c) Private	171,2	175,4	91,5	-	-	-
4. Investitionen	49,2	38,1	37,6	237,6	220,0	238,3
<b>Summe</b>	<b>1 193,8</b>	<b>1 179,0</b>	<b>908,3</b>	<b>1 950,7</b>	<b>1 887,1</b>	<b>2 118,3</b>
<b>Wirtschaftliche Lage</b>						
<b>Erträge</b>						
1. Umsatzerlöse	224,1	227,3	195,6	1 225,9	1 313,9	1 412,1
2. Bestandsveränderungen	-	-	-	19,7	9,1	4,2
3. andere aktivierte Eigenleistungen	-	-	-	14,8	16,1	13,6
4. sonstige betriebl. Erträge/ Steuereinnahmen	709,8	754,7	822,8	450,1	390,5	508,3
5. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	65,6	68,3	58,1	68,5	68,0	75,1
<b>Summe Erträge</b>	<b>999,5</b>	<b>1 050,3</b>	<b>1 076,5</b>	<b>1 779,1</b>	<b>1 797,6</b>	<b>2 013,3</b>
<b>Aufwendungen</b>						
1. Materialaufwand/Verwaltung	335,1	280,2	263,4	651,5	667,7	802,6
2. Personalaufwand	276,2	261,3	151,2	477,0	473,3	489,4
3. Abschreibungen	21,0	21,1	21,0	197,0	215,3	236,3
4. sonstiger Aufwand	460,9	534,2	657,8	455,2	393,6	462,2
5. Zinsen	41,0	53,6	71,1	89,4	91,3	92,5
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>1 134,2</b>	<b>1 150,4</b>	<b>1 164,5</b>	<b>1 870,1</b>	<b>1 841,2</b>	<b>2 082,9</b>
Rücklagenentnahmen Stadt	1,2	-	-	-	-	-
Deckung Soll-Fehlbetrag	-356,4	-425,6	-490,0	-	-	-
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-489,9</b>	<b>-525,7</b>	<b>-578,0</b>	<b>-91,1</b>	<b>-43,6</b>	<b>-69,7</b>

<sup>1</sup> unkonsolidiert, <sup>2</sup> vorläufige Ergebnisse; Additionsdifferenzen bei der Stelle hinter dem Komma resultieren aus Rundungen

# Cashflow 2007 und seine wichtigsten Komponenten (in Mio. Euro)



Der Konzern Stadt Duisburg erwirtschaftete im Jahr 2007 in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen wie Verkehr, Ver- und Entsorgung, Soziales, Sport, Kultur, Wohnungsbau und Wirtschaftsförderung Erträge in Höhe von 3.089,8 Mio. Euro und damit 241,9 Mio. Euro (8,5 %) mehr als 2006. Die wichtigsten Ertragspositionen waren die Umsatzerlöse mit 1.607,7 Mio. Euro sowie die sonstigen betrieblichen Erträge (inkl. der städtischen Steuereinnahmen) mit 1.331,1 Mio. Euro. Diesen Erträgen standen Aufwendungen in Höhe von 3.247,4 Mio. Euro gegenüber (Vorjahr 2.991,6 Mio. Euro). Davon entfielen auf Material 1.066,0 Mio. Euro, auf Personal 640,6 Mio. Euro und auf den sonstigen Aufwand 1.120,0 Mio. Euro (vgl. Tabelle S. 87).

Damit ist der Jahresfehlbetrag (unkonsolidiert) für den Konzern Stadt gegenüber 2006 um 78,4 Mio. Euro auf 647,7 Mio. Euro gestiegen. Von diesem Jahresfehlbetrag entfielen -578,0 Mio. Euro auf die Stadt Duisburg und -69,7 Mio. Euro auf die Gesellschaften (vgl. Seiten 88/89). Das Bilanzergebnis der Gesellschaften zum 31. Dezember 2007 verbesserte sich gegenüber dem (endgültigen) Ergebnis des Jahres 2006 von -10,1

Mio. Euro auf +14,0 Mio. Euro (vgl. Tabelle Seite 89). Zu berücksichtigen ist allerdings, dass insbesondere die Verwendung der Überschüsse bzw. der Ausgleich von Fehlbeträgen erst mit Feststellung der Jahresabschlüsse und deren Genehmigung durch die Gremien endgültig feststehen wird.

Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse der städtischen Gesellschaften für das Jahr 2007 nur anhand der vorläufigen Zahlen zum Jahresabschluss dargestellt. Die ausführliche Präsentation der endgültigen Daten bleibt, wie in den vergangenen Jahren, dem Beteiligungsbericht der Stadt Duisburg vorbehalten. Dieser enthält sowohl die detaillierten Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung als auch die Angaben zu den bilanzmäßigen Veränderungen der Gesellschaften und Eigenbetriebe sowie der Sparkasse Duisburg.

Für den Bereich des städtischen Haushaltes liegt ein exaktes Rechnungsergebnis 2007 noch nicht vor. Begründet ist dies in der Umstellung des Rechnungswesens auf das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF), das in Duisburg über einen Dreijahreszeitraum eingeführt wird. Im Jahr 2006 wurde mit vier Pilotämtern – darunter das Schulverwaltungsamt als größtes Amt – begonnen. Im Jahr 2007 wurde dann die Hälfte aller Verwaltungsbereiche in das NKF überführt. In diesen müssen gegenwärtig noch die Jahresabschlussarbeiten zu Ende gebracht werden, um sie dann in den kamerale Haushalt überleiten zu können. Während dieser Umstellungsphase bleibt der kamerale Haushalt der Führende. In diesem findet sich für die bereits auf NKF umgestellten

Ämter lediglich eine Zuschusszahlung an den NKF-Haushalt wieder. Dadurch ist bis zur endgültigen Umstellung eine Vergleichbarkeit einzelner Werte des städtischen Haushaltes mit den Vorjahresdaten nicht möglich. Wenn auch das Jahresergebnis somit erst vorläufig und noch mit Risiken behaftet ist, so wird doch deutlich, dass der im Haushaltsplan 2007 ausgewiesene Fehlbetrag von -169,3 Mio. Euro mit einem voraussichtlichen Rechnungsergebnis von rund -88,0 Mio. Euro nahezu halbiert wird. Dies ist zum einen auf die Konsolidierungsbemühungen der Stadt zurückzuführen, zum anderen hat sich ihre Ertragslage im Vergleich zu den Vorjahren in 2007 weiter verbessert. So stiegen die Erträge aus Steuern und Steuerbeteiligungen auf 486,8 Mio. Euro (Vorjahr: 470,9 Mio. Euro) und bei den Zuweisungen auf 335,9 Mio. Euro (Vorjahr: 283,9 Mio. Euro).

Das Jahresergebnis I konnte vor Abschreibungen von -79,0 Mio. Euro in 2006 auf rund -67,0 Mio. Euro in 2007 gesenkt und damit gegenüber dem Vorjahr um rund 12 Mio. Euro verbessert werden (vgl. Tabelle S.88).

Da im Vergleich zu 2006 ein um rd. 64,4 Mio. Euro höherer Soll-Fehlbetrag aus Vorjahren zu decken war, verschlechterte sich das Jahresergebnis II von 525,7 Mio. Euro in 2006 auf 578,0 Mio. Euro in 2007.

Zur Beurteilung des Selbstfinanzierungspotenzials der Stadt und ihrer Gesellschaften wird die betriebswirtschaftliche Kennzahl Cashflow herangezogen, die den Nettozugang an liquiden Mitteln aus der wirtschaftlichen Tätigkeit innerhalb eines bestimmten Zeitraumes erfasst. Bei der hier gewählten Definition setzt sich

## Wirtschaftliche Lage der Stadt Duisburg und ihrer Gesellschaften<sup>1</sup> 2007 (in Mio. Euro)

	Stadt Duisburg <sup>2</sup>	Gesellschaften <sup>2</sup>	Insgesamt
<b>Erträge</b>			
1. Umsatzerlöse	195,6	1 412,1	1 607,7
2. Bestandsveränderungen	-	4,2	4,2
3. andere aktivierte Eigenleistungen	-	13,6	13,6
4. sonstige betriebl. Erträge/ Steuereinnahmen	822,8	508,3	1 331,1
5. sonstige Zinsen u. ähnl. Erträge	58,1	75,1	133,2
<b>Summe Erträge</b>	<b>1 076,5</b>	<b>2 013,3</b>	<b>3 089,8</b>
<b>Aufwendungen</b>			
1. Materialaufwand/Verwaltung	263,4	802,6	1 066,0
2. Personalaufwand	151,2	489,4	640,6
3. Abschreibungen	21,0	236,3	257,3
4. sonstiger Aufwand	657,8	462,2	1 120,0
5. Zinsen	71,1	92,5	163,6
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>1 164,5</b>	<b>2 082,9</b>	<b>3 247,4</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-88,0</b>	<b>-69,7</b>	<b>-157,7</b>
Rücklagenzuführung	-	10,8	10,8
Gewinnabführung	-	18,2	18,2
Verlustausgl. d. Gesellschafter o. Dritte	-	54,7	54,7
Entnahme aus Rücklagen/ Vermögensveräußerungen	-	69,7	69,7
<b>Deckung Soll-Fehlbetrag</b>	<b>-490,0</b>	<b>14,0</b>	<b>-476,0</b>
<sup>1</sup> unkonsolidiert			
<sup>2</sup> vorläufige Ergebnisse; Additionsdifferenzen bei der Stelle hinter dem Komma resultieren aus Rundungen			

der Cashflow wie folgt zusammen: Ausgehend vom Jahresergebnis werden zunächst die „anderen aktivierten Eigenleistungen“ und die Bestandsveränderungen abgesetzt, da diese Erträge keinen Einfluss auf die Liquidität haben. Hinzugerechnet werden die Abschreibungen; außerdem werden die Verlustausgleichszahlungen der Gesellschafter sowie die Rückzahlung strukturbedingter Sonderhilfen und die Deckung des Soll-Fehlbetrages berücksichtigt.

Für 2007 ergibt sich ein Gesamt-Cashflow für die Stadt und ihre 25 Gesellschaften in Höhe von -352,9

Mio. Euro (der vergleichbare Vorjahreswert – berechnet auf der Basis der endgültigen Abschlüsse der Gesellschaften – betrug -295,8 Mio. Euro). Dies ist nach einer Verbesserung in 2006 wieder ein erheblicher Rückschritt. (vgl. Grafik S. 87)

Der Cashflow der Stadt, der in 2006 auf -504,6 Mio. Euro gesunken war, hat sich mit -557,0 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr erneut verschlechtert. Das negative Cashflow-Ergebnis weist auf einen anhaltenden Mittelabfluss in beachtlicher Höhe und damit auf einen weiteren Substanzverlust für die Stadt hin.

Für die Gesellschaften ergibt sich ein Cashflow von +204,1 Mio. Euro (-4,7 Mio. Euro; -2,3 % gegenüber dem Vorjahr). Die Abschreibungen als bedeutsamste Komponente des Cashflows der Gesellschaften stieg mit 236,8 Mio. Euro über das Vorjahresniveau (216,6 Mio. Euro).

In erster Linie dienten die erwirtschafteten liquiden Mittel der Gesellschaften zur Finanzierung der Investitionen. Soweit der Cashflow mit dem Jahresüberschuss nicht zur Finanzierung ausreichte, mussten die Gesellschaften zusätzlich Fremdkapital aufnehmen.

# Wirtschaftliche Lage

## Wirtschaftliche Lage der Stadt Duisburg in den Jahren 2005 bis 2007<sup>1</sup> (in Mio. Euro)

	2005	2006	2007 <sup>2</sup>
<b>Erträge</b>			
1. Steuern	413,8	470,9	486,8
2. Zuweisungen	296,0	283,9	335,9
3. Gebühren/Entgelte	51,8	50,0	29,5
4. Verwaltung/Betrieb	172,3	177,3	166,1
5. Gewinne/Konzessionseinnahmen	36,6	36,0	35,7
6. andere Erträge	29,0	32,2	22,5
<b>Summe Erträge</b>	<b>999,5</b>	<b>1 050,3</b>	<b>1 076,5</b>
<b>Aufwendungen</b>			
1. Personalaufwand	276,2	261,3	151,2
2. Verwaltung/Betrieb	335,1	280,2	263,4
3. Zuweisungen/Zuschüsse	232,0	229,8	136,9
4. Zuschüsse an Unternehmen	76,9	165,3	365,4
5. Zinsen	41,0	53,6	71,1
6. andere Aufwendungen	151,9	139,1	155,5
<b>Summe Aufwendungen (ohne Abschreibungen)</b>	<b>1 113,1</b>	<b>1 129,3</b>	<b>1 143,5</b>
<b>Jahresergebnis I vor Abschreibungen</b>	<b>-113,6</b>	<b>-79,0</b>	<b>-67,0</b>
Rücklagenentnahmen/Vermögensveräußerungen	1,2	-	-
Verrechnete Abschreibungen	-21,1	-21,1	-21,0
originäres Defizit	-133,6	-100,1	-88,0
Deckung Soll-Fehlbetrag	-356,4	-425,6	-490,0
<b>Jahresergebnis II (neuer Vortrag)</b>	<b>-489,9</b>	<b>-525,7</b>	<b>-578,0</b>

<sup>1</sup> unkonsolidiert, Gliederung nach Gruppierungsplan

<sup>2</sup> vorläufige Ergebnisse; Additionsdifferenzen bei der Stelle hinter dem Komma resultieren aus Rundungen

**Wirtschaftliche Lage der  
Gesellschaften in den  
Jahren 2005 bis 2007<sup>1</sup>  
(in Mio. Euro)**

	2005	2006	2007 <sup>2</sup>
<b>Erträge</b>			
1. Umsatzerlöse	1 225,9	1 313,9	1 412,1
2. Bestandsveränderungen	19,7	9,1	4,2
3. andere aktivierte Eigenleistungen	14,8	16,1	13,6
4. sonstige betriebliche Erträge	450,1	390,5	508,3
5. sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	68,5	68,0	75,1
<b>Summe Erträge</b>	<b>1 779,1</b>	<b>1 797,6</b>	<b>2 013,3</b>
<b>Aufwendungen</b>			
1. Materialaufwand/Verwaltung	651,5	667,7	802,6
2. Personalaufwand	477,0	473,3	489,4
3. Abschreibungen	197,0	215,3	236,3
4. sonstiger Aufwand	455,2	393,6	462,2
5. Zinsen	89,4	91,3	92,5
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>1 870,1</b>	<b>1 841,2</b>	<b>2 082,9</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-91,1</b>	<b>-43,6</b>	<b>-69,7</b>
davon: Gesellschaftsüberschüsse	52,3	60,7	35,1
Gesellschaftsfehlbeträge	-143,3	-104,3	-104,7
Bilanzergebnis 01.01.	-88,4	-59,1	-11,7
Rücklagenzuführung	12,1	10,6	10,8
Gewinnabführung	25,3	26,0	18,2
Verlustausgl. d. Gesellschafter o. Dritte	56,9	57,2	54,7
Entnahme aus Rücklagen	101,8	71,9	69,7
<b>Bilanzergebnis 31.12.</b>	<b>-58,2</b>	<b>-10,1</b>	<b>14,0</b>

<sup>1</sup> unkonsolidiert

<sup>2</sup> vorläufige Ergebnisse; Additionsdifferenzen bei der Stelle hinter dem Komma resultieren aus Rundungen

## Auswirkungen von Jahresergebnissen der Gesellschaften auf den städtischen Haushalt

Ein Teil der städtischen Gesellschaften ist mit dem Haushalt der Stadt Duisburg finanziell verflochten. Dabei handelt es sich zum einen um Ausgleichszahlungen seitens der Stadt, zum anderen werden Dividenden, Konzessionsabgaben und mittelbare Gewinnabführungen von den Gesellschaften an die Stadt gezahlt. Durch die unterschiedlichen Rechnungssysteme – auf der einen Seite doppelte Buchführung und kaufmännisches Rechnungswesen, auf der

anderen Seite Kameralistik – wirken sich die Ergebnisse der Gesellschaften teilweise erst mit einer zeitlichen Verzögerung auf das Haushaltsergebnis der Stadt aus.

Die im Vergleich zu den Vorjahren gesunkene Haushaltsbelastung ist, wie bereits im Jahr 2006, insbesondere auf die geringeren Transferleistungen in den Sparten Verkehr (DVV für DVG) und Strukturwandel (GfB) zurückzuführen.

## Auswirkungen der Gesellschaften auf den Haushalt der Stadt Duisburg in den Jahren 2005 bis 2007 (in Mio. Euro)

Unternehmensbereich	2005	2006	2007
Verkehr	-51,3	-50,0	-42,7
Versorgung	53,1	53,1	46,2
davon:			
Konzessionseinnahmen	32,5	32,8	32,2
Gewinne	20,6	20,3	14,0
DW (Ausschüttung)	1,7	0,8	0,8
DW (Zinserträge)	3,5	3,9	5,8
Freizeit und Stadtwerbung	-15,3	-15,4	-16,5
Strukturwandel	-7,2	-5,1	-3,2
Baugesellschaften	0,4	0,4	0,4
<b>Summe</b>	<b>-15,2</b>	<b>-12,3</b>	<b>-9,2</b>

Additionsdifferenzen bei der Stelle hinter dem Komma resultieren aus Rundungen

## Bürgschaften und Schulden

Die Fremdfinanzierungsmöglichkeiten der städtischen Gesellschaften wurden durch die Übernahme von Bürgschaftsverpflichtungen durch die Stadt Duisburg erweitert. Ende 2007 ergab sich für die Stadt eine Bürgschaftsschuld in Höhe von 131,2 Mio. Euro.

Der weitaus größte Teil dieser Verpflichtungen bezieht sich auf öffentliche (städtische) Ver- und Entsorgungsunternehmen. Insgesamt haben

sich im Geschäftsjahr 2007 die von der Stadt eingegangenen Verpflichtungen verringert.

Der Schuldenstand der Stadt Duisburg verringerte sich im Geschäftsjahr 2007 um 4,1 Mio. Euro. Aufgrund der stringenten Auflagen der Aufsichtsbehörde hat die Stadt Duisburg keine Nettoneuverschuldung auszuweisen. Die genehmigte Kreditlinie in Höhe der ordentlichen Tilgung wurde unterschritten.

	2003	2004	2005	2006	2007
Unternehmen (Handel, Industrie, Gewerbe <sup>1</sup> )	121,5	100,7	90,7	82,5	63,8
Verkehrsunternehmen	28,2	25,5	22,8	49,5	45,8
Wohnungs- u. Siedlungswesen	4,1	9,0	14,1	20,7	21,6
<b>Restschuld verbürgter Kredite</b>	<b>153,8</b>	<b>135,2</b>	<b>127,6</b>	<b>152,8</b>	<b>131,2</b>

<sup>1</sup> überwiegend öffentliche Ver- und Entsorgungsunternehmen

## Bürgschaftsverpflichtungen der Stadt Duisburg (in Mio. Euro)

	2003	2004	2005	2006	2007
Schuldenstand insges. ohne Kassenkredite	666,2	543,8	543,9	543,4	539,3
Schuldenstand am Kreditmarkt	646,4	525,1	526,2	530,5	527,5
<b>Nettoneuverschuldung</b>	<b>-558,1</b>	<b>-122,4</b>	<b>0,1</b>	<b>-0,5</b>	<b>-4,1</b>

## Schulden der Stadt Duisburg (in Mio. Euro)

## Impressum

### **Herausgeber:**

Stadt Duisburg  
Der Oberbürgermeister  
Amt für Statistik, Stadtforschung  
und Europaangelegenheiten  
Bismarckstraße 150–158  
47049 Duisburg  
Telefon: 0203/283-3274  
Telefax: 0203/283-4404  
E-Mail: amt12@stadt-duisburg.de

### **Fotonachweis:**

Büro Foster + Partners  
Duisburg Marketing GmbH  
Duisburger Hafen AG  
Duisburger Philharmoniker  
DVV Duisburg  
EG Duisburg  
GfB Duisburg  
GFW Duisburg  
Innenhafen Duisburg EG  
Klinikum Duisburg  
Pixelio.de

Stadt Duisburg  
– Referat für Kommunikation  
– Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### **Satz und Druckvorbereitung:**

Stadt Duisburg, Amt für Statistik, Stadtforschung und Europaangelegenheiten

### **Lithos:**

Wohlfeld & Wirtz KG, Duisburg

### **Druck:**

Woeste Druck, Essen

ISSN 0942-3672

ISBN 978-3-89279-135-5

Der Geschäftsbericht wurde auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.